

LEMPERTZ

1845



Silber Porzellan Keramik
Silver Porcelain Ceramics
15. Mai 2024 Köln





Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Mittwoch 15. Mai 2024 *Wednesday 15 May*

10 Uhr *10 am* Lot 400 – 603

14 Uhr *2 pm* Lot 604 – 808

16 Uhr *4 pm* Lot 809 – 941

Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Vernissage Dienstag 7. Mai 18 Uhr

Mittwoch 8. Mai 2024 10 – 17.30 Uhr

Freitag 10. Mai 10 – 17.30 Uhr

Samstag 11. Mai 10 – 16 Uhr

Sonntag 12. Mai 11 – 16 Uhr

Montag 13. Mai 10 – 17.30 Uhr

Einen virtuellen Rundgang durch die Vorbesichtigung finden Sie unter www.lempertz.com - oder scannen Sie einfach den QR-Code:

Please join our virtual preview at Lempertz.com. Or just scan the QR code:



Der Katalog mit englischer Übersetzung und weiteren Fotos ist online.
For English translations and additional photos see www.lempertz.com

Neumarkt 3 D-50667 Köln
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com



Silber

400

**Bedeutender Renaissance-Häufbecher
aus der Sammlung Margarete Oppenheim**

Silber, teilweise vergoldet. Auf drei Cherubfüßen ein
schmaler Standing mit Rautenstabfries. Der fast zylindri-
sche Korpus mit umlaufenden Profildändern und glat-
tem, leicht ausgestelltem Lippenrand. Die Wandung mit
gravierten Renaissance-Porträts in drei runden Reserven.
Ungemarkt. H 7,8 cm, Gewicht 160 g.

Wohl süddeutsch, Mitte 16. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Margarete Oppenheim, versteigert
Julius Böhler, München, 18. – 22. Mai 1936, Lot 173; Kunst-
handel Julius Böhler, TEFAF Maastricht 1995; westfälische
Privatsammlung.

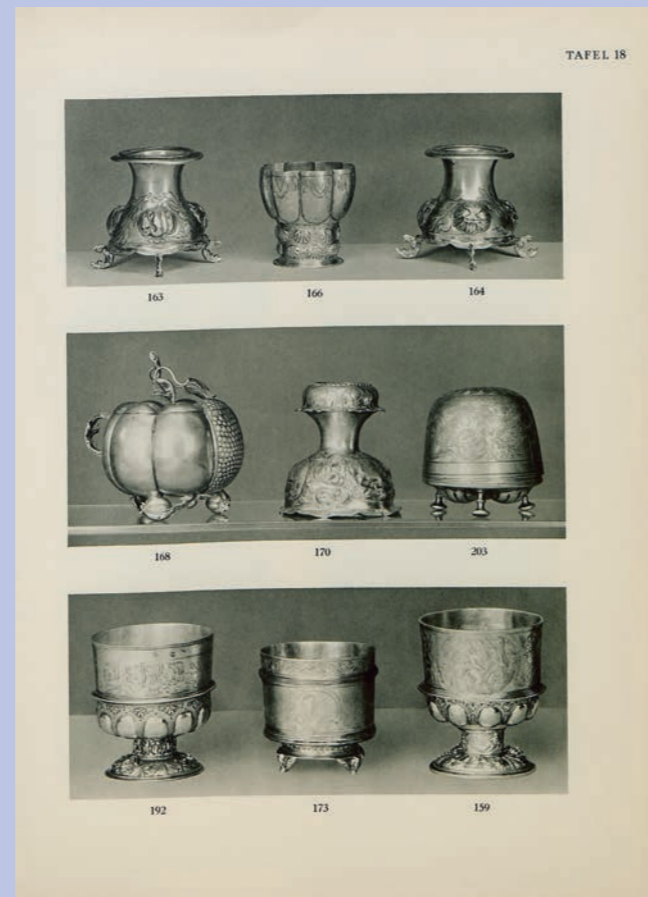
Wir freuen uns, dass eine gütliche Einigung
zwischen dem Einlieferer und den Erben nach
Margarete Oppenheim vermittelt werden konnte.

Literatur

Zum Typus vgl. einen Salzburger Becher im Kunstgewer-
bemuseum Berlin, abgebildet im Kat. Goldschmiedewerke
der Renaissance, Berlin 1971, Nr. 49. Vgl. auch einen Straß-
burger Becher in der Sammlung Thyssen-Bornemisza,
abgebildet im Kat. European Silver, London 1986, Nr. 17.

Eine gütliche Einigung mit den Erben nach Margarete
Oppenheim liegt uns vor.

€ 14 000 – 18 000



401

Musealer Elizabethanischer Abendmahlkelch

Silber. Runder, aufgewölbter Fuß mit umlaufendem Zungenfries; der Schaft mit scheibenförmigem Nodus. Hohe, konische Kupa mit glatttem, leicht ausgestellttem Lippenrand; die Wandung mit fein graviertem Laub- und Rankenwerk. In einer konfektionierten, lederbezogenen Schatulle mit Widmungsinschrift von 1915. Marken: BZ London für 1577, eine noch nicht identifizierte Bildmarke mit Reichsapfel als Meisterzeichen (nachweisbar ab 1570, Jackson S. 97). H 18 cm, Gewicht 218 g.

London, Meister mit Reichsapfel, 1577.

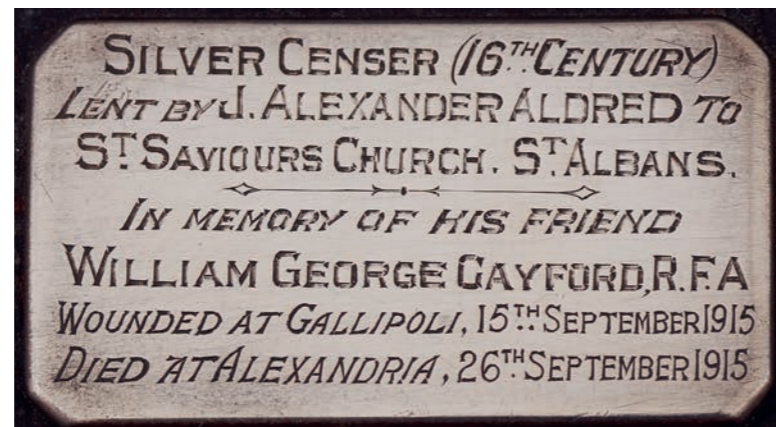
Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen nahezu identischen Abendmahlkelch in der Gilbert Collection, heute in der Sammlung des Victoria and Albert Museum, London, abgebildet bei Timothy Schroder, *The Gilbert Collection of Gold and Silver*, Los Angeles 1988, Nr. 7. Vgl. auch einen Kelch in der Schroder Collection, abgebildet im *Kat. The Art of the European Goldsmith*, New York 1983, Nr. 15.

€ 8 000 – 10 000



402

Kleiner Renaissance-Deckelpokal

Silber, vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß mit umlaufendem Zungenfries. Über einem kurzen Balusterschaft die konisch geweitete Kupa mit glattem Lippenrand. Die Wandung mit Zungen auf punziertem Grund, unter dem Lippenrand fein graviertes Schweifwerk. Der Deckel mit entsprechendem Dekor und einem stehenden Soldaten mit Lanze und Schild als Bekrönung. Marken: BZ Augsburg für 1585 – 1590, MZ Hans Weinold (um 1578 – 1594, Selig Nr. 0090, 923), Tremolierstich, Linzer Steuerstempel von 1806 – 1809, Linzer Taxstempel von 1810 – 1824, H 21,5 cm, Gewicht 194 g.

Augsburg, Hans Weinold, 1585 – 1590.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur
Selig erwähnt einen Deckelpokal Weinolds in der Sammlung des Ashmolean Museum, Oxford (Inv. Nr. M 167).

€ 5 000 – 6 000



403

Nürnberger Deckelpokal

Silber, vergoldet. Elffach gebuckelter Fuß mit getriebenen Fischblasen. Über einem vasenförmigen Nodus die schlanke konische Kupa mit entsprechendem Dekor und glattem, leicht ausgestellttem Lippenrand. Der aufgewölbte Deckel mit einem großen Schmeck als Bekrönung. Marken: BZ Nürnberg für 1609 – 1629, MZ Stephan Gressel (1602 – 1634, GNM Nr. BZ13, 294), Tremolierstich. H 29,5 cm, Gewicht 245 g.

Nürnberg, Stephan Gressel, 1609 – 1629.

Literatur
Vgl. einen Becherpokal Gressels im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, abgebildet im Kat. GNM 2007, Nr. 439.

€ 9 000 – 12 000



Kunstvoller Renaissance-Miniaturkorb

Silber, teilweise vergoldet. Auf einem ovalen Stand der konische, aus fein gezogenem Silberdraht geflochtene Korpus mit gegenständigen beweglichen Henkeln. Der flache Klappdeckel ist entsprechend gearbeitet – und um einen von Silberdraht gehaltenen Klappenkel herum besetzt mit zwei kleinen gegossenen Fröschen und einem Hummer zwischen sechs vergoldeten Rosetten. Ungemarkt. H ohne Henkel 3,7; B 6; T 4,6 cm, Gewicht 31 g.

Wohl Augsburg, um 1600.

Provenienz

Privatbesitz.

Silberdrahtkörbe wie dieser waren um 1600 bei fürstlichen Sammlern außerordentlich beliebt. So verzeichnete das Inventar der Münchener Kunstammer von 1598 mehrere „subtils Körbl von Silberdräteln“. Zwei weitere haben sich bis heute in der Schatzkammer der Fürsten Esterhazy auf Burg Forchtenstein erhalten. Das Historische Museum in Basel bewahrt ein dem unseren sehr ähnliches Körbchen (Inv. Nr. 1905.251).

Die Herkunft dieser kleinen Kostbarkeiten ist nicht überliefert, jedoch wirbt der Augsburger Unternehmer Philipp Hainhofer im Juni 1610 bei Herzog Philipp II. von Pommern für eine bestimmte Handwerkliche Spezialität Augsburgs: „Hier ist ain fraw, welche sehr schöne arbeit von silber und goldtdrat machet (...) dises weib macht schöne körb, schaaalen, zündern und anders alles von guetem zognen silber, darein kain faden kommet, sondern lauter silber ist.“

Die Rede ist von der „Schwertzin“, einer Augsburger Silberarbeiterin namens Schwarz, die sechs Monate später auch das Körbchen flechtet, das seinen Platz im sog. Pommerschen Kunstschränk findet, den Hainhofer am Anfang des 17. Jahrhunderts für Philipp II. bauen und mit den kostbarsten Kunstkammerobjekten füllen ließ.

Literatur

Zum Körbchen im Pommerschen Kunstschränk vgl. Mundt, Der Pommersche Kunstschränk, München 2009, S. 247. Das Exemplar im Baseler Museum abgebildet im Kat. Die grosse Kunstammer, Bürgerliche Sammler und Sammlungen in Basel, Basel 2011, S. 218 Nr. 37. Vgl. auch zwei nahezu identische, dem Nürnberger Hans Jamnitzer zugeschriebene Körbe, abgebildet im Kat. Georg Laue, Tresor. Schatzkunst für die Kunstammern Europas, München 2017, Nr. 32.

€ 10 000 – 14 000



Bedeutender schlesischer Deckelhumpen

Silber, vergoldet. Auf einem Fußwulst mit Zungenornament der sechsseitige, leicht konische Korpus mit gegossenem Hermenhenkel. Die Zwickel in Form von Kielbögen mit getriebenen und fein ziselierten Cherubköpfen im Wechsel mit Fruchtgebinden. Dazwischen sechs fein gravierte hochovale Reserven, zwei mit gravierten Landschaftsdarstellungen und jagdbaren Tieren, die anderen vier mit den Wappen schlesischer Familien, darunter das Wappen der Familie von Biberaw mit dem Monogramm DVB, das der Familie von Zedlitz mit dem Monogramm DVZ, das der Familie von Raab mit Monogramm EGR. Ein viertes, noch nicht aufgelöstes Wappen trägt ebenfalls das Monogramm DVB.

Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor. Ein geflügeltes Meerweibchen als Daumenrast und die fein ziselierte Figur eines römischen Soldaten zu Pferd als Bekrönung. Ein Attribut in der Rechten des Reiters verloren. Ungemarkt. H 21,5 cm, Gewicht 955 g.

Wohl Breslau, Veit Koch zugeschrieben, um 1610 – 1620.

Provenienz

Kunsthandel Peter Szuhay, London, 1996; westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Breslauer Deckelhumpen mit dem Meisterzeichen Veit Kochs in der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, abgebildet im Kat. Deutsche Goldschmiedekunst, Berlin 1987, Nr. 41. Zum Typus vgl. auch eine Weinkanne des Meisters Daniel Hofmann mit den Wappen Breslauer Patrizierfamilien, abgebildet bei Gündel, Die Goldschmiedekunst in Breslau, Breslau 1940, Tafel 46. Eine ungemerkte, Schlesien zugeschriebene Deckelkanne ist abgebildet im Kat. Die Wiener Silber-Sammlung Bloch-Bauer/Pick, Wien 2008, Nr. 33. „Im Versuch, spezifische Merkmale für schlesische Kannen festzumachen, fallen die breit gelagerte Proportion und der besonders flach gewölbte Deckel auf“ (vgl. ebd. S. 68.)

€ 14 000 – 18 000



406

**Augsburger Renaissance-
Deckelhumpen**

Silber, vergoldet. Auf breitem Standring der konische Korpus mit Volutenhenkel. Die Wandung mit flach getriebenem und fein ziseliertem Rollwerk auf mattiertem Grund. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und eingerollter Daumenrast; ein aufgerichtet sitzender, einen Schild haltender Löwe als Bekrönung. Unter dem Boden ein graviertes Allianzwappen, heraldisch rechts wohl das Wappen der Walliser Familie von Werra. Marken: BZ Augsburg für 1618 – 1622, MZ Hieronymus Imhof (auch: Imhoff, um 1620 – 1635, Seling Nr. 0280, 1351), Tremolierstich. H 14 cm, Gewicht 372 g.

Augsburg, Hieronymus Imhof,
1618 – 1622.

Provenienz

Verst. Sotheby's New York, 2. – 3. Nov. 1989, Lot 263; Kunsthandel Kenneth Davis, London 1994; westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Jungfrauenbecher Imhofs mit identischem Dekor, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 451. Ein weiterer Jungfrauenbecher des Meisters befindet sich in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, New York (Acc. No. 17.190.579).

€ 7 000 – 9 000



407

Augsburger Renaissance-Becher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit glattem, leicht ausgestelltem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenen Fruchtgebunden, Rollwerk und Akanthus auf punziertem Grund. Marken: BZ Augsburg für 1612 – 1616, MZ Hans Bair (1562 – 1616, Seling Nr. 0200, 739), Tremolierstich. H 9,8 cm, Gewicht 190 g.

Augsburg, Hans Bair, 1612 – 1616.

Provenienz

Kunsthandel Kenneth Davis, London 1993; westfälische Privatsammlung.

Literatur

In der Sammlung des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart befindet sich ein Becher Bairs mit identischem Dekor (Inv.-Nr. G 2980).

€ 7 500 – 10 000





408

Augsburger Deckelhumpen

Silber, teilweise vergoldet. Über einem abgesetzten Fußwulst der zylindrische Korpus mit gegossenem Volutenhenkel und geteilter Daumenrast. Der durchbrochene Mantel der Wandung mit einem getriebenen und ziselierten Reigen mit einem Ziegenbock spielender Amoretten. Der aufgewölbte Scharnierdeckel dekoriert mit getriebenen Muscheln; ein kleiner Balusterknopf mit Zierblattwerk als Bekrönung. Marken: BZ Augsburg für 1651 – 1654, MZ Jonas Laminit (um 1650 – 1690, Seling Nr. 0590, 1560), Tremolierstich. H 16 cm, Gewicht 552 g.

Augsburg, Jonas Laminit, 1651 – 1654.

Literatur

Vgl. einen Deckelhumpen Laminit mit Amorettenreigen in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, Stockholm, abgebildet im Kat. European Silver 1500 – 1850, Stockholm 2011, Nr. 189.

€ 8 000 – 10 000

409

Große Leipziger Schraubflasche

Silber, teilweise vergoldet. Auf flachem Boden fünfpasriger Korpus mit abgesetzter Schulter. Die Wandungsseiten mit getriebenen und fein ziselierten Fruchtgebunden zwischen hochovalen Reserven mit allegorischen Darstellungen der Jahreszeiten, jeweils überschrieben „Ver“, „Aestas“, „Autum“ und „Hiems“, wobei dem Frühling zwei Reserven mit einander zugewandten Amoretten zugeordnet sind. Marken: BZ Leipzig mit Jahresbuchstabe F für 1680 – 1683, MZ Gottfried Schmidt (1667 – nach 1681, Rosenberg Nr. 2994, 3017 f., 3053), Tremolierstich. H mit aufgestelltem Henkel 27,5 cm, Gewicht 943 g.

Leipzig, Gottfried Schmidt, 1680 – 1683.

Provenienz

Verst. Christie's Genf, Nov. 1988, Lot 60; Kunsthandel Fritz Payer, Zürich 1988; westdeutsche Privatsammlung

Literatur

Zum Meister vgl. Schröder, Leipziger Goldschmiede aus fünf Jahrhunderten, Leipzig 1935, Nr. 1273. Ein Kugelfußbecher des Meisters befindet sich in der Sammlung des Grassi-Museums in Leipzig.

€ 7 000 – 8 000



410

Musealer Augsburgs Birnpokal

Silber, vergoldet. Über einem Fuß aus drei Blättern der gewundene Schaft in Form eines Zweiges mit vier weiteren Blättern. Die birnförmige Kupa mit eingepasstem Deckel; als Bekrönung ein stehender Putto, in der Linken einen Palmzweig, in der Rechten eine wehende Standarte haltend. Marken: BZ Augsburg für 1663 – 1666, MZ Marx Merzenbach (um 1642 – 1688, Seling Nr. 0660, 1517), Tremolierstich. H 21 cm, Gewicht 109 g.

Augsburg, Marx Merzenbach, 1663 – 1666.

Literatur

Vgl. einen Birnpokal Merzenbachs mit einem Soldaten als Standartenträger in der Sammlung des Victoria and Albert Museum, London, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 112. Zum Typus vgl. auch Armin Panter (Hg.) Hohenlohe, das Kirchberger Kunstkabinett im 17. Jahrhundert, Sigmaringen 1995, S. 100 ff.

€ 12 000 – 14 000



411

Seltener Charles II Tankard

Silber. Auf profiliertem Standring glatter, leicht konischer Korpus mit Volutenhenkel. Der flache, einmal abgesetzte Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast. Auf dem breiten Henkelrücken punktgravierte Monogramme „A.Y. A.K.“, datiert 1677. Marken: Dem Bezirk Waveney Valley zugeschrieben, mit ligiertem Meisterzeichen TS im Schild und Bildmarken Fleur-de-Lys und Leopardenkopfmarke, um 1680, vgl. Jackson S. 347. H 14,5 cm, Gewicht 564 g.

Wohl Waveney Valley/Suffolk, um 1677.

Provenienz

Verst. Sotheby's London, 20. 10. 1988, lot 105; westfälische Privatsammlung.

Literatur

Zum Typus vgl. Charles Nicholas Moore, English Provincial Silver Tankards, in: Antiques, Heft 134, August 1988, S. 304 ff. Vgl. auch Kat. English, Irish and Scottish Silver at the Sterling and Francine Clark Art Institute, New York 1997, Nr. 7 ff. Die Marken wohl unseres Tankards abgebildet bei Jackson S. 347.

Das Waveney Valley liegt entlang des Flusses Waveney an der Grenze zwischen Norfolk und Suffolk.

€ 10 000 – 12 000



Polnische Deckelkanne

Silber, vergoldet. Auf einem Fußwulst mit gravierten Landschaftsreserven der zylindrische Korpus mit gegossenem Hermenhenkel. Die Wandung mit fein gravierten Fruchtgebinden und Vögeln zwischen drei großen Füllhornkartuschen mit szenischen Darstellungen der Psalme 30, 41 und 68. Der aufgewölbte Scharnierdeckel wiederholt den Dekor des Fußwulst. Auf dem abgesetzten Scheitel eine runde Reserve mit einer gravierten Darstellung des 118. Psalms. Marken: BZ Lissa für das 17. Jh., MZ Joachim Scholtz (um 1674 – 1695, vgl. Gradowski S. 107), Wiener Taxstempel von 1810 – 1824. H 13,3 cm, Gewicht 328 g.

Lissa (Leszno) / Polen, Joachim Scholtz, um 1680.

Provenienz

Kunsthändler Kenneth Davis, London 1994; westfälische Privatsammlung.

Literatur

Scholtz zählte zu den bedeutendsten Goldschmieden in Lissa. Zwei von ihm geschaffene Weinkannen befanden sich in der Pfarrkirche der Ordensgemeinschaft der Böhmisches Brüder; eine weitere Kanne schuf Scholtz für die lutherische Kirche in Lissa (vgl. Kat. Deutsche Goldschmiedekunst, Berlin 1992, S. 243). Vgl. auch eine Abendmahlskanne des Meisters in der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, abgebildet ebd., Nr. 142.

Wie die im zitierten Katalog erwähnte Kanne scheint auch die hier vorliegende ursprünglich als Abendmahlskanne genutzt worden zu sein. In den gravierten Bibelszenen wird Christus in beiden Fällen als Engel dargestellt. Und sowohl bei der Kanne im Germanischen Nationalmuseum, als auch bei der unseren scheint sich die Angabe der Psalme in den Darstellungen auf die hebräische Zählungsweise zu beziehen. In der mit Psalm 118 überschriebenen Szene auf dem Deckel überreicht beispielsweise eine kniende Gestalt ein Herz an einen stehenden Engel mit den Gesetzestafeln. In Psalm 119 der hebräischen Zählung heißt es:

Ich suche dich von ganzem Herzen; lass mich nicht abirren von deinen Geboten.

€ 12 000 – 15 000



‡ 413

Musealer Elfenbein-Deckelhumpen

Silber, vergoldet. Auf einem Fußwulst mit Palmettenschnitzwerk mit ovalzylindrischer Korpus mit Volutenhenkel und aufgewölbtem Scharnierdeckel. Der Elfenbeinmantel der Wandung mit einer fein geschnitzten vielfigurigen Schlachtszene. Der Deckel mit entsprechendem, getriebenem und fein ziselierendem Dekor; eine vollplastisch geschnitzte Elfenbeingruppe zweier gegnerischer Kämpfer als Bekrönung. Der erhobene Arm der stehenden Figur verloren. Marken: BZ Nürnberg für 1688 – 1692, MZ Johann Eißler (1665 – 1708, GNM Nr. BZ28, 198), Tremolierstich. H 33,5 cm, Gewicht 2.098 g.

Nürnberg, Johann Eißler, 1688 – 1692. Die Elfenbeinschnitzerei wohl Johann Michael Hornung aus Schwäbisch Hall zuzuschreiben.

Der Humpen zeigt ein dramatisches Reitergefecht gegen osmanische Krieger, das auf die legendäre Schlacht während der Zweiten Türkenbelagerung Wiens 1683 Bezug nimmt. Die Soldaten des osmanischen Heers sind hier, deutlich unterscheidbar, in orientalischer Kleidung mit Turban und Schnurrbart dargestellt, während deren Gegner der kaiserlichen Streitmacht Leopolds I. entweder in zeitgenössischer Tracht des 17. Jahrhunderts oder in antiker Rüstung mit römischem Harnisch kämpfen. Die Figurengruppe auf dem Deckel symbolisiert die Niederschlagung der Osmanen durch das kaiserliche Heer und den Triumph der Christenheit über die ‚Ungläubigen‘.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung DE-K-240325-149 für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Verst. Fischer Luzern, 31. Aug. 1933, Lot 298; Sammlung Rüttschi, Zürich; versteigert Fischer Luzern, 16. - 20. Juni 1953; hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Deckelhumpen Eißlers mit nahezu identischem Aufbau und Bildprogramm in der Sammlung des Grünen Gewölbes, abgebildet bei Jutta Kappel, *Elfenbeinkunst im Grünen Gewölbe zu Dresden*, Dresden 2017, Nr. II.12. Ein weiterer in der Sammlung der Markgrafen und Großherzöge von Baden, versteigert Sotheby's 1995, Lot 482. Unser Humpen abgebildet in *Weltkunst*, Heft 12, 15.6.1953.

Zur Zuschreibung der Elfenbeinschnitzerei an Johann Michael Hornung vgl. einen signierten Humpen in der Sammlung des Hessischen Landesmuseums, Darmstadt, publiziert bei Jutta Kappel, a.a.O., Nr. II.11. Ein weiterer im Hohenlohe-Museum in Neuenstein, ebenfalls mit der Darstellung einer Türken Schlacht, ist abgebildet bei Armin Panter (Hg.) *Hohenlohe, das Kirchberger Kunstkabinett im 17. Jahrhundert*, Sigmaringen 1995, Nr. 9.

€ 35 000 – 40 000



414

Barocker Schlangenhaut-Deckelhumpen

Silber, teilweise vergoldet. Auf glattem Fußwulst leicht konischer Korpus mit gegossenem Volutenhenkel; die Wandung mit fein punzierter Schlangenhaut. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast und gedrücktem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Johann Betz (um 1659 – 1697, vgl. Seling Nr. 1150, 1618), Tremolierstich. H 16,6 cm, Gewicht 610 g.

Augsburg, Johann Betz, 1697.

Provenienz

Sammlung Harald Stein, Hannover, versteigert Lempertz Auktion Nr. 888, 2006, Lot 365; Privatsammlung Westfalen.

€ 10 000 – 14 000



Ausgefallener Dresdener Deckelbecher

Silber, vergoldet. Auf drei Kugelfüßen in Form plastisch ausgeführter Totenköpfe der konische Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit drei hochovalen Gravurréserven in Akanthuskartuschen und zahlreichen gravierten Inschriften. Unter dem Lippenrand: „HEUTE AN MIR / MORGEN AN DIR“. In den Kartuschen: „HEINRICH STROPEL / ANDREAS KÖNIG“, „JOHANN CHRISTOPH PETRITZ / OTTO HARTWIG FRIECK“, „GOTTFRIED MÜNCH / IOHANN LOSE“. Und dazwischen: „MÖHLE / GOTTLÖB CVNISIVS“, und der Zusatz: „IOHANN GEORGE MILL HAD DIESEN BECHER ZUM GEDECHTNIS VERGÜLDEN LASEN d 10 Juny 1719“. Der aufgewölbte Deckel mit einem weiteren Totenkopf als Knauf und den gravierten Namen: „VALENTIN PAGE“, „DANIEL HVTTMANN“, „JOHANN CASPAR PESCHEL“, „IOHAN HEINRICH GRVNEWALT“ und „LVCAS BOHLE“. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe R für 1718 (Rosenberg Nr. 1669, 1691 f.), MZ Johann Gottfried Bohrisch (ab 1695, Holzhausen S. 71), Tremolierstich. H 15,5 cm, Gewicht 309 g.

Dresden, Johann Gottfried Bohrisch, 1718.

Provenienz

Kunsthandel Fritz Payer, Zürich 1991; westdeutsche Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Kugelfuß-Deckelbecher mit Totenkopf-Füßen, abgebildet bei Walter Holzhausen, Prachtgefäße Geschmeide Kabinettstücke, Goldschmiedekunst in Dresden, Tübingen 1966, S. 65.

Bisher konnten nur zwei der in den Gravuren genannten Dresdener Bürger in den Archiven ermittelt werden: Der Name Johann Lose erscheint in einer 1725 datierten Stifterinschrift auf dem Deckel der Innungslade der Dresdener Lohgerber. Johann Christoph Petritz, Cantor an der Dresdener Annenkirche, starb 1721 im Alter von 39 Jahren und wurde auf dem später aufgelassenen Annenkirchhof beigesetzt.

€ 6 000 – 7 000



416

Stettiner Münzdeckelbecher

Silber, teilweise vergoldet. Auf kräftigem Standing konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenem Régence-Dekor zwischen 24 sächsischen, polnischen, schwedischen und Braunschweig-Lüneburger Münzen des 17. Jahrhunderts in vier versetzten Reihen. Im Boden ein sächsischer Taler auf den 100. Jahrestag der Augsburger Konfession. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und sieben 1/3 Andreastalern um 1700; im Zentrum ein Braunschweig-Lüneburger Reichstaler von 1697. Marken: BZ Stettin, MZ Zacharias Kramer (1708 – um 1741, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 837, 879), Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809.

H 14 cm, Gewicht 393 g.

Stettin, Zacharias Kramer, um 1720.

€ 10 000 – 12 000



Heißmilchkanne aus dem Dresdener Hofsilber

Silber, innen vergoldet. Auf kräftigem Standring zylindrischer Korpus mit seitlichem Holzstiel und hoch angesetzter kurzer Tülle. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Balusterknopf. Unter dem Boden das gravierte Monogramm „FA im Schilde unter Kurhut“, darunter die Inventarnummer 6. und eine Gewichtsangabe „2 Mr. 4 lt. 1 q. 3 d.“. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe F für 1755, MZ Carl David Schrödel (1741 – 1773, Rosenberg Nr. 1671, 1705 ff., 1807), Tremolierstich. H 14,6 cm, Gewicht 560 g.

Dresden, Carl David Schrödel, 1755.

Provenienz

Privatsammlung Luxemburg; verst. Lempertz A. 622, Juni 1987, Lot 1433; Kunsthandel Fritz Payer, Zürich; westdeutsche Privatsammlung.

Literatur

Zur Hofsilberkammer vgl. vor allem Ulli Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts*, Publikation der Kulturstiftung der Länder und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Berlin/Dresden 1994, S. 30 ff., sowie, zu den Meisterzeichen der Schrödels, ebd. S. 51.

€ 8 000 – 9 000

Nach dem Tod seines Vaters, Augusts des Starken, 1733 in Warschau, wurde Friedrich August II. (1696 – 1763) Kurfürst von Sachsen. Noch im gleichen Jahr ordnete er eine Revision der reich gefüllten Hofsilberkammer an, die mindestens sechs umfangreiche, teils aus mehreren hundert Teilen bestehende Service enthielt (vgl. Arnold S. 31). Einige der früheren Garnituren ließ Friedrich August II. einschmelzen, im Gegenzug wurden aber auch neue Service bestellt.

Maßgeblichen Anteil an der Neugestaltung der höfischen Silberbestände hatten die Dresdner Goldschmiedefamilien Ingermann und Schrödel, die seit 1724 immer wieder Hofjuweliere hervorgebracht haben.

In einem neu angelegten „Churfürstl.-Sächsl. Silber-Kammer-Inventarium“ vermerkt der Oberkuchenmeister und Hofwirtschaftsdirektor Melchior Heinrich v. Breitenbach 1789 in Band 2, Kapitel III Abschnitt 9 „An Silbernen Thee und Cafe Zeuge“ auch „Zwey große glatt runde Cafe oder Milchkannen ohne Bäuche, inwendig vergoldet (...) mit FA im Schilde“; darunter auch unsere „No. 6“ mit den in der Gravur angegebenen Gewichten in Mark, Lot, Quent und Pfennig.



418

Leuchter für Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen
Silber. Runder profilierter Fuß mit zentraler Muldung; der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle. Unterseitig graviertes Ligaturmonogramm FA und Inventarnummer 93 mit Gewichtsangabe „1 Mr 2 lt. 3 q. 1 d.“ Marken: BZ Dresden, MZ Carl David Schrödel (1741 – 73, Rosenberg Nr. 1675, 1806), Tremolierstich. H 15,3 cm, Gewicht 272 g.
Dresden, Carl David Schrödel, um 1760.

Provenienz
Niederländische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Arnold, Dresdner Hofsilber des 18. Jh., Berlin/Dresden 1994, S. 38 ff. mit Abbildungen des gravierten Monogramms (hier mit Kurhut) und der Gewichtsangaben und Inventarnummern.

Im Silberkammer-Inventar von 1789 sind auf den Seiten 854 bis 860 „Einhundert glatt runde Spiel-Leuchter, mit FA gezeichnet“ aufgelistet; darunter die No. 93 mit der in der Gravur genannten Gewichtsangabe.

€ 3 500 – 4 000



Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen. SKD Dresden, Archiv, SR (Schenkung Roettgen)



Leuchterpaar für Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen

Silber. Runder profilierter Fuß mit zentraler Muldung; der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle. Unterseitig graviertes Ligaturmonogramm FC mit Fürstenhut und Inventarnummer 26 bzw. 28. Marken: BZ Dresden, MZ Christian Heinrich Ingermann (1743 – 1778, Rosenberg Nr. 1664, 1799). H 15,3 cm, Gewicht 540 g.

Dresden, Christian Heinrich Ingermann, 1763.

Provenienz

Niederländische Privatsammlung.

Literatur

Zu Ingermann vgl. auch Weinhold, Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts, Kulturstiftung der Länder, Patrimonia 74, Leipzig 1994, S. 32, sowie, zum Meisterzeichen, S. 50.

€ 10 000 – 12 000

Friedrich Christian war der dritte Sohn Friedrich Augusts II. und folgte seinem Vater am 5. Oktober 1763 für nur 74 Tage auf den Thron der sächsischen Kurfürsten, bevor er am 17. Dezember im Alter von nur 41 Jahren an den Pocken starb. Bis zur Volljährigkeit seines ältesten Sohns, Friedrich Christians III., übte seine Gemahlin gemeinsam mit seinem Bruder Franz Xaver die vormundschaftliche Regentschaft aus.

Auch dieses Leuchterpaar findet sich im Silberkammer-Inventar von 1789: Auf Seite 822 und 823 sind „Fünzig runde Spiel-Leuchter, mit FC gezeichnet“ aufgeführt; darunter auch die zur Versteigerung stehenden Nummern 26 und No. 28 mit ihren Gewichtsangaben in Mark und Lot. Auf der gegenüberliegenden Seite des Inventars ist unter „Abgang“ vermerkt, dass die Nummern 22 – 49 im Jahr 1816 „auf allerhöchsten Befehl“ veräußert wurden.

822 Cap. III. An Silber		einzelne		zusammen	
Kleine und Spiel-Leuchter		Mark	Lot	Mark	Lot
10	1. 2.				
11	1. 2.				
12	1. 2.				
13	1. 2.				
14	1. 2.				
15	1. 2.				
16	1. 2.				
17	1. 2.				
18	1. 1.				
19	1. 2.				
20	1. 2.				
21	1. 2.				
22	1. 2.				
23	1. 2.				
24	1. 2.				
25	1. 2.				
26	1. 2.				
27	1. 2.				
28	1. 2.				
29	1. 2.				
30	1. 2.				
31	1. 2.				
32	1. 2.				
33	1. 2.				
34	1. 2.				
35	1. 2.				

823 Abgang

Rest und Zwanzig ...



420

Kleine Augsburger Rokoko-Terrine

Silber, vergoldet. Auf eingezogenem Fuß ovaler bombierter Korpus mit gegenständigen Blattmuscheln als Handhaben. Die Wandung mit geschwungenen Zügen zwischen getriebenen und fein ziselierten Blütenranken. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und einem plastischen Knauf aus gegossenen Früchten und Schoten. Marken: BZ Augsburg für 1767 – 1769, MZ Emanuel Gottfried Meisgeyer (1764 – 1790, Seling Nr. 2330, 2497), Tremolierstich. H 12,5; B 22,5; T 11,5 cm, Gewicht 428 g.

Augsburg, Emanuel Gottlieb Meisgeyer, 1767 – 1769.

Literatur

Meisgeyer gehörte zu den Augsburger Goldschmieden, die an der Fertigung der Gouvernment-Services für Katharina II. beteiligt waren. Vgl. Lorenz Seelig, Silber und Gold I, Augsburger Goldschmiedekunst für die Höfe Europas, München 1994, S. 124.

€ 9 000 – 12 000



421

Früher Augsburger Schlangenhautbecher

Silber, vergoldet. Auf kräftigem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Augsburg für 1610 – 1612, MZ Hans Schaffeytel (um 1592 – 1628, Seling Nr. 0180, 1083), Tremolierstich. H 10 cm, Gewicht 173 g. Augsburg, Hans Schaffeytel, 1610 – 1612.

Provenienz

Galerie Neuse, Bremen 2001; westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Deckelpokal des Meisters in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums, München, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 118.

€ 5 000 – 6 000



422

Augsburger Buckelpokal

Silber, vergoldet. Runder, zehnfach gebuckelter Fuß und Balusterschaft; die eingeschnürte Kupa mit feiner Schlangenhautpunzierung über zwei versetzten Buckelreihen. Marken: BZ Augsburg für 1626 – 1630, MZ Theodor oder Tobias Riederer (1611 – 1651 bzw. 1615 – 1636, Seling Nr. 0380, 1261), Tremolierstich. H 16 cm, Gewicht 171 g.

Augsburg, Theodor oder Tobias Riederer, 1626 – 1630.

€ 2 800 – 3 200

423

Augsburger Schlangenhaut-Deckelbecher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und großem Kugelknopf mit gesägtem und graviertem Blattwerk. Marken: BZ Augsburg für 1647 – 1651, MZ Johannes I Mayr (um 1629 – 1687, Seling Nr. 0560, 1449), Tremolierstich. H 15,5 cm, Gewicht 242 g.

Augsburg, Johannes I Mayr, 1647 – 1651.

€ 5 000 – 6 000



Reiseapotheke im Koffer

Silber, Metall; vergoldet. Quaderförmige Kasette mit goldgeprägtem Lederbezug und vergoldeten Messingbeschlägen; das Innere mit blaugrauer Seide ausgeschlagen. Hinter der zweitürigen, verschließbaren Front ein verdeckter Schub. Im Innern ein konfektionierter Einsatz mit runden und ovalen Muldungen; darin zehn Deckeldöschen, zwei Kristallflakons und vier Rubinglasfläschchen, ein Becher und eine Henkelschale aus Rubinglas, teils mit vergoldeten Silbermontierungen, ein Trichter, ein Löffel und ein Spatel. Im Deckel ein herausnehmbarer Spiegel mit originale, facettengeschliffenen Glas; der Holzrahmen mit Silberfolie belegt. Der Koffer erneuert oder neu bezogen. Marken: Acht Deckeldöschen, der Becher und die Henkelschale mit BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Tobias Baur (1685 – 1735, Seling Nr. 1150, 1809), Tremolierstiche. H der Kasette 15; B 26,5; T 22 cm. H des Bechers 7 cm.

Augsburg, meist Tobias Baur, 1697 – 1699.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Baur's Teile aus einer Toilettegarntur in der Sammlung des Maximilianmuseums, Augsburg, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 559. Vgl. auch seine Rubinglas-Montierungen in einem Reiseneccessaire, abgebildet im Kat. The Gilbert Collection of Gold and Silver, Los Angeles 1988, Nr. 152.

€ 4 000 – 6 000





425

Augsburger Schlangenhautbecher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Augsburg für 1661 – 1665, MZ Hieronymus Priester (um 1649 – 1697, Seling Nr. 0640, 1555), Tremolierstich. H 9,5 cm, Gewicht 152 g.

Augsburg, Hieronymus Priester, 1661 – 1665.

€ 2 000 – 2 400

426

Barocke Augsburger Ecuelle

Silber, innen vergoldet. Auf leicht aufgewölbtem Boden runder konischer Korpus mit gegenständigen gesägten Handhaben in Kartuschenform. Marken: BZ Augsburg für 1697 – 1699, MZ Marx II Schaller (um 1651 – 1700, Seling Nr. 1160, 1572), Tremolierstich. H 4; Durchmesser ohne Griffe 12 cm, Gewicht 174 g.

Augsburg, Marx II Schaller, 1697 – 1699.

€ 1 200 – 1 400



427

Großer Kugelfuß-Deckelbecher

Silber, teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenem und fein ziselierendem Gitterwerk und Lambrequins; unter dem Lippenrand entsprechender Gravurdekor. Der aufgewölbte Deckel mit großem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1711 – 1715, MZ Philipp Stenglin (1693 – 1744, Seling Nr. 1430, 1880), Tremolierstich. H 20,5 cm, Gewicht 475 g.

Augsburg, Philipp Stenglin, 1711 – 1715.

€ 6 000 – 6 500





428
Kugelfuß-Deckelbecher
 Silber, teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen fast zylindrischer Korpus mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit getriebenen Muscheln und Bandelwerk auf punziertem Grund. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknauf. Marken: BZ Augsburg für 1713 – 1717, MZ Emanuel Lang (1705 – 1747, Seling Nr. 1440, 1988), Tremolierstich. H 17,5 cm, Gewicht 374 g.
 Augsburg, Emanuel Lang, 1713 – 1717.
 € 2 500 – 2 800

429
Kugelfuß-Deckelbecher
 Silber, teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenem Bandelwerk auf punziertem Grund. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknauf. Marken: BZ Augsburg für 1717 – 1721, MZ Johann Fassnacht (um 1686 – 1726, Seling Nr. 1510, 1820), Tremolierstich. H 14 cm, Gewicht 163 g.
 Augsburg, Johann Fassnacht, 1717 – 1721.
 € 2 400 – 2 600



430
Augsburger Deckelhumpen
 Silber, mit Resten von Vergoldung. Aufgewölbte Fußwulst und leicht konischer Korpus mit gegossenem Volutenhenkel. Die Wandung mit getriebenem Bandelwerk auf punziertem Grund. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor, geteilter Daumenrast und Balusterknauf. Marken: BZ Augsburg für 1711 – 1715, MZ Johann Fassnacht (um 1686 – 1726, Seling Nr. 1390, 1820), Tremolierstich. H 13,5 cm, Gewicht 446 g.
 Augsburg, Johann Fassnacht, 1711-1715.
 € 3 000 – 4 000



431

Augsburger Régence-Besteck

Silber. Bestehend aus je sechs Messern, Gabeln und Löffeln sowie zwei teilvergoldeten Salièren. Die Löffel mit eiförmiger Laffe, die Gabeln vierzinkig, die Messer mit Stahlklingen. Alle Teile mit aufgelegten ovalen Porträtmedaillons. Wohl aus einem größeren Besteck, die Salièren unterseitig mit gravierten Gewichtsangaben und Inventar-nummern „No. 1“ und „No. 3“. In einer konfektionierten Schatulle mit kleinem applizierten Adelswappen. Marken: BZ Augsburg für 1719 – 1723, MZ Erhard II Warnberger (um 1694 – 1733), die Salièren mit MZ Georg Andreas Sedelmayr (1707 – 1736, Seling Nr. 1530, 1892, 2004), Tremolierstich. L der Gabeln 18,5; der Messer 23,2 cm, Gesamtgewicht Gabeln und Löffel 839 g, Salièren je 114 g. Augsburg, Erhard II Warnberger und Georg Andreas Sedelmayr, 1719 – 1723.

€ 1 200 – 1 400



432

Augsburger Zuckerdose

Silber, innen vergoldet. Auf flachem Boden ovaler bombierter Korpus mit gegenständigen Henkeln; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Der aufgewölbte Stülpedeckel mit vier Füßen, als Anbietschale zu verwenden. Auf dem Scheitel das später gravierte Wappen Prinz Heinrichs XXXV. Reuß zu Köstritz. Marken: BZ Augsburg für 1721 – 1725, MZ Tobias Remshardt (1721 – 1738, Seling Nr. 1570, 2139), Tremolierstich. H 7; B 13; T ohne Henkel 9 cm, Gewicht 310 g.

Augsburg, Tobias Remshardt, 1721 – 1725.

Prinz Heinrich XXXV., genannt Enrico (1887 – 1936) war ein königlich preußischer Rittmeister. Zunächst vermählt mit Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, heiratete er 1921 die erste Frau seines Bruders, Prinzessin Marie Adelheid zur Lippe-Biesterfeld.

€ 1 400 – 1 800



433

Augsburger Leuchterpaar

Silber. Quadratischer, aufgewölbter Fuß mit fassonierten Ecken; der mehrfach profilierte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Augsburg für 1729 – 1733, MZ Abraham Müller (1724 – 1743, Seling Nr. 1710, 2163), Tremolierstich H 19,4 cm, Gewicht 568 g.

Augsburg, Abraham Müller, 1729 – 1733.

€ 2 800 – 3 000



434

Zuckerdose

Silber. Auf vier eingerollten Füßen ovaler bombierter Korpus mit geraden Faltenzügen. Der aufgewölbte Stülpedeckel mit entsprechendem Dekor und Balusterknopf. Marken: BZ Augsburg für 1734 – 1736, MZ Martin Mittnacht (1719 – 1758, Seling Nr. 1740, 2120), Tremolierstich. H 10,5; B 12,4; T 9,6 cm, Gewicht 226 g.

Augsburg, Martin Mittnacht, 1734 – 1736.

€ 1 200 – 1 400





435

Augsburger Saucière

Silber, innen vergoldet. Auf eingezogenem Standring schiffsförmiger Korpus mit spitzer Schnaupe und gegenständigen Volutenhenkeln; die Wandung mit geschwungenen Faltenzügen; eine getriebene Muschel als Abschluss. Marken: BZ Augsburg für 1747 – 1749, MZ Johann Jakob II Bruglocher (1710 – 1752, Seling Nr. 1990, 2027), Tremolierstich. H 7,5; L 17,5; B ohne Henkel 8 cm, Gewicht 286 g.

Augsburg, Johann Jakob II Bruglocher, 1747 – 1749.

€ 1 400 – 1 800



436

Augsburger Teekanne

Silber. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit geschwungener Tülle und Holzhenkel. Die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit gedrehten Zügen; schauseitig ein graviertes Monogramm „G.v.d.L.“ unter Freierrenkrone. Marken: BZ Augsburg für 1747 – 1749, MZ Salomon Dreyer (1735 – 1762, Seling Nr. 2000, 2263), Tremolierstich. H 13 cm, Gewicht 303 g.

Augsburg, Salomon Dreyer, 1747 – 1749.

Provenienz

Privatsammlung Rheinland.

Arbeiten Dreyers für den dänischen Hof haben sich unter anderem in der Sammlung Schloss Rosenborg und in Schloss Christiansborg in Kopenhagen erhalten, vgl. Seling 2007, Nr. 2263 a und b.

€ 2 400 – 2 600



437

Augsburger Schokoladekanne

Silber. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Konsolenausguss und Holzhenkel; die Wandung mit gedrehten Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit kleinem Drücker und eingeschraubtem Kugelknopf. Marken: BZ Augsburg für 1751 – 1753, MZ Johann Georg Klosse (1738 – 1766/68, Seling Nr. 2050, 2300), Tremolierstich. H 26,5 cm, Gewicht 591 g.

Augsburg, Johann Georg Klosse, 1751 – 1753.

€ 1 500 – 2 000

438

Ovaler Augsburger Becher

Silber, vergoldet. Auf fassoniertem, aufgewölbtem Fuß der konische, ovale Becher mit glattem Lippenrand. Die Wandung mit geraden Faltenzügen, unter dem Lippenrand fein gravierte Kartuschen mit Gitterwerk und Blattmuscheln. Marken: BZ Augsburg für 1737 – 1739, MZ Elias Adam (1703 – 1745, Seling Nr. 1830, 1964), Tremolierstich. H 8,9 cm, Gewicht 142 g.

Augsburg, Elias Adam, 1737 – 1739.

Provenienz

Bayerische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen nahezu identischen Becher in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums, München, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 1018.

€ 6 000 – 7 000



439

Kleine Satzger-Deckeldose

Wohl aus einem Reiseservice. Silber, vergoldet. Auf eingezogenem Fuß runder Korpus mit gegenständigen Henkeln; der aufgewölbte Deckel mit gedrehten Zügen und einem Knauf aus drei Akanthusblättern. Marken: BZ Augsburg für 1763 – 1765, MZ Johann Martin I Satzger (1737 – 1785, Seling Nr. 2270, 2291), Tremolierstich. H 6,5; B 10; T 6,3 cm, Gewicht 120 g.

Augsburg, Johann Martin I Satzger, 1763 – 1765.

Provenienz

Bayerische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. eine Deckeldose im Kat. Barockes Silber aus Rheinischen Sammlungen, Aachen 1964, Nr. 284, Abb. 233.

€ 1 700 – 1 900



440

Augsburger Gewürzdöschen

Silber, innen vergoldet. Auf vier Füßchen der kartuschenförmige Korpus mit Scharnierdeckel, dekoriert mit getriebenen Fruchtgebinden und Akanthus. Marken: BZ Augsburg für 1767- 1769, MZ Peter Christian Roser (1739 – 1772, Seling Nr. 2340, 2311), Tremolierstich. H 2,5; B 6,3; T 5,1 cm, Gewicht 74 g.

Augsburg, Peter Christian Roser, 1767 – 1769.

€ 1 500 – 1 700



441

Kleine Dose in Muschelform

Silber. Ovaler gebauchter Korpus. Die gebauchte Wandung beidseitig mit geschwungenen Zügen; der Scharnierdeckel mit einer fein ziselierten Blattmuschel.

Marken: BZ Augsburg für 1769 – 1771, MZ Johann Peter Priester (1752 – 1800, Seling Nr. 2390, 2418). H 2,2; B 5,3; T 4,3 cm, Gewicht 40 g.

Augsburg, Johann Peter Priester, 1769 – 1771

€ 600



442

Lavabo Garnitur

Silber. Bestehend aus Helmkanne und Becken. Die Kanne auf ovalem, aufgewölbtem Fuß. Der eingeschnürte Korpus mit geschwungenen Zügen; der gegossene Henkel mit Knorpelwerk. Das tiefe ovale Becken entsprechend; die hochgezogene Fahne mit profiliertem Rand. Marken: BZ Augsburg für 1755 – 1757, MZ Adolf Carl Holm (1755 – 1768, Seling Nr. 2120, 2434), Tremolierstich. H der Kanne 21,3; L des Beckens 39; B 28,5 cm, Gewicht zus. 1.157 g.

Augsburg, Adolf Carl Holm, 1755 – 1757.

€ 3 000 – 3 400



443

Augsburger Kaffeekanne

Silber, innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Konsolenausguss und Holzhenkel; die Wandung mit gedrehten Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit seitlichem Drücker und plastischem Blütenknauf. Marken: BZ Augsburg für 1771 – 1773, MZ Johann Dietrich Meichsner (1766 – 1793, Seling Nr. 2400, 2510), Tremolierstich. H 22,5 cm, Gewicht 385 g.

Augsburg, Johann Dietrich Meichsner, 1771 – 1773.

€ 1 500 – 1 800



444

Sechs Augsburger Kaffeelöffel im Etui

Silber, vergoldet. Eiförmige Laffe und gerader Stiel in Spatenform mit Fadendekor. Originales goldgeprägtes Lederetui mit grünem Samtfutter. Marken: BZ Augsburg für 1797 – 1799, MZ Johann Carl Bartermann (1796 – 1803, Seling Nr. 2730, 2636). L 13,9 cm, Gewicht 180 g.

Augsburg, Johann Carl Bartermann, 1797 – 1799.

€ 600



445

Klassizistisches Leuchterpaar

Silber. Quadratische Plinthe; der aufgewölbte Fuß und der Säulenschaft mit gesägtem und fein graviertem Ajour-Dekor; die zylindrische Tülle mit kleiner Traufschale.

Marken: BZ Augsburg für 1799/1800, MZ Georg Christian Friedrich Tem(m)ler (1796 – 1829, Seling Nr. 27450, 2638), niederländische Repunzierung. H 21,8 cm, Gewicht 453 g.

Augsburg, Georg Christian Friedrich Tem(m)ler, 1799/1800.

€ 1 500 – 2 500





446

Neusohler Branntweinschale

Silber, teilweise vergoldet. Auf aufgewölbtem Boden passig ovale Schale mit gegenständigen Volutenhenkeln; der Spiegel mit einem getriebenen Fruchtgebilde. Marken: BZ Neusohl / Banská Bystrica, MZ Andreas Schüssler (1654 – 1680, Köszeghy Nr. 51, 97), Brüner Repunzierung von 1806 – 1800. H 4,3; B 13,2, T ohne Henkel 10 cm, Gewicht 89 g.

Neusohl/Slowakei, Andreas Schüssler, um 1660 – 1680.

€ 1 500 – 1 800

449

Kleine Branntweinschale

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden passig ovale Schale mit gegenständigen Henkeln aus Silberdraht. Im Spiegel eine getriebene Akanthuskartusche mit der Darstellung eines Jägers mit geschulterter Beute. Marken: BZ Augsburg für 1689 – 1692, MZ Balthasar Haydt (um 1645 – 1680, Seling Nr. 0950, 1534), Tremolierstich. H 3; L 8,3; B ohne Henkel 7 cm, Gewicht 32 g.

Augsburg, Balthasar Haydt, 1689 – 1692.

€ 700

447

Augsburger Branntweinschale

Silber, teilweise vergoldet. Auf aufgewölbtem Boden passig ovaler Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung mit getriebenen Fruchtgebilden; im Spiegel die Darstellung eines auf Früchten sitzenden Vogels. Marken: BZ Augsburg um 1675 – 1679, MZ Balthasar Haydt (1645 – 1680, vgl. Seling Nr. 0770, 1534). L 15; B ohne Henkel 12,6 cm, Gewicht 104 g.

Augsburg, Balthasar Haydt, um 1675 – 1679.

€ 1 200 – 1 400

450

Nürnberger Branntweinschale

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden passig ovaler Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln. Der Spiegel mit einer gravierten Tulpe, der hochgezogene Rand mit getriebenen und gravierten Blumen. Marken: BZ Nürnberg für 1665 – 1669, MZ Johann Reinhold Mühl (1654 – 1692, GNM Nr. BZ23, 593), Tremolierstich. H 3,8; L 11,4; B ohne Henkel 9,6 cm, Gewicht 61 g.

Nürnberg, Johann Reinhold Mühl, 1665 – 1669.

€ 900

448

Augsburger Branntweinschale

Silber, vergoldet. Auf aufgewölbtem Boden passig ovaler Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln. Der Spiegel mit einer getriebenen Blüte; der hochgezogene Rand mit Akanthus. Marken: BZ Augsburg für 1669 – 1673, MZ MW, Michael Wegmann zugeschrieben (um 1660 – 1675, vgl. Seling Nr. 0720, 1628), Tremolierstich. H 3,7; L 14; B ohne Henkel 11,7 cm, Gewicht 94 g.

Augsburg, Michael Wegmann zugeschrieben, 1669 – 1673.

€ 900

451

Düsseldorfer Branntweinschale

Silber. Auf flachem Boden passig ovale Schale mit gegenständigen gesägten Handhaben. Im Spiegel eine getriebene Vogeldarstellung mit Akanthus. Marken: BZ Düsseldorf, MZ Johann Hilger Braumann (erwähnt 1640- 1667, vgl. Clasen Nr. 455 f., 608, 608A). H 3; B 19; T 11,2 cm, Gewicht 73 g.

Düsseldorf, Johann Hilger Braumann, um 1660.

€ 1 000 – 1 200



453



452



454



455

452

Schwedischer Kronenlöffel

Silber, teilweise vergoldet. Tiefe runde Laffe; im Inneren ein graviertes und vergoldetes Kreuz. Der gerade konische Stiel mit Strichgravuren; eine Krone mit Ringösen als Abschluss. Marken: Schwedischer Garantiestempel, BZ Vimmerby vor 1759, MZ Lars Castman (1739 – 1784, André Nr. 7975, 7976), Tremolierstich. L 13,2 cm, Gewicht 24 g. Vimmerby, Lars Castman, um 1740/50.

Literatur

Vgl. einen Becher des Meisters in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. Svenskt Silver 1500 – 1850, Stockholm 2009, S. 97. Löffel Castermans befinden sich im Nordiska Museet und in den Museen in Kalmar und Malmö.

€ 700

453

Augsburger Löffel mit Zahnstocher

Silber; vergoldet. Eiförmige Laffe mit Rattenschwanz. Der gerade, vierkantige Stiel zum Ende spitz zulaufend. Marken: BZ Augsburg für 1689 – 1692, verschlagenes MZ Michael Hafner (1665 – 1700, vgl. Seling Nr. 0960, 1663), Tremolierstich. L 17,5 cm, Gewicht 30 g.

Augsburg, Michael Hafner, 1689 – 1692.

€ 600

454

Kopenhagener Barocklöffel

Silber, teilweise vergoldet. Breite ovale Laffe; der gerade, zum Ende verbreiterte Stiel mit Hufspurabschluss. Unter der Laffe ein graviertes Lorbeerkranz mit Monogrammen „C.W. / B.C.B.“. Das Stielende unterseitig mit graviertem Spiegelmonogramm „FHS“. Marken: BZ Kopenhagen für 1692, Guardeinmarke Conrad Ludolph für 1687 – 1698, Sternzeichenmarke Skorpion, MZ Jacob Sørensen (um 1678 – 1710, Bøje Nr. B4-113. L 18,5 cm, Gewicht 50 g.

Kopenhagen, Jacob Sørensen, 1692.

€ 700

^R455

Schweizer Löffel

Silber. Breite ovale Laffe mit Rattenschwanz; der vierkantige, zur Hälfte tordierte Stiel mit kleinem Kugelknopf. Unterseitig eine gravierte Blume und das datierte Monogramm „16 AMM. 77“. Ungemarkt. L 13,5 cm, Gewicht 16 g.

Schweiz, um 1670.

Literatur

Vgl. Gruber, Weltliches Silber, Nr. 452 ff.

€ 700



456
Nürnberger Schlangenhautbecher
Silber, vergoldet. Auf kräftigem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Im Boden ein Joachimstaler der Grafenschaft Schlick aus dem 16. Jahrhundert. Marken: BZ Nürnberg für 1609 – 1629, MZ Peter Wibers (1603 – 1641, GNM Nr. BZ13, 957), Tremolierstich. H 10,6 cm, Gewicht 182 g.
Nürnberg, Peter Wibers, 1609 – 1629.
€ 1 800 – 2 000



457
Nördlinger Astbecher
Silber, teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konisch ausschwingender Becher mit glattem Lippenrand. Die Wandung mit feiner Guillochierung zwischen 27 getriebenen Aststümpfen in drei versetzten Reihen. Marken: Kein BZ, MZ Johann Zeidler (Meister in Nördlingen um 1636 – 1678), Tremolierstich. H 7,6 cm, Gewicht 112 g.
Nördlingen, Johann Zeidler, Mitte 17. Jh.
Provenienz
Kunsthandel Bamberg; norddeutsche Privatsammlung.
€ 2 400 – 2 800

458
Hanauer Römer
Silber, mit Resten von Teilvergoldung. Kräftiger Standring mit umlaufenden Granulationen. Der Becher in Form eines Berkemeyers; der Fuß mit zwei Reihen getriebener Buckel; die Kupa mit graviertem Bandwerk und Fruchtgebinden. Marken: BZ Hanau, MZ Guilian II Von den Velden (um 1636 – 1689, Neuhaus Hanau Nr. BZ1, 15), Tremolierstich. H 10,4 cm, Gewicht 90 g.
Hanau, Guilian II Von den Velden, Mitte 17. Jh.
Provenienz
Niederländische Privatsammlung.
€ 5 000 – 6 000





459
Nürnberger Medaille auf Caspar Uttenhofer
 Silber. Avers das Brustbild des Nürnberger Astronoms mit der Umschrift CASPARUS VTTENHOVIVS NORIBERGIC AETAT SVAE 25. A. CHRI. 1613“. Revers eine Darstellung der Anbetung der Könige; darunter das Uttenhofersche Wappen. Beigegeben ein ebonisierter Holzrahmen. Unge- markt. H 4,6; B 3,2 cm. Gewicht 15 g.
 Nürnberg, 1613.
 Literatur
 Vgl. Christoph Maria Imhof, Sammlung eines Nürnber- gischen Münz=Cabinets, Nürnberg 1782, S. 943.
 € 500

460
Nürnberger Patene
 Silber, vergoldet. Runde Patene mit glattem Spiegel; die breite Fahne mit fein graviertes Agnus-Dei-Darstellung. Marken: BZ Nürnberg, MZ Hans Frühinsfeld (Meister 1644 – 1671, GNM Nr. 251), Tremolierstich. Durchmesser 15 cm, Gewicht 116 g.
 Nürnberg, Hans Frühinsfeld, um 1650/60.
 € 900 – 1 200



461
Becher auf den Westfälischen Frieden
 Silber, teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Stand- ring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit geätzten Fruchtgebunden zwischen zwei ovalen Reserven mit Vanitasdarstellungen und Umschrif- ten: „Verleye daß wir täglich strebn Nach unserm Gott v: himels Lebn“ und: „Führ uns auß der vergänglichkei zu immerwerendn fried und freid“. Die dritte Reserve mit ge- ätzten Friedenssymbolen und einem Schriftband „Frankr. Engelan. Poln. Hispan. Denmar. Schwede.“ Darunter „Churfürst u. ale Ständ“. Dazu die Umschrift: „O Gott erhalt die Christenheit Inn stetem Friedt und Einigkeit“. Unterseitig Ritzgravur „Bengt Lehman“, datiert 1801. Mar- ken: BZ Nürnberg, MZ Stefan Winckler (1632/34 – 1658, GNM Nr. 971), Tremolierstich. H 7,8 cm, Gewicht 109 g.
 Nürnberg, Stefan Winckler, um 1650.

Provenienz
 Belgische Privatsammlung.
 Literatur
 Zur Auflösung des Meisterzeichens vgl. Ernst-Ludwig Richter, Ein Taufbecher von dem „Meister mit dem Ein- horn“, in: Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Nr. 422, Kunstwerk des Monats Januar 2022.
 Das Meisterzeichen „Einhorn mit Stern“ war in früheren Zuschreibungen Marx Burmeister zugeordnet. Vgl. hierzu auch Kat. GNM 2007, Nr. 116 und 1058.
 € 4 000 – 5 000



462

Bregenzer Schlangenhautbecher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Bregenz (vgl. Rosenberg Nr. 7788), MZ Michael Braendlin (erwähnt ab 1652), französische Repunzierung (Tardy S. 424). H 9,5 cm, Gewicht 153 g.

Bregenz, Michael Braendlin, um 1670.

Literatur

Zum Meister vgl. Rittmeyer, Von den Bregenzer Goldschmieden, in: Montfort, Vierteljahresschrift für Geschichte, Heimat und Volkskunde Vorarlbergs, Bregenz 1966, Heft 2, S. 374.

€ 1 500 – 1 700



463

Nürnberger Blumenbecher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit getriebenen Barockblumen. Marken: BZ Nürnberg für 1665 – 1669, MZ Conrad Kerstner (1652 – 1702, GNM Nr. BZ23, 428), Tremolierstich. H 8,8 cm, Gewicht 86 g.

Nürnberg, Conrad Kerstner, 1665 – 1669.

€ 1 600 – 1 800



464

Nürnberger Schlangenhautbecher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Nürnberg um 1681 – 1685, MZ Johann Höfler (1655 – nach 1704, GNM Nr. BZ 26, 365), Tremolierstich. H 8,2 cm, Gewicht 118 g.

Nürnberg, Johann Höfler, um 1681 – 1685.

€ 1 400 – 1 600



‡ 465

Immerwährender Kalender mit Schreibtäfelchen

Silber. Flacher, hochrechteckiger Silbereinband mit äußerst fein gravierten Blüten und Akanthus und vier eingesetzten Elfenbeintäfelchen. Der Deckel, graviert „Calendarium Perpetuum“, zeigt die sieben Wochentage mit verstellbarer Datumsanzeige. Der Boden, graviert „FEST UND FEUERTAEG“, zeigt die Veränderung der Tag- und Nachtlänge sowie der Uhrzeit für den Sonnenauf- und untergang durch das Einstellen des Monats mit den wichtigsten Namenstagen an. Ungemarkt. H 7,6; B 4,3 cm.

Nürnberg, Johann Georg Mettel zugeschrieben, Anfang 18. Jh.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung DE-K-240325-150 für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Literatur

Vgl. einen nahezu identischen, Mettel zugeschriebenen Kalender in der Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld, Sammlung Huelsmann, abgebildet im Kat. Wissenschaftliche Instrumente und Sonnenuhren, München 1989, Nr. 99. Ein signierter Kalender des Meisters befindet sich in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. GNM 2007, Nr. 768.

€ 2 000 – 2 400





466
Nürnberger Messkännchen
 Silber, vergoldet. Aufgewölbter Fuß mit geschwungenen Zügen; der zylindrische Korpus mit spitzem Ausguss und geschwungenem Henkel. Aufgewölbter Scharnierdeckel mit Daumenrast und kleinem Muschelknopf. Marken: BZ Nürnberg für 1760 – 1767, MZ Johann Daniel Geßner (1765 – 1784, GNM Nr. 40, 273), Tremolierstich. H 14 cm, Gewicht 199 g.
 Nürnberg, Johann Daniel Geßner, 1760 – 1767.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederrhein.
 € 1 200 – 1 400

467
Nürnberger Leuchterpaar
 Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß mit gedrehten Zügen. Der Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Nürnberg, MZ Johann Samuel Beckensteiner (1743 – 1781, GNM Nr. 45), Tremolierstich. H 20 cm, Gewicht 502 g.
 Nürnberg, Johann Samuel Beckensteiner, um 1760.
 € 2 600 – 3 000



468
Reliquiar des Abts Martin Ertle
 Silber, polychromes Email. Hoch-ovaler Kartuschenrahmen mit getriebenem und ziseliertem Akanthus. Dazwischen 19 runde, zargengefasste Emailplaques mit polychromen Heiligendarstellungen. Das Expositorium aus facettgeschnittenem Bergkristall, umfasst von Perlen im Wechsel mit Granatcabochons. Am oberen Abschluss eine größere Plaque mit dem Wappen des Abtes in feiner Emailmalerei, datiert 1701. Rückseitig ein klappbarer Aufsteller auf Kugelfüßen. Das Wappen wiederholt sich als Gravur auf der Rückseite des Rahmens. Die Reliquien verloren. Ungemarkt. H 27,5; B 16,5 cm.
 Süddeutsch, um 1700.
 Martin Ertle (1641 – 1712) war von 1672 bis 1711 Abt der Prämonstratenser-Reichsabtei Rot an der Rot im heutigen Landkreis Biberach – und machte sich vor allem beim Wiederaufbau des 1681 von mehreren Feuern heimgesuchten Klosters einen Namen. Sein Grab befindet sich in der Martinskapelle des Klosters; auf der Grabplatte findet sich das gleiche Wappen wie auf unserem Reliquiar: in Feld 2 und 3 das persönliche Wappen des Abtes Martin, mit goldener Lilie auf blauem Grund, und in Feld 1 und 4 das Wappen der Abtei mit dem Verena-fisch.
 € 2 400 – 3 000



469

Leuchterpaar ‚Retour d’Egypte‘

Silber. Rechteckige, gestufte Plinthe mit umlaufendem Palmettfrües. Der konische Säulenschaft mit gegenständigen Maskarons im ägyptischen Stil; die vasenförmigen Tüllen mit eingesteckten Traufschalen. Marken: Lötigkeitsstempel 13, noch nicht identifiziertes MZ „M“.

H 26,5 cm, Gewicht 659 g.

Deutschland, um 1810.

€ 1 800 – 2 000

Napoleons Ägypten-Expedition der Jahre 1798 – 1801 entfachte eine regelrechte Begeisterung für das ferne Ägypten und seine Geschichte. Neben den großen Porzellanmanufakturen ließen sich auch die europäischen Silberschmiede von der neuen Quelle inspirieren.



470

Frankfurter Leuchterpaar

Silber. Runder aufgewölbter Fuß und konischer, facetierter Schaft. Die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: Lötigkeitsstempel 13, BZ Frankfurt a. M., MZ Johann Jacob Lücke (1816 – nach 1842, Scheffler Hessen Nr. 153, 168,334). H 25 cm, Gewicht 553 g.

Frankfurt a. M., Johann Jacob Lücke, um 1820.

€ 1 300 – 1 600



471

Mannheimer Leuchterpaar

Silber. Quadratische Plinthe und runder aufgewölbter Fuß; der kannelierte Säulenschaft mit vasenförmiger Tülle und eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Mannheim mit Beschaumeisterstempel e für 1785, MZ Johann Georg Engellauf (um 1779 – 1800). H 24 cm, Gewicht 657 g.

Mannheim, Johann Georg Engellauf, 1785.

€ 1 800 – 2 400



472

Heider Teedose

Silber. Auf flachem Boden ovalzylindrischer Korpus mit umlaufenden Profilbändern. Die abgesetzte Schulter mit gesägtem Galerierand; der Stülpdeckel der Schütte mit Kugelknopf. Unter dem Boden Punktgravur „Paul Frantzen in Bw.“, datiert 1823. Marken: Dreifaches MZ Jürgen Hinrich Münster (um 1811 – 1857, Stierling Nr. 470).

H 12 cm, Gewicht 128 g.

Heide, Jürgen Hinrich Münster, um 1820.

€ 800



473

Klassizistische Hamburger Teekanne

Silber. Auf godroniertem Fuß ovaler gebauchter Korpus mit Holzhenkel. Die Wandung mit Weinlaubfries; die Tülle mit Tierkopfausguss, der flache Scharnierdeckel mit einem Fischgreif als Knauf. Marken: BZ Hamburg für 1828 – 1851, MZ Johann Friedrich Brahmfeld (1816 – 1864, Schliemann Nr. 91, 568). H 22,3 cm, Gewicht 808 g.

Hamburg, Johann Friedrich Brahmfeld, um 1830.

Literatur

Vgl. Schliemann 1985, Abb. 582 ff.

€ 1 400 – 1 600



474

Paar Münsteraner Milchkönnchen

Silber, innen mit Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden gebauchter Korpus mit spitzer Schnaupe und seitlichem Holzstiel. Die Wandung mit graviertem Allianzwappen unter Herzogskrone. Heraldisch rechts das Wappen der Fürsten zu Schaumburg-Lippe. Kleine Lötstelle. Marken: BZ Münster, MZ Bernhard Wilhelm Budde (1763 – 1805, Scheffler Westfalen Nr. 903, 1034). H 10,5 und 6,8 cm, Gewicht zus. 337 g.

Münster, Bernhard Wilhelm Budde, um 1800.

€ 1 200 – 1 400



475

Kleine Kölner Kaffeekanne

Silber; innen mit Resten von Vergoldung. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Holzhenkel und spitzem Ausguss. Die Wandung und der Scharnierdeckel mit geraden Zügen. Marken; BZ Köln um 1732/33, MZ Hermann Joseph von der Rennen (1728 – 1779, Clasen Nr. 20, 244), Tremolierstich. H 19,5 cm, Gewicht 348 g.

Köln, Hermann Joseph von der Rennen, um 1732/33.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Abgebildet bei Irmscher, Das Kölner Goldschmiedehandwerk, Köln 2005, Abb. 416.

€ 1 200 – 1 400



476

Barocke Kölner Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit Stülpedeckel; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Marken: BZ Köln für 1730 – 1732, MZ Conrad Frings (um 1720-1757, Clasen, Nr. 19, 69e), Tremolierstich. H 8,5; Gewicht ca. 205 g.

Köln, Conrad Frings, 1725 – 1730.

Provenienz

Ehemals Kunstsalon Abels, Köln; westdeutsche Privatsammlung, verst. Lempertz 2001; Privatsammlung Rheinland.

Ausstellungen

Bis 2001 Leihgabe im Städtischen Museum Simeonstift Trier.

Literatur

Abgebildet bei Scheffler, Silberne Zuckerdosen in Deutschland, Nr. 33.

€ 1 200 – 1 500



477

Kleine Kölner Kaffeekanne

Silber. Auf eingezogenem Standring birnförmiger Korpus mit Konsolenausguss und Holzhenkel; die Wandung mit geraden Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit seitlichem Drücker und Holzknopf. Marken: BZ Köln für 1737 – 1746, MZ Herman Ströttgen (1728 – nach 1746, Clasen Nr. 22a, 118), Tremolierstich. H 17,5 cm, Gewicht 354 g.

Köln, Herman Ströttgen, 1737 – 1746.

€ 1 300 – 1 600



478

Großer Weseler Münzbecher

Silber, innen vergoldet. Auf flachem Boden konischer Korpus mit glattem Lippenrand. Die Wandung mit feiner Schlangenhautpunzierung zwischen 14 Münzen in versetzten Reihen, darunter ein Schaffhausener Taler von 1555, ein „Wespen-“ oder „Mückentaler“ von Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, datiert 1599, sowie sächsische und brandenburg-preußische Münzen des 16. und 17. Jh. Im Zentrum eine hochovale Reserve mit einem gravierten Wappen mit Zinnenkranz. Marken: BZ Wesel mit Jahresbuchstabe M für 1704/05, Wardeinszeichen, MZ Wilhelm Rockus (1699 – nach 1712, vgl. Clasen Nr.968 ff., 980, 1002, 1068). H 13 cm, Gewicht 578 g.

Wesel, Wilhelm Rockus, 1704/05.

€ 6 000 – 7 000



479

Weseler Gewürzschale

Silber, teilweise vergoldet. Flache, passig ovale Schale mit vier ovalen Muldungen. Im Zentrum ein graviertes Allianzwappen mit Blattkrone. Marken: BZ Wesel mit Jahresbuchstabe P für 1682, MZ Arnoldus de Beyer (1677 – nach 1692, vgl. Clasen Nr. 968 ff., 997 ff., 1035). H 1,5; L 13,8; B 11,5 cm, Gewicht 51 g.

Wesel, Arnoldus de Beyer, 1682.

Literatur

Vgl. ein Weseler ‚Spezereischale‘ in der Sammlung Museum Haus Koekoek, abgebildet im Kat. Historisches Weseler Silber, Köln 1982, Abb. 29.

€ 1 800 – 2 000



480

Kölner Ménage

Silber, teilweise vergoldet. Auf vier Rocaillesfüßen zwei-passiges Tablett mit getriebenen Blüten. Zwischen den Halterungen für die Karaffen zwei eingesteckte Salièren in Blattform. Marken: BZ Köln um 1770, MZ Hermann Joseph von der Rennen (1728 – 1779, Clasen Nr. 27, 244 III). H 23 cm, Silbergewicht 544 g.

Köln, Hermann Joseph von der Rennen, um 1770.

Literatur

Zu von der Rennen vgl. auch Scheffler Rheinland und Westfalen, Nr. 801 f. (Meister mit Dreizack und gekreuzten Wolfsangeln), mit Abb. 95, 101.

€ 900



481

Kleine Dortmunder Deckeldose

Silber. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus; der wenig aufgewölbte Stülpedeckel mit dem gravierten Wappen der Familie v. Schell, bezeichnet „A:H: v: Schell“, unter dem Boden datiert 1734. Marken: BZ Dortmund, MZ Johann Wilhelm Schmidding (um 1719 – 1774, Scheffler Rheinland Nr. 198, 217). H 3,3; Durchmesser 7 cm, Gewicht 82 g.

Dortmund, Johann Wilhelm Schmidding, um 1730.

€ 600



482

Elberfelder Verlobungsdöschen

Silber. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit gedroniertem Scharnierdeckel. Die Wandung mit drei reliefierten Medaillons mit Amoretten, jeweils bezeichnet: „La Fidelite Me Conduit“, „L'argent Fait Reconcilier L'amour“ und „Patience Fréquentment“ (etwa: Treue leitet mich / Geld bringt der Liebe Versöhnung / Immer wieder geduldig). Unterseitig: „NVLLE ROSE SANS EPEINE“. Marken: Verschlagene Marke im Deckel, wohl Elberfelder Jahresbuchstabe c für 1764. H 2,8 cm, Gewicht 18 g.

Elberfeld, Peter de Werth zugeschrieben, um 1760.

Literatur

Vgl. ein identisches Döschen mit Marken des Elberfelder Meisters Peter de Weerth, versteigert Lempertz Auktion 1220, Lot 600.

€ 400



483

Münsteraner Ecuelle

Silber, innen mit schwachen Resten von Vergoldung. Auf flachem Boden runder gebauchter Korpus mit gegenständigen durchbrochenen Handhaben; die Wandung mit geschwungenen Zügen. Der aufgewölbte Deckel entsprechend, mit verschraubtem Eichelknauf. Marken: BZ Münster, verschlagenes MZ, wohl Hermann Otto Ignatius Schoninck (1765 – 1801, Scheffler Westfalen Nr. 895, 1037). H 12,5; B 23,2; T 14,5 cm, Gewicht 356 g.

Münster, wohl Hermann Otto Ignatius Schoninck, um 1770/80.

€ 3 500 – 4 000



484

Anklamer Zuckerstreuer

Silber. Aufgewölbter Fuß und birnförmiger Korpus mit umlaufendem Perlstab; die Wandung mit gravierten Blumen und Blattmuscheln. Der eingesteckte Streuufsatz mit durchbrochenem vegetabilem Dekor und Blütenknauf. Unterseitig punktgraviertes Monogramm „H.F.H.“ Marken: BZ Anklam, MZ Johann Ernst Hertel (1781 – 1817, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 4, 8). H 21,5 cm, Gewicht 247 g.

Anklam, Johann Ernst Hertel, um 1790.

€ 1 000



485

Klassizistische Dresdener Deckeldose

Silber. Auf quadratischem Fuß kugelsegmentförmiger Korpus; die Wandung mit getriebenem klassizistischem Dekor und umlaufenden Friesen. Der aufgewölbte Stülpedeckel mit reliefierten Lorbeergirlanden und kleinem Balusterknauf. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe K für 1814, MZ Mathäus Friedrich Miller (Meister ab 1797). H 14 cm, Gewicht 331 g.

Dresden, Mathäus Friedrich Miller, 1814.

€ 800





486

Kleiner Becher

Silber. Auf eingezogenem Standring glatter runder Becher mit profiliertem Lippenrand. Marken: Zweifaches, leicht verschlagenes MZ GO, wohl Gerrit Ovens (Meister in Tönning/Nordfriesland um 1692 – 1712, Stierling Nr. 733). H 4,3 cm, Gewicht 36 g.

Wohl Tönning, Gerrit Ovens, um 1700.

Provenienz
Privatbesitz.

€ 450



487

Hamburger Kredenzteller

Silber. Flacher Teller mit glattem Spiegel; die breite Fahne mit getriebenen und ziselierten Barockblumen; im Zentrum des Spiegels ein graviertes Wappen mit Schwan, umgeben von den Buchstaben D / I B / O E. Marken: BZ Hamburg für 1654 – 1671, MZ Johann Sülßen (1655 – 1673, Schliemann Nr. 36 I, 224. Durchmesser 26 cm, Gewicht 257 g.

Hamburg, Johann Sülßen, 1655 – 1671.

Literatur

Abgebildet bei Schliemann 1985, Nr. 349. Das Wappen dort den Rittern des Elbschwanenordens zugeordnet.

€ 1 500 – 1 800

488

Bremer Hanse-Becher

Silber. Auf drei plastischen Löwenfüßen der zweiteilige Korpus mit Bajonettverbindung. Die konisch geweitete Kupa mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit zwei gegossenen umlaufenden Astringen; der obere mit vier eingehängten Ringösen. Unter dem Lippenrand später gravierte Monogramme; unterseitig geritzte Besitzergravur. Marken: BZ Bremen in Schildform, eine noch nicht identifizierte Bildmarke als MZ. H 13,6 cm, Gewicht 206 g. Bremen, zweite Hälfte 16. Jh.

Literatur

Zum Typus vgl Alfred Löhr, Bremer Silber. Von den Anfängen bis zum Jugendstil, Bremen 1981, Nr. 4 ff.

€ 4 000 – 6 000



489

Bremer Mokkakanne

Silber, getrieben und gegossen. Auf eingezogenem Standring birnförmige Kanne mit geraden Zügen und aufgewölbtem Scharnierdeckel. Spitzer Konsolausguss und ohrenförmiger Henkel aus ebonisiertem Holz. Unterseitig Besitzerritzungen. Marken: BZ Bremen, MZ Johan Heinrich I Tiedemann (1708 – 1742, Scheffler Nr. 290, 103). H 16,5 cm, Gewicht 276 g.

Bremen, Johan Heinrich I Tiedemann, um 1730/40.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

Literatur

Vgl. eine Teekanne Tiedemanns in der Sammlung Lynder, abgebildet im Kat. Bremer Silber von den Anfängen bis zum Jugendstil, Bremen 1982, Nr. 59; zum Meister vgl. ebd., S. 39.

€ 1 200 – 1 400



490

Bremer Miniatur-Teekännchen

Silber. Auf schmalen Standring der Korpus in gedrückter Kugelform mit geschwungener Tülle und Holzhenkel. Der wenig aufgewölbte Stülpedeckel mit Holzknopf und Sicherungskettchen. Marken: BZ Bremen, MZ Rudolph Knipper (1709 – vor 1745, Scheffler Niedersachsen Nr. 290, 298). H 7,3 cm, Gewicht 157 g.

Bremen, Rudolph Knipper, um 1730.

Provenienz

Süddeutscher Kunsthandel; Privatbesitz.

€ 1 200 – 1 500



491

Lüneburger Zuckerstreuer

Silber. Balusterform; der eingesteckte Streuaufsatz mit durchbrochenem Dekor und kleinem Eichelknopf. Marken: BZ Lüneburg, MZ Wilhelm Knutzen (1737 – 1764, Scheffler Niedersachsen Nr. 1766, 1767). H 21 cm, Gewicht 281 g.

Lüneburg, Wilhelm Knutzen, um 1740.

€ 1 000 – 1 200



492

Hamburger Streubüchse

Silber, innen vergoldet. Aus einem Schreibzeug. Aufgewölbter Standring; der stark gebauchte Korpus mit getriebenem Amorettenreigen. Der eingesteckte Streudeckel mit einem gegossenen und fein ziselierten stehenden Amorknaben als Bekrönung. Marken: BZ Hamburg für 1718 – 1738, MZ Michael Stroth (1725 – 1764, Schliemann Nr. 56, 376). H 9 cm, Gewicht 127 g.

Hamburg, Michael Stroth 1725 – 1738.

€ 500



493

Berliner Zuckerdose

Silber. Auf vier Muschelfüßen ovaler bombierter Korpus; die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit getriebenen Blattmuscheln. Marken: BZ Berlin um 1747 – 1757, MZ Jacob Albrecht Küsel (ca. 1743 – 1769, Scheffler Berlin Nr. 5, 150), Tremolierstich. H 8,5; B 12,5; T 11,5 cm, Gewicht 250 g

Berlin, Jacob Albrecht Küsel, um 1750.

€ 1 700 – 1 900



494

Neustrelitzer Gewürzdose

Silber, innen vergoldet. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit geraden Zügen; die beiden geteilten Kompartimente mit flachen Scharnierdeckeln. Marken: Lötigkeitszeichen 12, BZ Neustrelitz, MZ Gottlieb Friedrich Theodor Buttermann (1797 – 1834, Scheffler Mitteldeutschland Nr. 481, 493). H 5,4; B 10,5; T 6,3 cm, Gewicht 171 g.

Neustrelitz, Ende 18. Jh.

€ 1 300 – 1 500





495
Große Berliner Rokoko-Kelle

Silber, teilweise vergoldet. Tiefe runde Laffe mit parallelen Faltenzügen. Der wenig gebogene Stiel mit Rocailleabschluss und reliefierter Blattmuschel. Unterseitig fein ziseliertes Weinlaub und Trauben. Marken: BZ Berlin um 1763 – 1770, MZ HN für Hermann Neupert II (1762 – vor 1775, vgl. Scheffler Berlin Nr. 7, 965), Tremolierstich. Preußischer Steuerstempel von 1809. L 37,5 cm, Gewicht 327 g. Berlin, Hermann Neupert II, um 1770.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Das Punziereisen mit dem ligierten MZ „HN“ im Schild übernahm Neupert von seinem 1741 in Norden verstorbenen Vater, Hermann Neupert I, bevor er sein eigenes, ausgeschriebenes MZ „NEU/PERT“ verwendete. Vgl. hierzu Scheffler 1968, S. 960, Nr. 32a, sowie Kat. Norder Silber, Norden 1997, S. 19, mit einer Abb. der Marke.

„Bis zum Ende seines langen Berufslebens hat Neupert beharrlich an dem Rokokostil festgehalten, den er in Berlin kennenlernte und den er meisterhaft beherrschte.“ (Kat. Norder Silber, Norden 1997, S. 20). Seine eleganten Arbeiten finden sich heute beispielsweise im Oldenburger Landesmuseum oder in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art in New York.

€ 1 400 – 1 800



496
Hamburger Tabatière

Silber, innen vergoldet. Auf flachem Boden quaderförmiger bombierter Korpus; der leicht aufgewölbte Scharnierdeckel mit gravierten Rocaille und der Darstellung eines Kavaliers mit Dame und deren Zofe. Unterseitig gravierte Blütenranken. Marken: BZ Hamburg für 1760 – 1784, MZ Zacharias Benjamin Möller (1777 – 1806, Schliemann Nr. 70, 502). H 2,8; B 7,6; T 5,8 cm, Gewicht 98 g.

Hamburg, Zacharias Benjamin Möller, um 1780.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Mainz-Arnold, Hamburg 1979; norddeutscher Adelsbesitz.

Literatur
Abgebildet bei Schliemann 1985, Nr. 729.

€ 1 200 – 1 400

497
Hamburger Deckelbecher

Silber, teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Korpus mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung reich dekoriert mit flach getriebenen Blattmuscheln und C-Schwüngen zwischen drei Rocaillekartuschen mit Figuren- und Landschaftsdarstellungen. Der aufgewölbte Deckel mit entsprechendem Dekor und Kugelknopf; ein gegossener und fein ziselierter Papagei als Bekrönung. Marken: BZ Hamburg für 1760, MZ Johann Daniel Maull (1761 – 1816, Schliemann Nr. 69, 467). H 19,5 cm, Gewicht 321 g.

Hamburg, Johan Daniel Maull, um 1761.

Provenienz
Ehemals Slg. Udo und Mania Bey, Hamburg.

Literatur
Abgebildet im Ausst. Kat. Altes Tafelgerät, Die Sammlung Udo und Mania Bey, Hamburg 1966, Nr. 62. Erwähnt bei Schliemann 1985, Nr. 467/2.

€ 4 500 – 5 000





498
Halberstädter Senfgefäß
 Silber. Balusterform auf quadratischem Fuß mit abgeschragten Ecken. Gegossener Volutenhenkel; der gestufte Scharnierdeckel mit geteilter Daumenrast und Balusterknopf. Marken: BZ Halberstadt mit Jahresbuchstabe W um 1725, MZ Johann Kassebaum (ab 1718, vgl. Scheffler Mitteldeutschland Nr. 209, 243). H 13 cm, Gewicht 193 g.
 Halberstadt, Johann Kassebaum, um 1725.
 € 600



499
Gardelegener Zuckerdose
 Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus; die Wandung mit geschwungenen Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit einer gravierten, bekrönten Lorbeerreserve und den Monogrammen „M.G.T. und A.M.T.“, datiert 1763. Marken: BZ Gardelegen, MZ Christian Ludewig Pistorius (um 1740 – 1771, vgl. Scheffler Mitteldeutschland Nr. 119, Nr. 2), Tremolierstich. H 8,5; B 15; T 10 cm, Gewicht 246 g.
 Gardelegen, Christian Ludewig Pistorius, um 1760.
 € 1 400 – 1 600

500
Große Dresdener Zuckerdose
 Silber, innen vergoldet. Aufgewölbter Fuß und ovaler bombierter Korpus; die Wandung mit geraden Faltenzügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend; auf dem Scheitel das gravierte Wappen der Familie v. Beschwitz mit Freiherrenkrone. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe L für 1736, MZ Paul Ingermann (1699 – 1746, vgl. Rosenberg Nr. 1668 ff., 1698 f., 1781), Tremolierstich. H 11,5; B 20,5; T 15,5 cm, Gewicht 768 g.
 Dresden, Paul Ingermann, 1736.

Provenienz
 Kunsthandel Dr. Helmut Seling 1986; westdeutsche Privatsammlung.
 Literatur
 Paul Ingermann führte bereits ab 1728 unter August dem Starken den Titel eines Hofsilberarbeiters. Bis zu seinem Tode war er Besitzer des Hauses „An der Frauenkirche 9“. Vgl. Ulli Arnold, *Dresdner Hofsilber des 18. Jahrhunderts*, Publikation der Kulturstiftung der Länder und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Berlin/Dresden 1994, S. 31, sowie, zum Meisterzeichen, S. 51.
 € 3 000 – 4 000





501

Dresdener Kandelaberpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit angedeuteter Draperie im Stil des 18. Jahrhunderts. Die eingesteckten Aufsätze mit geschwungenen Leuchterarmen; die vier Tüllen mit großen Traufschalen in Blattform. Beide Kandelaber mit graviertem Spiegelmonogramm „JA“, einmal mit Freiherren-, das andere Mal mit Grafenkrone. Marken: Ein Kandelaber mit Feingehaltstempel 800 und MZ Julius Theodor Marpé (1854 – 1901), DRESDEN, der andere mit BZ Dresden und Jahresbuchstabe g, MZ Moritz A. Fickert (Rosenberg Nr. 1828). H 43,5 cm, gefüllt. Dresden, Julius Theodor Marpé und Moritz August Fickert, um 1850 – 1880.

Moritz August Fickert war Lieferant des kurfürstlichen Hofes in Dresden und führte offenbar Ergänzungen zum Hofsilber der Wettiner aus.

€ 4 500 – 5 000



502

Magdeburger Kaffeekanne

Silber. Auf ovalem Fuß birnförmiger Korpus mit Konsol- ausguss und Holzhenkel; der hochgewölbte Scharnier- deckel mit plastischem Blütenzweigknauf. Die Wandung und der Deckel mit reichem, getriebenem und ziseliertem Rocailles- und Blütendekor. Unterseitig punktgraviertes Monogramm „SDP“ über der Datierung 1786. Marken: BZ Magdeburg, Lötigkeitsstempel 12, MZ Johann Tobias Langenbeck (erwähnt ab 1738, vgl. Scheffler Mitteldeutschland Nr. 356, 363b, 386). H 28 cm, Gewicht 744 g.

Magdeburg, Johann Tobias Langenbeck, um 1770.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Eberhard Giese, Köln; Kölner Pri- vatsammlung, versteigert Lempertz Auktion 955, Lot 463; rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. ein Kannenpaar des Meisters, abgebildet im Kat. Ba- rockes Silber aus rheinischen Sammlungen, Aachen 1964, Nr. 307, Abb. 223. Die vorliegende Kanne erwähnt und abgebildet bei Scheffler 1980, S. 176, Abb. 26.

€ 2 500 – 3 000



503

Magdeburger Zuckerdose

Silber. Auf vier Muschelfüßen ovaler bombierter Korpus mit Scharnierdeckel. Die Wandung mit getriebenen Blatt- muscheln und Blüten; der Deckel mit entsprechendem Dekor um eine große Rocailleskartusche mit Blumen. Marken: Lötigkeitsstempel 12L, BZ Magdeburg, MZ Jo- hann Christoph Berns (um 1760 – 1780, Scheffler Mittel- deutschland Nr. 353c, 364c, 388). H 9; B 13,5; T 10 cm, Gewicht 235 g.

Magdeburg, Johann Christoph Berns, um 1770.

€ 1 000 – 1 200



504

Dresdener Deckeldose

Silber, innen vergoldet. Auf profiliertem Standring fast zylindrischer Korpus; die Wandung mit umlaufendem Palmett- fries und Lorbeergirlanden. Schauseitig ein be- kröntes Ligaturmonogramm „ME“. Marken: BZ Dresden mit Jahresbuchstabe o, wohl für 1788, MZ Christian Wilhelm Eichler (um 1780 – 1794, Holzhausen S. 73). H 9; Durchmesser 9,5 cm, Gewicht 279 g.

Dresden, Christian Wilhelm Eichler, um 1788.

€ 1 500 – 1 800



505

Monser Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter, aufgewölbter Fuß mit getriebenen Blattmuscheln; der Balusterschaft mit entsprechendem Dekor und vasenförmiger Tülle. Marken: BZ Mons, zweite Hälfte 18. Jh. (Stuyck Nr. 4846, 4847), Jahresstempel 1775, MZ Claude-Louis Foncez (um 1750 – 80).

H 25,5 cm, Gewicht 546 g.

Claude-Louis Foncez, Mons, 1775.

Literatur

Zu Foncez vgl. Kat. Meisterwerken in Silber uit Privé Verzamelingen, Gent 1985, Nr. 94 ff., sowie Kat. Edelsmeedkunst in Belgie, Tielt 1988, Nr. 195, 519.

€ 1 800 – 2 000



506

Genter Schenkkanne

Silber. Runder Fuß mit Palmettfries; der birnförmige Korpus mit hochgezogenem Holzhenkel. Die Wandung mit reliefiertem Lanzett- und Akanthusdekor; die runde Schnaupe mit Klappdeckel. Marken: BZ Gent für 1780, MZ Joannes Baptista MS Paulus (nachweisbar um 1774 – 1784, Stuyck Nr. 2225, 2226, 2796). H 33,8 cm, Gewicht 807 g.

Gent, Joannes Baptista MS Paulus, 1780.

€ 1 800 – 2 000



507

Lütticher Jagd-Tabatière

Silber, innen vergoldet. Auf feinem Standring der leicht konische Korpus in Kartuschenform. Der Scharnierdeckel mit gravierten Rocailles und der Darstellung eines Hundes bei der Hirschhatz. Die Wandung entsprechend dekoriert, schauseitig die applizierte Darstellung des ruhenden Hundes. Unterseitig graviertes Monogramm „P.F.G.“. Marken: Leicht verschlagenes BZ Liège für 1772 – 1784, Jahresbuchstabe E für 1776, MZ André-Remacle Forêt (erwähnt 1766 – 1783, Stuyck Nr. 3994, 4124). H 3,7; B 8,2; T 5,8 cm, Gewicht 91 g.

Liège, André-Remacle Forêt, 1776.

€ 700



508

Belgisches Tablett

Silber. Auf drei geschwungenen Füßen rund fassoniertes Tablett mit flachem Spiegel. Die breite Fahne mit geschwungenen Faltenzügen und profiliertem Rand. Unterseitig große Monogrammgravur „CMM“. Marken: BZ Liège mit Jahresbuchstabe F für 1769, MZ André-Clement Dupont (Stuyck Nr. 3990, 3991, 4123), Tremolierstich. Französischer Einfuhrstempel für 1798 – 1809 (Rosenberg Nr. 5899). H 4; Durchmesser 33,1 cm, Gewicht 810 g.

Liège, André-Clement Dupont, 1769.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 3 000 – 3 400



509
Dänische Teedose
 Silber. Quaderförmiger Korpus auf flachem Boden. Der eingesteckte Deckel mit zylindrischer Schütte. Die Seiten mit umlaufendem Kordelband; im Zentrum jeweils gegossene Darstellungen der Caritas und der Fides. Der Stülpedeckel der Schütte mit einem applizierten Löwen. Marken: MZ Adam Neuhof (Meister in Viborg 1704 – 1723 (Bøje Nr. B4-4493). H 9,2 cm, Gewicht 204 g.
 Viborg, Adam Neuhof, 1704 -1723.
 Provenienz
 Niederländische Privatsammlung.
 € 1 000 – 1 300



511
Filigran-Schatulle
 Silber; teilweise vergoldet. Auf vier Kugelfüßen quaderförmiger Korpus mit seitlichen Klapphenkeln und konisch hochgezogenem Scharnierdeckel. Wandung und Deckel à jour dekoriert mit fein gearbeiteten Filigranrosetten. Im Deckelinneren ein separates Fach mit Deckelklappe. Ungemarkt. H 7,5; B 11; T 6,3 cm, Gewicht 256 g.
 Wohl Schweden, 17. Jh.
 Provenienz
 Niederländische Privatsammlung.
 Literatur
 Vgl. Deckeldosen in der Sammlung des Schwedischen Nationalmuseums, abgebildet im Kat. Svenskt Silver 1500 – 1850, Stockholm 2009, S. 294, 296.
 € 1 800 – 2 000



510
Dänische Teekanne
 Silber, innen vergoldet. Auf schmalen Standring birnförmiger Korpus mit geschwungener Tülle und Holzhenkel; die Wandung mit geraden Zügen. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit kleinem Holzknopf. Marken: Zweifaches MZ Christian Pedersen Høvring (Randers 1767-1821, Bøje Nr. B4-4689). H 12,5 cm, Gewicht 326 g.
 Randers, Christian Pedersen Høvring, um 1770.
 € 800

512

Charles II Porringer

Silber. Auf flachem Boden konischer Korpus mit ausgestellttem Lippenrand und gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung mit umlaufenden Palmettblättern. Marken: BZ London für 1677, MZ IB mit springendem Hirschen, bei Jackson J. Buck zugeschrieben (ab 1675, Jackson S. 133). H 8 cm, Gewicht 152 g.

London, J. Buck zugeschrieben, 1677.

€ 1 500 – 1 800



513

Zwei Charles II Steckbecher

Silber. Auf leicht aufgewölbtem Boden konischer ovaler Becher mit glattem, leicht ausgestellttem Lippenrand. Die Wandungen mit großer Wappengravur. Marken: Kein BZ, MZ George Garthorne of London (ab 1680, Jackson S. 139). H 8,4 und 9 cm, Gewicht zus. 257 g.

London, George Garthorne, um 1680 – 1697.

Provenienz

Verst. Sotheby's London 1995; westfälische Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000



514

Queen Anne Mug

Silber. Auf profiliertem Standring konischer Becher mit Volutenhenkel. Die Wandung mit getriebenen Kanneluren; schauseitig eine Kartusche mit dem gravierten Wappen des Hauses Neville of Abergavenny. Marken: BZ London, Britannia Standard, für 1704, MZ John East (ab 1697, Grimwade Nr. 525). H 10,3 cm, Gewicht 215 g.

London, John East, 1704.

€ 1 500 – 1 800



515

Charles I Weinpokal

Silber. Runder Fuß und Balusterschaft; die konische Kupa mit glattem, leicht ausgestellttem Lippenrand. Marken: BZ London für 1641, noch nicht identifiziertes MZ RW in gepunktetem Herzen. H 12,2 cm, Gewicht 135 g.

London, Meister RW in gepunktetem Herzen, 1641.

Provenienz

Verst. Christie's London, 28. Sept. 1994, Lot 89; westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen identischen Pokal, abgebildet Bei Charles Oman, Caroline Silver, London 1970, Nr. 6 B. Zum Meisterzeichen vgl. Jackson S. 120 mit der Abbildung einer vielleicht irrtümlich RV gelesenen Marke im gepunkteten Herzen.

€ 5 000 – 6 000



516

George II Tankard

Silber. Auf profiliertem Fußwulst leicht konischer Korpus mit breitem Volutenhenkel; die Wandung mit umlaufendem Profilband. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit eingewölbter Daumenrast. Schauseitig eine große Wappengravur. Marken: BZ London für 1729, MZ Richard Bayley (ab 1720, vgl. Grimwade Nr. 2262).

H 18,5 cm, Gewicht 759 g.

London, Richard Bayley, 1729.

€ 1 500 – 2 000



517

Kleiner George II Pokal

Silber, innen vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß und bikonischer Schaft mit umlaufendem Profilband; die Kuppe mit ausgestellttem Lippenrand und großer Wappengravur. Marken: BZ Chester für 1742, MZ Richard Richardson II (ab 1739, Jackson S. 399).

H 15,6 cm, Gewicht 209 g.

Chester, Richard Richardson II, 1742.

€ 1 000 – 1 200



518

Irischer Porringer

Silber. Auf eingezogenem Fuß leicht konischer Korpus mit gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung mit umlaufendem Profilband; darüber ein graviertes Crest und eine vakante ovale Gravurreserve mit Blütenkranz. Marken: BZ Dublin für 1777, MZ Matthew West (ab 1776, Jackson S. 640).

H 13,8 cm, Gewicht 376 g.

Dublin, Matthew West, 1777.

€ 1 200 – 1 400



519

George I Leuchterpaar

Silber. Der gegossene, quadratisch fassionierte Fuß umlaufend dekoriert mit reliefierten Muscheln und Akanthus; der Balusterschaft mit entsprechendem Dekor und zylindrischer Tülle. Auf dem Fuß das gravierte Wappen wohl des George Lyttelton, 1. Baron Lyttelton und Sekretär des Prince of Wales. Marken: BZ London für 1718, MZ Paul Crespin (vor 1721, Grimwade Nr. 2143a).

H 17,8 cm, Gewicht 896 g.

London, Paul Crespin, 1718.

Provenienz
Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Leuchtersatz Crespins für Lord Chesterfield, abgebildet bei Christopher Hartop, *The Huguenot Legacy*, London 1996, Nr. 9.

Paul Crespin zählt zu den bedeutendsten und erfolgreichsten hugenottischen Silberschmiedern im London des 18. Jahrhunderts – mit engen Verbindungen zur Werkstatt Paul de Lameris. Die Qualität seiner Arbeiten ist ebenso beeindruckend wie die Liste seiner Auftraggeber; so belieferte er beispielsweise den Duke of Somerset in Devon, sowie das ‚Jewel House‘ im Tower of London, dem die Zuteilung von Tafelsilber an die Diplomaten des Königshauses oblag.

€ 6 000 – 8 000

520

George II Leuchterpaar

Silber, vergoldet. Der gegossene Fuß mit fein ziselierten Löwenkopfmasken zwischen Blütenranken; der figürliche Schaft mit zwei Amoretten-Halbfiguren, die vasenförmige Tülle haltend. Eingesteckte Trauschale mit Blätterschirm. Marken: BZ London für 1750, MT Thomas Gladwin (ab 1737, Grimwade Nr. 2759). H 25 cm, Gewicht 1.703 g.

London, Thomas Gladwin, 1750.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 6 000 – 7 000



521

Paar George IV Salver

Silber. Rund fassoniertes Tablett auf drei Füßen; der hochgezogene Rand mit reliefiertem Muscheldecor. Der Spiegel mit graviertem Gitterwerk und Weinlaub, im Zentrum das gravierte Allianzwappen der Familien Halford und Sumner mit der Devise „ESSE QUAM VIDERI“. Marken: BZ London für 1824, MZ John Bewburn (ab 1793, Grimwade Nr. 1529). H 3,5; Durchmesser 25 cm, Gewicht zus. 1.387 g.

London, John Mewburn, 1824.

€ 3 000 – 4 000



522

Vermeil-Sockel für den Earl of Bridgewater

Silber, vergoldet. Quaderförmiges Postament, wohl für einen Krater. Der Fuß mit umlaufendem Palmettfries; das Kranzgesims mit Eierstab. Zwei Schauseiten mit dem gravierten Crest des Earl of Bridgewater in äußerst fein ausgeführten Akanthuskartuschen. Marken: BZ London für 1822, kein MZ. H 19,5; B 17,8; T 17,8 cm, Gewicht 2.403 g. London, 1822.

Francis Henry Egerton (1756 -1829) war der jüngere Sohn von John Egerton, Bischof von Durham, und Anne Sophia Grey, einer Tochter des Herzogs von Kent. Nach dem Tod seines älteren Bruders 1823 zum 8. Earl of Bridgewater ernannt, führte er viele Jahre ein exzentrisches Leben in Paris, in einem Haus voller Katzen und Hunde. Zeitgenossen berichten von legendären Dinern, bei denen jeweils zwei seiner Vierbeiner in maßgeschneiderten Kleidern an seinem Tisch saßen und von silbernen Tellern aßen.

€ 3 000 – 4 000



Francis Egerton, 8. Earl of Bridgewater, 1824.

523

Pariser Miniaturleuchter

Silber. Runde Traufschale mit profilierter Tülle, der seitliche Haltering mit Daumenrast. Marken: Pariser Pächterstempelung Julien Alaterre, mit Jahresbuchstabe I für 1772/73 oder L für 1774/75 (Rosenberg Nr. 6403, 6520), noch nicht identifiziertes MZ EFB. H 3 cm, Gewicht 43 g. Paris, Meister EFB, 1772 – 1775. € 500



524

Straßburger Zuckerstreulöffel

Silber, vergoldet. Tiefe runde Laffe mit durchbrochenem vegetabilem Dekor; der wenig gebogene Stiel am Abschluss mit beidseitigem Muschelrelief. Marken: BZ Straßburg mit Jahresbuchstabe A für 1776, verschlagenes MZ Gottfried Schumann (ab 1776, Bastian/Kugel Nr. 540). L 21,5 cm, Gewicht 91 g. Straßburg, Gottfried Schumann, 1776. € 700



525

Sechs Straßburger Vermeillöffel

Silber, vergoldet. Eiförmige Laffe; der wenig gebogene Stiel in Spatenform mit Fadendekor. Unterseitig eine gravierte Allianzwappenreserve mit Blattkrone. Monogramme „JB“ und „TNS“. Marken: BZ Straßburg; Jahresbuchstabe und MZ verschlagen. L 15 cm, Gewicht zus. 183 g. Straßburg, um 1770. € 600



526

Straßburger Hochzeitsschale

Silber, vergoldet. Auf eingezogenem Standring konischer Korpus mit glattem, ausgestelltem Lippenrand und gegenständigen Volutenhenkeln. Die Wandung mit Schlangenhautpunzierung. Marken: BZ Straßburg für 1682 – 1725, MZ Daniel Hammerer (ab 1659, Kugel/Bastian Nr. 239). H 5,8; Durchmesser ohne Henkel 11 cm, Gewicht 164 g. Straßburg, Daniel Hammerer, um 1690.

Literatur

Zum Typus vgl. Kat. Vermeilleux, L'Argent doré de Strasbourg du XVIe au XIXe siècle, Paris 2014, Nr. 18.

€ 3 000 – 4 000

527

Kleine Pariser Deckelterrine

Silber, vergoldet. Auf einem Scheibenfuß mit umlaufendem Lanzettfries der konische Korpus mit gegenständlichen Schwanenhäkeln. Die Wandung mit reliefierten Füllhörnern und Blütenkränzen; der wenig aufgewölbte Deckel mit einem fein ziselierten Blütenkranz als Knauf. Marken: Pariser Garantie für Feingehalt 950, 1819 – 1838 (Rosenberg Nr. 6578, 6592), MZ Quentin Baschelet (ab 1815, Arminjon Nr. 03109). H 13,5; B 19; T 14,4 cm, Gewicht 586 g. Paris, Quentin Baschelet, 1819 – 1838. € 2 400 – 2 800



528

Straßburger Becher

Silber, vergoldet. Auf flachem Boden zylindrischer Becher mit glattem Lippenrand; die Wandung vertikal facettiert. Schauseitig ein graviertes Allianzwappen unter Grafenkrone. Marken: BZ Straßburg mit Jahresstempel 2 für 1786, MZ Jacob Heinrich Alberti (ab 1764, Bastian/Kugel Nr. 502). H 6,5 cm, Gewicht 128 g. Straßburg, Jacob Heinrich Alberti, 1786. € 1 500 – 2 000



529

Toulouser Kaffeekanne

Silber. Auf drei Beinen birnförmiger Korpus mit Konsolenausguss und Scharnierdeckel. Die Wandung mit reliefierten Blattmuscheln, schauseitig ein graviertes Wappen mit Herzogskrone und Hermelin. Der Stiel mit gedrechseltem Holzgriff. Marken: BZ Toulouse für 1779, MZ André Clément (1765 – 1798, Helft Nr. 1159 b, c, 1161 a, c, d). H 22,5 cm, Gewicht 898 g. Toulouse, André Clément, 1779. € 1 300 – 1 600



530

Weinkühler im Stil Empire

Silber, vergoldet. Über vier fein ziselierten Sphingenfüßen der runde, konisch ausschwingende Korpus mit umlaufendem Weinlaubfries. Die detailliert skulptierten Schlangenhenkelpaare ruhen auf halbplastischen Faunsmasken. Die Wandung mit applizierten antiken Figuren, Herkules mit dem Fell des Nemeischen Löwen und eine Bacchantin darstellend. Marken: Französische Garantie für Feingehalt 950, 1984 – 1994, Herstellermarke Maison Odiot, ODIOT A PARIS. H 28 cm, Gewicht 2.671 g.

Paris, Maison Odiot, 1984 – 1994.

Die Entwurfszeichnung Odiots und der originale Kühler aus dem Jahr 1798 befinden sich heute in der Sammlung The Art Institute of Chicago (1986.223a-b).

€ 5 000 – 6 000





531



532



533



534

531
Pomander

Silber. An einer Erbskette der runde Korpus aus Silberfiligran; der Scharnierdeckel mit kleinem Glasstein in Zargenfassung. Ungemarkt. H 3; Durchmesser 3,5 cm, L der Kette 65 cm, Gewicht 48 g.

Wohl Deutschland, 18. Jh.

Literatur

Vgl. Heiner Meininghaus et al., Aromata, Düfte und edle Flakons aus fünf Jahrhunderten, Stuttgart 1998, Nr. 134

€ 500

532
Pomander in Buchform

Silber. Durchbrochener Korpus mit Schließe und beweglicher Ringöse. Der gravierte Schnitt als Schiebedeckel mit kleinem Drücker. Ungemarkt. H 3,2; B 3,2; T 1,1 cm, Gewicht 18 g.

Niederlande, um 1650.

Ein identischer Pomander befindet sich in der Sammlung des Rijksmuseum, Amsterdam, Inv. Nr. BK-NM-11177-81, ein weiterer im London Science Museum.

€ 1 500 – 1 800

533
Kleiner Pomander

Silber, innen vergoldet. Zylindrischer Korpus mit beweglichem Innenboden; die beiden gewölbten Scharnierdeckel à jour dekoriert mit weiblichen Figuren und Rankenwerk. Ungemarkt. H 1,5; Durchmesser ca, 2,2 cm.

Wohl Deutschland oder Niederlande, 17. Jh.

€ 500

534
Niederländische Medaille

Silber. Hochovale, einseitige Medaille mit der äußerst fein gravierten Darstellung eines jungen Mädchens mit Fruchtschale, nach einem 1555 datierten, Tizian zugeschriebenen Porträt in der Berliner Gemäldegalerie.

In älteren Deutungen wurde angenommen, dass es sich bei der Dargestellten um Lavinia, die Tochter des Künstlers handelt, so ist denn auch der Rahmen unten mittig bezeichnet „TIZIAN LAVINIA“. Ungemarkt. H mit Ringöse 5,6; B 4,7 cm, Gewicht 18 g.

Niederlande, zweite Hälfte 17. Jh.

Provenienz

Niederländische Privatsammlung.

Literatur

Die Medaille wird sehr selten auf Auktionen angeboten, vgl. u. a. Schulman Amsterdam, Auktion 294, 10. Febr. 1993, Lot 1149; Nomos Zürich, Auktion 23, 30. November 2021, Lot 354.

€ 800

535

Amsterdamer Teekanne

Silber. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit geschwungener Tülle und Holzhenkel. Die Wandung mit gedrehten Zügen zwischen gravierten Blumen und Akanthus. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit entsprechendem Dekor und plastischem Blütenknauf. Marken: BZ Amsterdam mit Jahresbuchstabe G für 1766, MZ Hendrik Nieuwenhuys (1763 – 1803, Citroen S. 54). H 12,5 cm, Gewicht 454 g.

Amsterdam, Hendrik Nieuwenhuys, 1766.

€ 3 000 – 4 000



536

Oudenaarder Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit gedrehten Zügen; die vasenförmige Tülle mit großer eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Oudenaarde für 1764 (Stuyck Nr. 5107, 5108), ein Doppeladler als MZ, einem Mitglied der Familie Van den Hende zugeschrieben. H 27,5 cm, Gewicht 959 g.

Oudenaarde, einem Mitglied der Familie Van den Hende zugeschrieben, 1764.

Provenienz

Belgische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. eine Kaffeekanne des Meisters, abgebildet im Kat. Edelsmeedkunst in Belgie, Tielt 1988, Nr. 217. Zur Zuschreibung der Meistermarke vgl. Kat. Meisterwerken in Silber uit Privé Verzamelingen, Gent 1985, Nr. 328 ff.

€ 2 000 – 2 500



537

Saucièrenpaar

Silber. Auf gestuftem Fuß tiefer ovaler Korpus mit profiliertem Rand; an den Längsseiten zwei gegenständige Volutenhenkel. Marken: Kein BZ, Bildmarke Stern als Meisterzeichen (ähnlich dem Maastrichter Beschauszeichen). H 8,5; B 19; T ohne Henkel 12 cm, Gewicht zus. 849 g.

Niederlande; vielleicht maasländisch, Mitte 18. Jh.

Provenienz

Niederländische Privatsammlung.

€ 1 200 – 1 400



538

Den Haager Wasserkessel

Silber. Auf schmalem Standing runder Korpus mit großem Klapphenkel und einer geschwungenen Tülle mit Tierkopfausguss. Die Wandung mit getriebenen Festons unter einem gravierten klassizistischen Fries. Der Stülpedeckel mit Perlstab und Kanneluren, der Knauf und der Griff des Henkels aus ebonisiertem Holz. Schwache Spuren einer früheren Monogrammgravur. Marken: BZ Den Haag mit Jahresbuchstabe y für 1795, MZ Nicolaas van Nuys II (1767 – 1811, Citroen S. 89). H 28 cm, Gewicht 1.335 g.

Den Haag, Nicolaas van Nuys II, 1795.

Provenienz

Rheinischer Privatbesitz.

Literatur

Vgl. Kat. Haags Goud en Zilver, Zwolle 2005, mit der Abb. eines Steuerpaares des Meisters, S. 207.

€ 2 000 – 2 400



539

Amsterdamer Tablett

Silber. Auf drei Füßen rundes Tablett mit flachem Spiegel; der schmale Rand mit Perlstab. Marken: BZ Amsterdam mit Jahresbuchstabe I für 1793, MZ Diederik Willem Rethmeyer (1785 – 1821, Citroen S. 38). H 2,4; Durchmesser 24,4 cm, Gewicht 427 g.

Amsterdam, Diederik Willem Rethmeyer, 1793

Literatur

Zum Meister vgl. Kat. Amsterdams Goud en Zilver, Zwolle 1999, Nr. 169.

€ 800





540



542

**540
Wiener Ecuelle**

Silber, innen vergoldet. Auf profiliertem Standring runder konischer Korpus; zwei gegenständige Blattmuscheln als Handhaben. Der leicht aufgewölbte Deckel mit kleinem Balusterknopf. Marken: BZ Wien für 1754, MZ Fabian Sebastian Feywary (1740 – 1766, Reitzner Nr. 668). H 10; B 18,5; T 12,2 cm, Gewicht 414 g.

Wien, Fabian Sebastian Feywary, 1754.

€ 1 500 – 1 700

**542
Paar Budapester Spilleuchter**

Silber. Flacher, passig runder Fuß mit aufgestelltem Rand. Der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle. Marken: BZ Buda, Ende 18. Jh., MZ Wenzel Gretschl (1795 – 1821, Köszeghy Nr. 297, 344). H 14,7 cm, Gewicht 436 g.

Buda, Wenzel Gretschl, um 1800.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 2 500 – 3 000



541



543

**541
Paar Wiener Spilleuchter**

Silber. Flacher, passig runder Fuß mit aufgestelltem Rand. Der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle. Marken: BZ Wien für 1777, das MZ verschlagen. H 14,4 cm, Gewicht 472 g.

Wien, 1777.

€ 1 800 – 2 400

**543
Wiener Butterfass**

Silber. Auf flachem Boden ovale Schale mit gegenständigen Handhaben. Die Wandung als Trompe l'oeil eines Fasses mit gravierten Dauben und aufgelegten Reifen. Marken: BZ Wien für 1815, MZ Peter Höck (ab 1806, Neuwirth Nr. 436). H 5,5; B 10; T 7,5 cm, Gewicht 551 g.

Wien, Peter Höck, 1815.

€ 800



**544
Böhmischer Messkelch im Futteral**

Messing, Silber, teilweise vergoldet. Runder aufgewölbter Fuß und Balusterschaft mit birnförmigem Nodus, die konische Kupa mit leicht ausgestelltem Lippenrand. Fuß, Schaft und Kupa unter einem weißsilbernen Überfang mit durchbrochenem, fein ziselierendem Akanthus, besetzt mit zahlreichen böhmischen Granaten in Zargenfassungen. Unter dem Fuß eine gravierte Plaque mit dem Wappen der Ritter von Bleyleben und Umschrift „ANNA MARIA BLEILEBIN GEBORNE PICHLIN VON PICHELBERGK“, datiert 1626. Im originalen Lederfutteral. Unge-
markt. H 21,5 cm, Gewicht 639 g.

Böhmen, um 1620.

Anna Maria Pichel v. Pichelberk (um 1595 – 1665) entstammte einer böhmischen Fürstenfamilie und vermählte sich 1615 in Prag mit Alexander Ritter Regner v. Bleyleben, kaiserlicher Hauptmann und Besitzer der Geiersburg bei Mariaschein.

€ 5 000 – 7 000



545

Großer Thorner Becher

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Klauenfüßen und aufgewölbtem Standring hoher konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit großen getriebenen Blumen und Akanthus. Marken: BZ Thorn für 1676 – 1728, MZ Johann Christian Bröllmann (1700 – 1719, Gradowski Nr. 6, Czihak Nr. 3, 95). H 24,5 cm, Gewicht 812 g.

Thorn, Johann Christian Bröllmann, um 1700.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000



546

Barocker Danziger Stangenbecher

Silber, teilweise vergoldet. Auf hohem Fuß der schlanke konische Becher mit glattem, ausgestellttem Lippenrand. Die Wandung mit drei großen, flach getriebenen und fein gravierten Blumen und Akanthus. Marken: BZ Danzig für 1659 – 1673, MZ Hennick Probst (1655 – 1676, Gradowski Nr. 4, 447). H 17,5 cm; Gewicht 182 g.

Danzig, Hennick Probst, 1659 – 1673.

Provenienz
Privatsammlung Westfalen.

€ 6 000 – 7 000





547

Baltisches Surtout de Table

Silber. Auf vier Muschelfüßen oval fassoniertes Tablett mit glattem Spiegel. Der profilierte Rand mit reliefierten Blattmuscheln und Blüten. Unterseitig Monogrammgravur „C.v.K.“ Marken: BZ Dorpat, MZ Martin Specht (1761 – 1784, Leistikow S. 246). H 3,5; B 49,7; T 36 cm, Gewicht 1.640 g.

Dorpat, Martin Specht, um 1770.

€ 4 000 – 4 300



548

Baltische Deckelterrine

Silber, innen vergoldet. Auf vier fein ziselierten Tatzenfüßen der ovale bombierte Korpus mit gegenständigen Klapphenkeln. Der wenig aufgewölbte Deckel mit vier kleinen Füßen, als Schale zu verwenden. Unterseitig ein graviertes Besitzermonogramm „O.v.D.“ Marken: BZ Dorpat, MZ Christoph Gottfried Berg (1744 – 1763, Leistikow S. 237). H 12; B 23; T 15,5 cm, Gewicht 1.026 g.

Dorpat, Christoph Gottfried Berg, um 1750.

Provenienz

Kunsthandel Fritz Payer, Zürich 1986; westdeutsche Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Handleuchter des Meisters in der Sammlung Overzier, abgebildet im Kat. Deutsches Silber, München 1987, Nr. 221.

€ 4 500 – 5 000



549

Estnischer Becher

Silber. Auf godroniertem Fuß hoher konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; in der Wandung eine Rubelmünze mit dem Brustbild der Zarin Elisabeth I, datiert 1742. Im Boden ein Rubel mit dem Porträt Zar Peters I., datiert 1707. Marken: BZ Narwa, MZ Johann Christoffer von Haven (auch: von Hagen, 1729 – 1759, Leistikow S. 271). H 17 cm, Gewicht 367 g. Narwa, Johann Christoffer von Haven, um 1750.
€ 2 600 – 2 800



550
Kein Lot

551

Revaler Becher

Silber, teilweise vergoldet. Auf godroniertem Fuß hoher konischer Becher mit profiliertem Lippenrand; die glatte Wandung mit großer Wapengravur. Marken: BZ Reval, MZ Johann Gottfried Dehio (1771 – 1790, Leistikow S. 284). H 13,4 cm, Gewicht 250 g. Reval, Johann Gottfried Dehio, 1777 – 1790.
€ 3 000 – 4 000



552

Lubliner Zuckerkasten

Silber. Auf vier Kugelfüßen quaderförmiger Korpus mit abgeschrägten Ecken. Die Wandung mit umlaufendem Weinlaubfries. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit verschraubter Reliefdarstellung Poseidon mit Hippokampen und einem Tritonen. Marken: Lötigkeitsstempel 12, MZ Jozef Suchocki (1836 – 1857). H 10; B 16,4; T 12 cm, Gewicht 759 g. Lublin, Jozef Suchocki, um 1840.
€ 900 – 1 200



553

Südamerikanisches Leuchterpaar

Silber. Auf drei Füßen großer Tellerfuß; der schmale Rand mit umlaufendem Perlstab. Über einem kurzen Balusterstabe die hohe zylindrische Tülle mit kleiner Traufschale. Ungemarkt. Unterseitig gestempelt „D'ALBA“. H 20,5 cm, Gewicht 1.211 g.

Peru oder Argentinien, 18. Jh.

Provenienz

Bayerische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. nahezu identische Leuchterpaare, abgebildet im Kat. Silberschätze aus Südamerika, München 1981, Nr. 242, 247, 250.

€ 2 400 – 2 800



554

Südamerikanischer Schöpfkessel

Silber. Auf flachem Boden birnförmiger Korpus mit Klapphenkel. Die Wandung mit umlaufendem großem Palmettfries und feinen gepunzten Ranken. Ungemarkt. H ohne Henkel 13,5 cm, Gewicht 1.044 g.

Südamerika, 18. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. Silberschätze aus Südamerika 1700 – 1900, München 1981, Nr. 200.

€ 1 500 – 1 700



555

Ovale Henkelschale

Silber. Auf flachem Boden tiefe ovale Schale mit gegenständigen Klapphenkeln. Die hochgezogene Fahne mit fassoniertem Rand. H 3,8, B 35; T 23 cm, Gewicht 726 g.

Wohl Argentinien, 18. Jh.

€ 1 200 – 1 400



556

Südamerikanischer Teller

Silber. Auf flachem Boden tiefer Teller; der hochgezogene Rand mit fassonierter Fahne. Unter der Fahne kleine Monogrammgravur „C.Y.“. Ungemarkt. H 4,2; Durchmesser 24,2 cm, Gewicht 465 g.

Wohl Argentinien, 18. Jh.

€ 1 000



557

Kleiner südamerikanischer Teller

Silber. Auf flachem Boden tiefer Teller; der hochgezogene Rand mit fassonierter Fahne. Ungemarkt. H 3,2; Durchmesser 19,5 cm.

Wohl Argentinien, 18. Jh.

€ 700



558

Südamerikanischer Teller

Silber. Auf flachem Boden tiefer Teller; der hochgezogene Rand mit fassonierter Fahne. Ungemarkt. 2,8; Durchmesser 20 cm, Gewicht 389 g.

Wohl Argentinien, 18. Jh.

€ 800



Wiener Bergkristall-Prunkplatte

Bergkristall, Silber, vergoldet. Auf niedrigem Standring große, rund fassonierte Platte mit fein geschnittenen Bergkristall-Einlagen. Die Montierung mit reichem appliziertem Rollwerk im Stil der Renaissance, dekoriert mit Vogelpaaren und Maskarons in polychromem, opakem und transluzidem Email. Marken: Wiener Amtsstempel für Feingehalt 800, 1872 – 1922 (Neuwirth Tafel 7, Nr. 2), MZ Hermann Ratzersdorfer (vor 1845 – 1891, Neuwirth S. 129). Durchmesser 36 cm, Gewicht 1.883 g.

Wien, Hermann Ratzersdorfer, 1870er Jahre.

Literatur

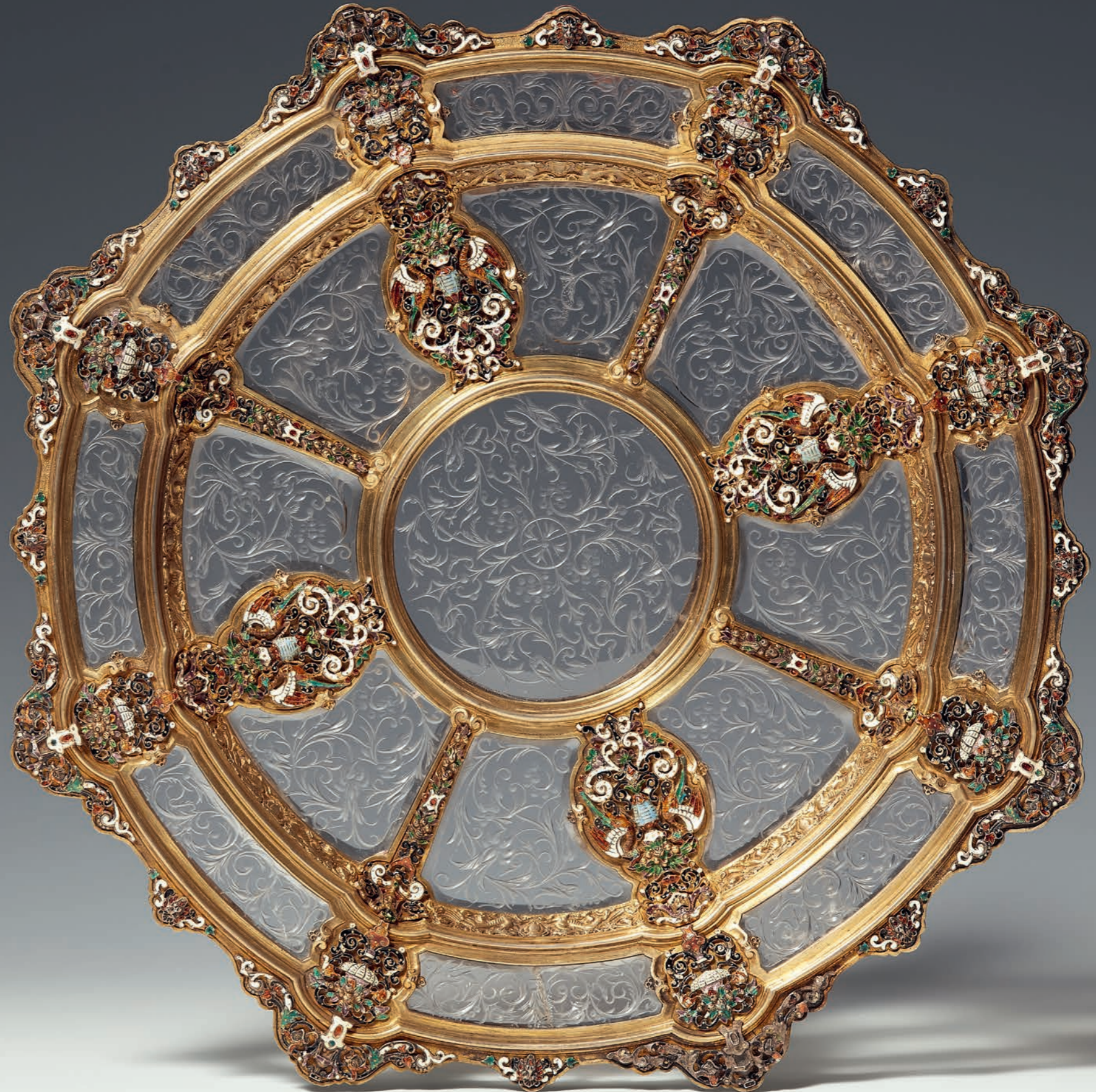
Vgl. eine Prunkschale Ratzersdorfers, abgebildet im Kat. Macht & Pracht, Europas Glanz im 19. Jahrhundert, Ed. Völklinger Hütte 2006, S. 178 f.

Eine weitere abgebildet im Kat. Galerie Neuse, L'Apothéose du Génie, Les Expositions Universelles, leurs artistes et leur esprit, Bremen, o. J., S. 120 f.

Hermann Ratzersdorfer zählt zu den bedeutendsten Wiener Silberschmieden des 19. Jahrhunderts. Seine Spezialität waren „Original-Kunstarbeiten im Style des 16. Jahrhunderts in Bergkristall und Email“ (Ausstellungskatalog Wien 1973, zit. bei Neuwirth, Wiener Gold- und Silberschmiede und ihre Punzen 1867 – 1922, Wien 1977, S. 129).

Ratzersdorfer stellte erstmals 1851 auf der Londoner Weltausstellung aus, auf der Pariser Ausstellung von 1855 gewann er eine Medaille. Vor allem 1873 in Wien und 1878 in Paris feierte das Publikum seine teils spektakulären Entwürfe.

€ 18 000 – 24 000



560

Prunkvoller jagdlicher Tafelaufsatz

Silber. Die vier FüÙe in Form plastischer Darstellungen des heiligen Georg zu Pferd. Über der runden tief godro-nierten Schale ein fein ziselierter Terrainsockel mit einer großen Figur des heiligen Hubertus mit dem Hirschen. Die FüÙe und der Rand der Schale besetzt mit folierten, granatfarbenen Glassteinen in Zargenfassung. Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, MZ Jean Louis Schlingloff (ab 1903, vgl. Scheffler Hessen Nr. 478a), Grazer Auslandspunze ab 1902 (vgl. Neuwirth Tafel 7, Nr. 12). H 48; Durchmesser 58 cm, Gewicht ca. 6.990 g. Hanau, Jean Louis Schlingloff, um 1903.

Provenienz
Bayerischer Privatbesitz.

Literatur
Vgl. eine identische Ausführung der Firma Weinranck, abgebildet im Kat. Tafel- und Schausilber des Historismus aus Hanau, Tübingen 1992, Kat. Nr. 128, Abb. 74.

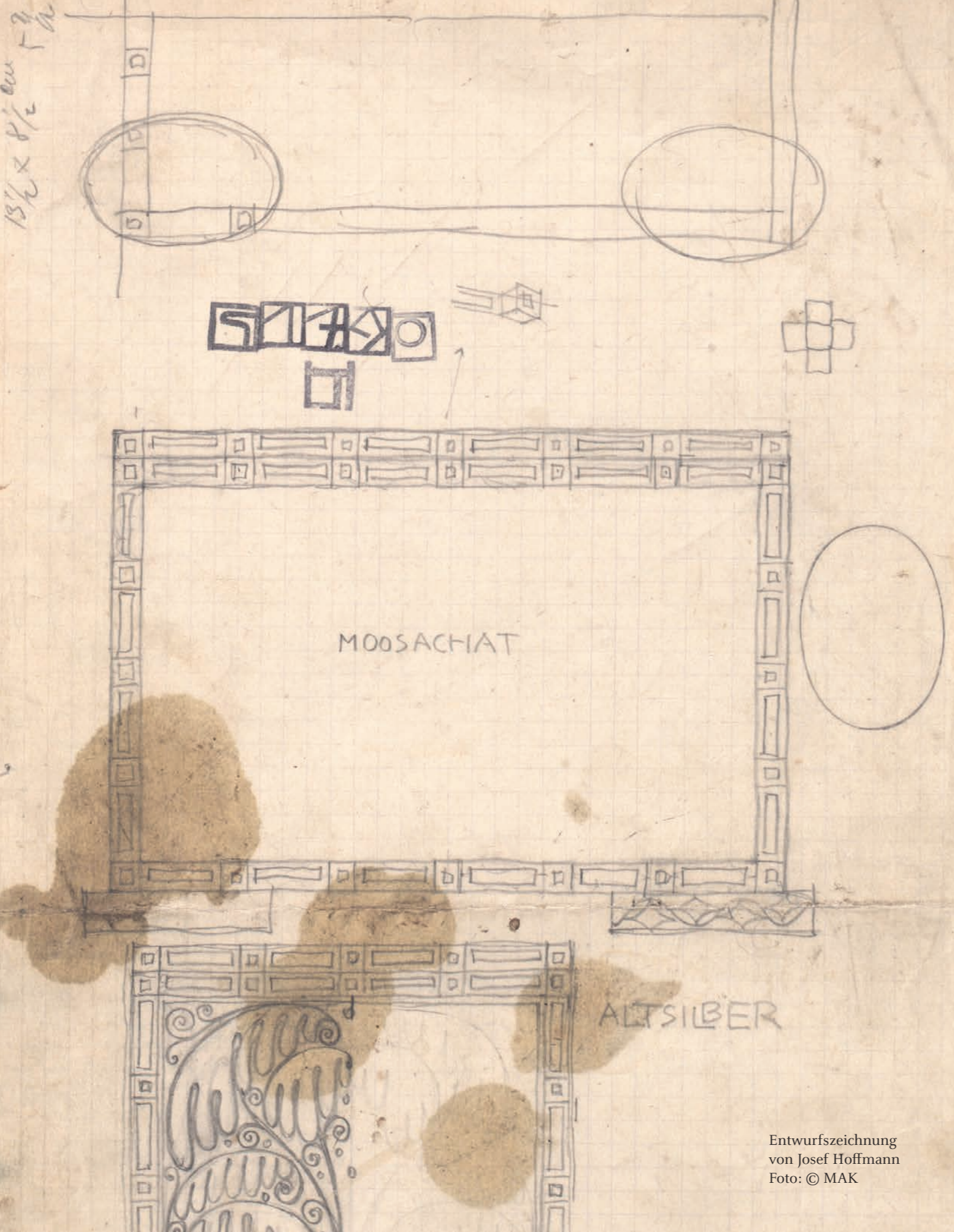
€ 10 000 – 15 000



Modernes Silber



Oskar Schlemmer, Drei Frauen von rückwärts, um 1932.
Auktion Moderne Kunst am 4. Juni 2024



Entwurfszeichnung
von Josef Hoffmann
Foto: © MAK



561

Seltene Kasette von Josef Hoffmann

Silber, innen vergoldet, Moosachat. Auf vier ovalen Scheibenfüßen quaderförmiger Korpus mit flachem Scharnierdeckel. Front, Deckel und Rückseite der Kasette mit feingeschnittenem, transluzentem Moosachat in schmalen Rahmen mit getriebenen graphischen Friesen aus Quadraten und oblongen Rechtecken. Die Seitenwände mit flach getriebenem stilisiertem Palmettdekor und sparsamem Rankenwerk. Marken: Wiener Dianakopfpunze für Feingehalt 900, 1866 – 1922, Rosenmarke und Signet WW der Wiener Werkstätte, MZ Josef Hoffmann, Monogramm AW des ausführenden Goldschmieds Adolf Wertnik, zusätzlich gestempelt „WIENER WERKSTÄTTE“. Niederländische Importmarke ab 1906. H 12; Breite 16,9; Tiefe 11,2 cm, Gewicht 970 g.

Wien, Wiener Werkstätte, Entwurf Josef Hoffmann, um 1910.

€ 200 000 – 250 000





Zusammen mit Kolomann Moser und dem Bankier Fritz Wärndörfer gründete Josef Hoffmann 1903 die Wiener Werkstätte als Produktionsgemeinschaft bildender Künstler nach dem Vorbild des Arts and Crafts Movement in England.

Gleichgesinnte wie Dagobert Peche und Otto Prutscher, Gustav Klimt und Egon Schiele schlossen sich der Bewegung an. Gemeinsam verschrieb man sich einer Erneuerung der Kunst durch Rückbesinnung auf das Handwerkliche, wobei alle Lebensbereiche des Menschen als gestalterische Einheit gesehen wurden. So entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Wiener Kunstgewerbeschule und der Wiener Sezession ganzheitliche Entwürfe für Gebäude, Möbel, Textilien, Goldschmiedekunst und Keramik, die das reiche florale Ornament des frühen Jugendstils zugunsten geometrisch-abstrakter Formen hinter sich ließen und heute bereits als Vorboten des Art Déco angesehen werden.

Das berühmte Palais Stoclet in Brüssel mit seinen Wandfriesen von Gustav Klimt (1905 – 1911) oder die Villa Ast in Wien (1909 – 1911) sind Beispiele für solche Gesamtkunstwerke, deren Faszination bis heute ungebrochen ist.

Eine identisch ausgeführte Kasette Josef Hoffmanns befindet sich in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst, MAK, in Wien (Inv. Nr. WWF 94-110-4) und trägt die Modellnummer S1790 für das Jahr 1910. Im MAK hat sich auch die originale Entwurfszeichnung erhalten.



Foto: © MAK



Provenienz
Kunsthandel John Endlich, Haarlem, 2015; bedeutende belgische Sammlung.

Literatur
Zu Josef Hoffmann und der Wiener Werkstätte vgl. Werner Schweiger, Meisterwerke der Wiener Werkstätte, Wien 1990, S. 43 ff., mit zahlreichen Abbildungen. Vgl.

auch Kat. Wiener Silber, Modernes Design 1780 – 1918, Ostfildern-Ruit 2003, Seite 176 ff. Zu den Arbeiten für das Palais Stoclet und die Villa Ast vgl. Gabriele Fahr-Becker, Wiener Werkstätte 1903 – 1932, Köln 2022, S. 42 ff. Zur Meistermarke Adolf Wertniks vgl. ebd., S. 221.



562

Teextraktkännchen MT 49 / ME 8

Neusilber. Auf zwei gekreuzten Stegen der glatte Korpus in Form einer Halbkugel. Gerade, konische Tülle; der Griff aus einer halbkreisförmigen, ebonisierten Holzscheibe. Die flache Oberseite des Kännchens beschreibt einen exakten Kreis mit asymmetrisch angeordneter Öffnung; auf dem eingesteckten Stülpedeckel ein kleiner zylindrischer Holzknopf. Ungemarkt. H 8; B 15,8; T 10 cm.

Bauhaus Weimar, Marianne Brandt, 1924.

Provenienz

Aus dem Besitz Marianne Brandts; um 1975 Geschenk an eine Chemnitzer Freundin; seitdem im Besitz derselben Familie.

€ 200 000 – 250 000

Marianne Brandt: Selbstportrait mit Schmuck für das „Metallische Fest“ im Bauhaus Dessau, 1929.
Foto: © Bauhaus-Archiv Berlin

Nach einem Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar und einer anschließenden Bildhauer- ausbildung kommt Marianne Brandt 1924 an die Metall- werkstatt des noch jungen Bauhaus und macht sich schon bald einen Namen mit ihren Entwürfen von Prototypen für Kannen, Gefäße und Leuchten, jeweils ganz der 1923 von Walter Gropius ausgegebenen Losung „Kunst und Technik - eine neue Einheit“ verpflichtet. Ihr Lehrer Laszlo Moholy-Nagy lobt sie in einer Empfehlung als „meine genialste Schülerin“.



Ihr 1924 entstandenes Teeextraktkännchen MT 49 / ME 8 gehört zu den ganz frühen Arbeiten, die Marianne Brandt gleich zu Beginn ihrer Ausbildung am Bauhaus entwarf. Heute zählt es zu den Ikonen der Bauhaus-Bewegung, auch wenn der Entwurf, anders etwa als bei den berühmten Freischwingern von Marcel Breuer oder den Leuchten von Wilhelm Wagenfeld, niemals ins Serie ging.



Lucia Moholy, Tee-Extraktkännchen, Modell MT 49 / ME 8

Foto: © Bauhaus-Archiv, Berlin.

Die bislang bekannten acht Ausführungen befinden sich allesamt in großen internationalen Sammlungen, etwa im The Metropolitan Museum of Modern Art, New York, im The British Museum, London, oder in der Klassik Stiftung Weimar. Ein 1996 bei Lempertz versteigertes Kännchen ist heute in der Kamm Teapot Foundation in Los Angeles ausgestellt.

Sieben der Prototypen konnten 2019 anlässlich der Jubiläums-Ausstellung „Original Bauhaus“ in der Berlinischen Galerie, erstmals zusammen in einer Vitrine präsentiert werden, das achte Modell befindet sich im neuen Bauhaus-Museum in Dessau.



Foto: Catrin Schmitt, © VG Bild-Kunst 2019

Zu diesem kleinen Kreis gesellt sich nun ein neuntes Exemplar, das mit einer interessanten und lückenlosen Provenienz zu uns kommt: Marianne Brandt schenkte das Kännchen in den 1970er Jahren einer engen Freundin in Chemnitz (damals Karl-Marx-Stadt), in deren Familie es bis heute geblieben ist. Der Briefwechsel der beiden Frauen hat sich erhalten und wird im Berliner Bauhaus-Archiv bewahrt.

Marianne Brandt experimentierte offenbar bei diesem Entwurf mit unterschiedlichen Materialien. Neben zwei Ausführungen in Silber kennen wir beispielsweise Versionen in Tombak und Messing. Das Kännchen in der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, dem wir unseres gegenüberstellen konnten, besteht aus

Bronze, mit einer Tülle aus Neusilber. Eine Untersuchung unserer Ausführung am Cologne Institute of Conservation Sciences, CICS, ergab in allen Teilen Anteile von Kupfer, Zink und Nickel, es wurde also komplett aus Neusilber gefertigt.

Literatur

Zu Marianne Brandt vgl. Kat. Die Metallwerkstatt am Bauhaus, Berlin 1992, S. 138 ff., zum Teeextraktkännchen vgl. ebd., Abb. 36 f. Vgl. auch Kat. original bauhaus, Berlin 2019, S. 30 ff.

Dieses Lot ist gem. Punkt 9 unserer Versteigerungsbedingungen folgerechtspflichtig.

‡ 563

Service No. 2

Silber. Modell Magnolia. Bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose, Milchkännchen und großem Tablett.

Die Kannen mit seitlichem Elfenbeinstiel. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen 1933 – 44, (Teekanne 1925 – 1932), Modellnr. 2B (Teekanne), 2 C (Kaffeekanne und Milchkännchen), 2D (Zuckerdose), 2E (Tablett). H der Kaffeekanne 19,5; der Teekanne 12,5 cm.

L des Tablett 55, B 32,5 cm, Gesamtgewicht 3.300 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1905, Ausführung 1925 – 1944.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung DE-K-240325-147 für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz

Norddeutsche Privatsammlung.

€ 10 000 – 12 000



564

Paar Arts & Crafts-Leuchter

Silber. Quadratischer, hochgezogener Fuß mit Schrippendekor und stilisierten Nietebändern. Der schlanke konische Schaft mit zylindrischer Tülle und ausgestellter Traufschale. Marken: BZ Sheffield für 1905, MZ James Dixon & Sons (ab ca. 1900, vgl. Culme Nr. 8896 ff.). H 22 cm, gefüllt. Sheffield, James Dixon & Sons, 1905.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 1 400 – 1 800



565

Tafelaufsatz No. 19

Silber. Sog. Louvre Bowl. Runder aufgewölbter Fuß mit stilisierten Blüten und Lanzettblättern. Die tiefe runde Schale mit profiliertem Rand. Marken: 925, DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, Modellnr. 19 A. H 17; Durchmesser 20,2 cm, Gewicht 818 g. Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1912, Ausführung 1945 – 1976.

€ 1 500 – 2 000



566

Fußschale No. 197

Silber. Runder aufgewölbter Fuß mit durchbrochenen Blüten und Lanzettblättern. Die tiefe runde Schale mit glattem ausgestelltem Rand. Marken: 925.S, STERLING DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1926 – 1932, Modellnr. 197 B. H 11,2; Durchmesser 14,7 cm, Gewicht 309 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf ca. 1916, Ausführung 1926 – 1932.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 1 300 – 1 800



567

Besteck No. 3

Silber. 120 Teile, bestehend aus je 12 Tafelmessern, -gabeln und -löffeln, elf Vorspeisegabeln, 12 Vorspeisemessern, 12 runden Suppenlöffeln, neun Austergabeln, elf Fischgabeln, 12 Kuchengabeln, 13 Kaffeelöffeln und vier Vorlegeteilen. Marken: DENMARK STERLING SILVER, MZ Evald Nielsen, teils mit Modellnr. „No. 3“. L der Tafelmesser 25; der 20,5 cm, Gesamtgewicht ohne Messer ca. 4.500 g.

Kopenhagen, Evald Nielsen, der Entwurf um 1910.

€ 3 000 – 4 000



569



571



568

573



570



572

568

Jugendstil-Collier

Silber. An einer Erbskette der ovale, gebödete Anhänger mit reliefiertem Blütenkranz; im Zentrum ein zargengefasster Bernstein. Marken: 830S, Herstellermarke Georg Jensen für 1908 – 1914. H 6,1 cm; L der Kette 55 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1908 – 1914.

€ 600

569

Jugendstil-Brosche No. 93

Silber. Gebödete Brosche mit zargengefasstem Karneol in einem Rahmen aus Silberdraht mit vier kleinen aufgesetzten Granatcabochons. Marken: 830S, Herstellermarke GEORG JENSEN COPENHAGEN für 1908 – 1914. H 2,5; B 3 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1908 – 1914

€ 400

570

Jugendstil-Brosche No. 93

Silber. Gebödete Brosche mit zargengefasstem Amethystcabochon in einem Rahmen aus Silberdraht und applizierten Blüten. Marken: 830S, Herstellermarke Georg Jensen für 1919 – 1927. H 2,2; B 3,2 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1919 – 1927.

€ 400

571

Jugendstil-Brosche No. 138

Silber. Querovale Brosche mit einer reliefierten Blume mit gewundenem Stiel; im Zentrum ein zargengefasster Karneol. Marken: 830S, Herstellermarke Georg Jensen für 1908 – 1914, Modellnr. 138, zusätzlich gestempelt GEORG JENSEN. H 3,1; B 4,1 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1908 – 1914.

€ 250

572

Große Jugendstil-Brosche

Silber. Oval fassonierte, verbödete Brosche mit reliefiertem Blätterkranz; im Zentrum ein zargengefasster Bernstein. Marken: 828S, Herstellermarke Georg Jensen für 1908 – 1914, Modellnr. 60. H 5; B 5,5 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1908 – 1914.

€ 400

573

Jugendstil-Collier No. 20

Silber. An einer feingliedrigen Erbskette der ovale Anhänger mit reliefierten Blütenkelchen, im Zentrum eine Pendilie mit zargengefasstem Sodalith. Unterseitig kleine Monogrammgravur GVB. Marken: DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1915 – 1927, Modellnr. 20. H 5,5 cm, Länge der Kette 76 cm.

Kopenhagen, Georg Jensen, 1915 – 1927.

€ 900 – 1 200



574

Paar Art Déco Kandelaber

Silber. Dreiflammig. Ovaler, leicht aufgewölbter Fuß und schwach martellierter Säulenschaft. Die beiden gebogenen Leuchterarme mit koni-

schen Tüllen und großen Traufschaalen. Marken: Feingehaltstempel 925 mit Halbmond und Krone, BZ Berlin, Schriftmarke Hermann Julius Wilm Berlin, bekröntes Monogramm HIW,

Signet Ferdinand Richard Wilm (Bröhan Nr. 72), HANDARBEIT. H 19; B 28,5 cm, Gewicht 1.026 g. Berlin, Hermann Julius Wilm, 1920er Jahre.
€ 3 000 – 4 000

575

Paar Fußschalen No. 575

Silber. Auf eingezogenem Standing tiefe runde Schale mit ausgestellttem Rand. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1933 – 1944 bzw. für 1945 – 1976, DESSIN HN, Modellnr. 575 C. H 4,8; Durchmesser 12,6 cm, Gewicht zus. 240 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen 1929, Ausführung 1933 – 1944 und 1945 – 1976.
€ 1 600 – 1 800



576

Konstruktivistische Teekanne

Silber. Auf flachem Boden kubistisch gegliederter Korpus mit kurzer Tülle. Der Henkel und der Knauf des aufgewölbten Stülpedeckels aus Holz. Marken: Feingehaltstempel 925, Stadtmarke Vicenza, Herstellermarke Rossi & Arcandi (Vicenza ab 1959), Datumsstempel 1993, Signet K. Malewitsch, MADE IN ITALY, Nummerierung XXIII / L. Vertriebsstempel cleto munari. H 18; B 25,5; T 9,5 cm, Gewicht 930 g.

Vicenza, der Entwurf Kasimir Malewitsch, 1923, Ausführung 1993.

Die Teekanne folgt einem Entwurf Kasimir Malewitschs für ein Teeservice, der in der 1920er Jahren von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Leningrad realisiert wurde. Die italienische Manufaktur Rossi & Arcandi erhielt die Lizenz für diese limitierte Edition von 50 Exemplaren in Sterlingsilber.

€ 2 500 – 3 000



577

Puiforcat- Service

Silber. Bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose, Milchkännchen und kleiner Fußschale. Auf flachem Standring konischer Korpus mit Holzhenkel und runder Schnaupe. Die Deckelknäufe mit gesägter Holzmanschette. Marken: Pariser Exportstempel für Feingehalt 950, nach 1879 (Tardy S. 205), MZ Jean-Emile Puiforcat (um 1920 – 45). Zusätzlich graviert „JONH POCHELON GENEVE / JEAN EMILE PUIFORCAT“: Die Fußschale „JEAN E.

PUIFORCAT“: H der Kaffeekanne 10,5; der Teekanne 9,8 cm, Gesamtgewicht 1.054 g.

Paris, Jean-Emile Puiforcat, 1920er Jahre.

Provenienz

Rheinischer Privatbesitz.

Literatur

Vgl. de Bonneville, Jean Puiforcat, Paris 1986, S. 104 ff.

€ 1 800 – 2 000



578

Paar Konfektschalen No. 235

Silber. Runder aufgewölbter Fuß mit vegetabilem Dekor. Die tiefe ovale Schale mit Bügelhenkel und Blütenkapselpaaren; der glatte Rand an den Schmalseiten ausgestellt. Unterseitig kleine Besitzergravur „J.H.W.H and E.H.H.“. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg

Jensen für 1945 – 1976, Modellnr. 235 B. H 9,5; B 12,8; T 9,6 cm, Gewicht zus. 353 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf 1917, Ausführung 1945 – 1976.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung.

€ 900 – 1 200



579

Deckelschüssel No. 547

Silber. Auf eingezogenem Standring runder Korpus mit gegenständigen Handhaben aus Ebenholz. Der flach gestufte Stülpdeckel mit stilisiertem vegetabilem Knauf. Marken: 925S, STERLING DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1933 – 1944, Modellnr. 547 C. H 12,5; B 28; T 20,5 cm, Gewicht 936 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen ca. 1929, Ausführung 1933 – 1944.

Provenienz

Privatsammlung Niedersachsen.

Literatur

Abgebildet bei Taylor/Laskey, Holloware, New York 2003, S. 198.

€ 2 500 – 3 000



‡ 580

Art Déco Vase

Silber. Auf vier Elfenbeinfüßen kugelförmiger Korpus und hoher, konisch ausschwingender Hals. Marken: Feingehaltstempel 925 mit Halbmond und Krone, Herstellerstempel Bremer Werkstätten für Kunsthandwerkliche Silberarbeiten vor 1945, Modellnr. 1319, 17. H 24 cm, Gewicht 460 g.

Bremen, Bremer Werkstätten für Kunsthandwerkliche Silberarbeiten, um 1930.

Gutachten
Vermarktungsgenehmigung DE-K-240325-148 für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz
Privatsammlung Rheinland.

€ 1 800 – 2 000



‡ 581

Art Déco-Schale

Silber. Auf vier Scheibenfüßen aus Elfenbein die wenig vertiefte, martellierte Schale mit glattem, ausgestelltem Rand. Marken: Feingehaltstempel 835 mit Halbmond und Krone, Herstellerstempel Bremer Werkstätten für Kunsthandwerkliche Silberarbeiten vor 1945, Modellnr. 1691, 4. H 4,8; Durchmesser 33,3 cm, Gewicht 910 g.

Bremen, Bremer Werkstätten für Kunsthandwerkliche Silberarbeiten, um 1930.

Gutachten
Vermarktungsgenehmigung DE-K-240325-151 für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Provenienz
Privatsammlung Rheinland.

€ 800



582

Art Déco-Service

Silber. Bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose, Milchkännchen und Tablett. Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit langgestrecktem Konsolenausguss und Ebenholzhenkel. Die Wandung mit schwachem Martelé; die aufgewölbten Deckel mit Scheibenknopf. Großes ovales Tablett mit flachem Spiegel und breiter Fahne. Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Hugo Böhm & Co (Schwäbisch Gmünd ab 1887, Neuwirth Nr. 280). H der Kaffeekanne 20; L des Tablett 53,5; B 39,8 cm, Gesamtgewicht 2.930 g.

Schwäbisch Gmünd, Hugo Böhm & Co., um 1930.

Provenienz
Privatsammlung Rheinland.

Literatur
Zur Herstellermarke von Hugo Boehm vgl. Deutscher Goldschmiedekalender, Geschäftshandbuch für das Juwelier- und Goldschmiede-Gewerbe, Leipzig 1935, S. 144. Vgl. auch Krekel-Aalberse, Jugendstil- und Art Déco-Silber, München 1989, S. 252.

€ 3 000 – 4 000

583

Art Déco-Schale

Silber. Auf kleinem Standring wenig vertiefte Schale mit gegenständigen Handhaben. Marken: DENMARK STERLING, Signet Hans Hansen, Datumsstempel ANNO 1952, Modellnr. 202. H. 3,5; Durchmesser 17 cm, Gewicht 252g

Kolding, Hans Hansen, Entwurf Karl Gustav Hansen 1930, Ausführung 1952.

€ 400



584

Art Déco-Leuchterpaar

Silber. Runder hochgezogener Fuß; über einem scheibenförmigen Zwischenglied mit Blütenrelief die gebauchte Tülle mit ausgestelltem Rand. Marken: BZ Kopenhagen für 1939 und 1940, DENMARK, Guardeinmarke Johannes Siggaard für 1932 – 1960, Herstellermarke Evald Nielsen. H 6,8 cm, Gewicht 169 g.

Kopenhagen, Evald Nielsen, 1939/40.

€ 750



585

Seltener Tafelaufsatz von Paula Straus

Silber. Auf acht Kugelfüßen und flachem Boden tiefer ovaler Korpus mit hochgezogenem und umgeschlagenen Rand. Die Wandung mit schwachem Martelé; über den Kugelfüßen gegossene Rosetten. Marken: Feingehaltstempel 835 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Bruckmann & Söhne (Heilbronn ab 1886, Neuwirth Nr. 260), Modell No. 13423. H 7,5; B 44,2; T 29,5 cm, Gewicht 1.222 g.

Heilbronn, Bruckmann & Söhne, Entwurf Paula Straus, 1930.

Provenienz

Privatsammlung Rheinland.

Paula Straus (1894-1943) arbeitete von 1925 – 33 im Atelier der Silberwarenfabrik Bruckmann & Söhne – und entwarf Modelle für mehr als 100 Kaffee- und Teeservice, Leuchter,

Dosen, Vasen und Bestecke, die auch in Serie produziert wurden. Mit ihren Entwürfen nahm die Künstlerin an zahlreichen Ausstellungen teil und wurde unter anderem mit dem Grand Prix der Weltausstellung 1929 in Barcelona ausgezeichnet.

Literatur

Zu Paula Straus und ihrer Zeit bei Bruckmann & Söhne vgl. Kat. Silber aus Heilbronn für die Welt, Heilbronn 2001. Die gegossenen Rosetten über den Kugelfüßen begegnen uns bei verschiedenen Entwürfen der Künstlerin, unter anderem bei Teilen ihres Kaffeeservice No. 13420, abgebildet im Kat. Frauensilber, Karlsruhe 2011, S. 35 ff, Kat. Nr. 10. Vgl. auch Monika Säger (Hg.), Paula Straus, Vom Kunsthandwerk zum Industriedesign, Stuttgart 2023, S. 141, mit der Abbildung einer kleineren runden Ausführung unseres Modells.

€ 2 800 – 3 000

586

Zuckerstreuer No. 645

Silber. Modell Pyramide. Kugelförmiger Korpus auf einem kleinen Scheibenfuß. Der Streuaufsatz mit Bajonettverschluss. Marken: 925S, DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1933 – 1944, Modellnr. 645, Schwedische Importmarken. H 12 cm, Gewicht 226 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen ca. 1932, Ausführung 1933 – 1944.

€ 1 500 – 1 800



587

Paar Art Deco-Tischleuchter

Silber. Auf rundem, gestuftem Fuß und kurzem gebauchtem Schaft zwei geschwungene Leuchterarme mit konischen Tüllen. Eine Krone über einer Ebenholzkugel als zentrale Handhabe. Marken: BZ Kopenhagen für 1931, Herstellermarke Grann & Laglye (1906 – 1955). H 14 cm, Gewicht zus. 727 g.

Kopenhagen, Grann & Laglye, 1931.

€ 900 – 1 200



588

Art-Déco Armband

Silber. Flaches Armband aus sechs gebogenen, durch Silberdrahtösen verbundenen Platten mit geometrischem Gravurdekor. Marken: 925S, DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1933 – 1944, Modellnr. 65. L 18,5; B 2,6 cm, Gewicht 32 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Oscar Gundlach-Pedersen um 1931, Ausführung 1933 – 1944.

€ 500



589

Brottschale No. 600

Silber. Modell Pyramide. Auf konischem Standring wenig vertiefte Schale mit gegenständigen Handhaben. Seltene Ausführung in dieser Größe. Marken: 925S, DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1933 – 1944, DESSIN HN, Modellnr. 600 B. H 3,8; B 34; T 20,5 cm, Gewicht 792 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Harald Nielsen 1930, Ausführung 1933 – 1944.

€ 2 800 – 3 000



590

Platte von Emil Lettré

Silber. Flache runde Platte mit wenig vertieftem Spiegel. Die ausgestellte Fahne mit graviertem Akanthus. Marken: MZ Emil Lettré (1905 – 1952, Bröhan Nr. 209). Durchmesser 32,4 cm, Gewicht 696 g.

Berlin, Emil Lettré, um 1930.

Provenienz

Dieses und die beiden folgenden Lots Geschenke Lettrés an den befreundeten Fotografen Erich Balg, seitdem in Familienbesitz.

Literatur

Abgebildet im Kat. Lettré Gold-Silber, Profanes Geschirr gestern und heute, Potsdam um 1930.

€ 1 600 – 2 000

591

Salière mit Löffel von Emil Lettré

Silber. Die Salière mit rundem, eingezogenem Fuß und kugelsegmentförmiger Schale. Der Löffel mit tropfenförmiger Laffe; der sechsseitige Stiel mit Zapfenknopf. Marken: Beide Teile mit MZ Emil Lettré (1905 – 1952, Bröhan Nr. 209). H der Salière 4,5; Durchmesser 7,3 cm, L des Löffels 8 cm, Gewicht zus. 70 g.

Berlin, Emil Lettré, um 1930.

Literatur

Abgebildet im Kat. Lettré Gold-Silber, Profanes Geschirr gestern und heute, Potsdam um 1930, o. S.

€ 1 200 – 1 400



592

Seltener Vorlegelöffel von Emil Lettré

Silber. Tropfenförmige Laffe mit angedeutetem Rattenschwanz; der konische, sechsseitige Stiel mit Eichelknopf. Marken: MZ Emil Lettré (1905 – 1952, Bröhan Nr. 209). L 26,4 cm, Gewicht 148 g.

Berlin, Emil Lettré, 1930er Jahre.

Literatur

Vgl. Kat. Emil Lettré, Andreas Moritz, zwei deutsche Silberschmiede im 20. Jahrhundert, Köln 1976, Nr. 12.

€ 1 000 – 1 200





593
Drei Vorlegeteile No. 83
 Silber. Löffel, Gabel und Heber. Der durchbrochene Griff mit stilisiertem Blütenabschluss. Der Heber unterseitig mit kleinem frühem Ligaturmonogramm. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1908 – 1919 (Heber), 1919 – 1927 (Gabel) und 1945 – 1976. L 23,3 – 25,3 cm, Gesamtgewicht 384 g.
 Georg Jensen, Entwurf 1914, Ausführung zwischen 1914 und 1976.
 € 600

594
Zwei Vorlegeteile No. 50
 Silber. Löffel und vierzinkige Gabel mit flach reliefiertem Blütendekor; der gerade Stiel mit Schneckenabschluss. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen um 1915 – 1930. L ca. 23,3 cm, Gewicht zus. 283 g.
 Kopenhagen, Georg Jensen, 1915 – 1932.
 € 600

595
Rahmlöffel No. 141
 Silber. Tiefe tropfenförmige Laffe; der gebogene Stiel mit plastischem vegetabilem Dekor. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, Modellnr. 141. L 20,7 cm, Gewicht 79 g.
 Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf um 1900, Ausführung 1945 – 1976.
 € 250



596
Midcentury-Collier No. 88
 Silber. Modell „Splash“. Marken: 925S, DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, Modellnr. 88 B. L 39 cm, Gewicht 75 g.
 Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Henning Koppel, um 1947.
 Literatur
 Abgebildet bei Drucker, S. 153.
 € 800

597
Armband No. 88
 Silber. Modell „Splash“. Marken: 925S, DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, Modellnr. 88 B L 18,5 cm, Gewicht 34 g.
 Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Henning Koppel, um 1947.
 € 450



598
Midcentury-Collier No. 115
 Silber. Schweres Gliedercollier aus 56 gegossenen Elementen. Marken: 925S, DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, Signet Bent Gabrielsen, Modellnr. 115. L 39 cm, Gewicht 135 g.
 Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Bent Gabrielsen, 1960er Jahre.
 Literatur
 Abgebildet bei Drucker, S. 154.
 € 800

599
Armband No. 115
 Silber. Marken: 925S, DENMARK, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, Signet Bent Gabrielsen, Modellnr. 115. L 18,5 cm, Gewicht 61 g.
 Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Bent Gabrielsen, 1960er Jahre.
 € 450

600

Teedose/Bonbonnière

Silber. Auf flachem Boden konischer Korpus; der Stülpedeckel mit petrolfarbenem Emaildekor. Im Deckelinneren eine Widmungsgravur von 1968. Marken: DENMARK STERLING, Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, DESSIN HK.

H 8,6 cm, Gewicht 250 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Henning Koppel 1960er Jahre.

Literatur

Abgebildet bei Taylor/Laskey, Holloware, New York 2003, S. 297.

€ 1 000 – 1 200



601

Hostienschale

Silber, vergoldet. Auf schmalem Standring die runde, wenig vertiefte Schale mit glattem Rand. Die Oberfläche mit schwachem Martelé; im Zentrum eine Plaque mit Darstellung der Emmaus-Jünger in polychromem Email Cloisonné. Marken: Feingehaltstempel 835 mit Halbmond und Krone. Durchmesser 19,8 cm, Gewicht 377 g.

Köln, Eginio Weinert, wohl 1970er Jahre.

€ 450



602

Messkelch

Bronze; Silber, vergoldet. Gegossener konischer Bronzefuß mit reliefierter Kreuzigungsdarstellung. Die tiefe runde Kupa über einem gemugelttem Nodus aus Bergkristall. Unge Markt. H 16,4 cm.

Köln, Eginio Weinert, wohl 1970er Jahre.

€ 1 000 – 1 200



603

Service No. 1017

Silber. Bestehend aus Kaffeekanne, Milchkännchen und Zuckerschale. Die Kanne in Birnform, mit aufgewölbtem Scharnierdeckel, Holzhenkel und gerader Schnaupe. Marken: DENMARK STERLING; Herstellermarke Georg Jensen für 1945 – 1976, DESSIN HK, Modellnr. 1017. H der Kanne 16,5 cm, Gesamtgewicht 1.146 g.

Kopenhagen, Georg Jensen, Entwurf Henning Koppel 1952, Ausführung 1945 – 1976.

€ 5 000 – 6 000



Porzellan



604

Teekanne mit zwei frühen Landschaften in Kartuschen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Purpurlüster und Vergoldung. Modell mit Maskaron und Röhrentülle. Zwei große, sehr fein unterlegte Goldspitzenkartuschen mit miniaturhaften Konsolfiguren um eine fein gemalte Kauffahrteiszene und eine europäische Flusslandschaft. Um den Deckel gleicher umlaufender Dekor. Blaumarke Schwerter, goldene 27. (auch im Deckel). Kleine Chips an der Tüllenspitze restauriert. H 12,5 cm.

Meissen, um 1728 – 30, der Dekor Johann George Heintze, zugeschrieben.

Literatur

Vgl. Pietsch, *Passion for Meissen*, Sammlung Said und Roswitha Marouf, Stuttgart 2010, Kat. Nr. 82.
Zu Heintze s.a. Rückert, *Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts*, München 1990, S. 155 f.



Der wohl in Dresden um 1706/07 geborene Johann George Heintze begann laut Rainer Rückert am 24. Juni 1720 seine Ausbildung als Malerlehrling in der Meissener Manufaktur und wurde nach dem Eintreffen Hoeroldts sein „erster Junge“. Ulrich Pietsch schreibt ihm diese frühen, stimmungsvollen Kauffahrteiszenen mit den kleinen reduzierten Staffagefiguren zu.

€ 10 000 – 12 000



Sakeflasche mit Palastnummer

Porzellan, Seladonfond, Aufglasurdekor in Kakiemonpolychromie, Vergoldung. Vierkantiges Modell. Auf allen vier Seiten vierpassige goldgerahmte Reserven um jeweils verschiedene japanische Chrysanthemenmotive, ein Reisstrohbündel, ein Insekt und ein fliegender Vogel. Abgestrichener Boden mit Dreherzeichen für Gottfried Seydel, gravierte und geschwärzte Inv. Nr. „N=29I-w“. Hals restauriert und gekürzt, Vergoldung etwas berieben. H 20,3 cm.

Meissen, um 1732 – 34.

Literatur

Zur Lieferspezifikation s. Boltz, Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar 1769, in: *Keramos* 153/1996, S. 90.

Vgl. Kat. Glanz des Barock. Die Sammlung Ludwig in Bamberg, Bamberg 1995, Nr. 130.

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat. Nr. 418

In Anlage 5 der Lieferspezifikation der Porzellane, die die Meissener Manufaktur 1734 an die „Königl. Majestät in Pohlen“ für das Japanische Palais in der Dresdener Neustadt auslieferte, befand sich unter Nummer 291 der Posten „96 [Stück] Aufsatz Bouteillen“, von denen eine hier angeboten ist. Die Produktion der seegrünen oder seladongrünen Fondfarbe gelang Johann Gregorius Hoeroldt erstmals 1726. Die Farbe ist auf chinesische Porzellane zurückzuführen, die der in Jingdezhen in China stationierte Jesuit François Xavier d'Entrecolles 1717 als „ver de mer“ publizierte. Nach dem Studium seiner Beschreibungen begann man auch in Meissen Farblasuren zu entwickeln.

€ 10 000 – 12 000





606

Schokoladenbecher und Untertasse mit Palastnummer

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Kakiemon-Polychromie mit schwarzen Konturen. Fünfpassig. Dekoriert mit Chrysanthemenblüten und -zweigen. Blaumarke Schwerter, gravierte und geschwärzte Inv. Nr. „N=336.w“
Jeweils ein restaurierter Randchip. Koppchen H 7,8, UT Durchmesser 14,7 cm.

Meissen, 1729 – 31.

Literatur

Vgl. Bursche, Meissen. Steinzeug und Porzellan des 18. Jahrhunderts. Kunstgewerbemuseum Berlin, Berlin 1980, Kat. Nr. 215.

Vgl. Boltz, Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar 1769, in: Keramos 153/1996, S. 57.

Vgl. Kat. Frühes Meissner Porzellan Kostbarkeiten aus deutschen Privatsammlungen, München 1997, Kat. Nr. 133.

Im Palastinventar ist dieses Lot Teil von „Sieben dutzndt und 8. Stück Chokolaten Becher, gemuschelt, mit Artischocken Blätter, mit bunten Blumen gemahlt, 3. Zoll tief, 4. Zoll in Diam: und Sieben Dutzndt und 1. Stück dergleichen Unterschaalen, 1 3/4. Zoll tief, 6 1/4. Zoll in diam: No. 336. einige defect“.

€ 3 000 – 4 000

607

Schale mit „Shiba Onko“-Dekor und Palastnummer

Porzellan, Aufglasurdekor in Kakiemon-Polychromie, brauner Randstreifen, Vergoldung. Oktogonales Modell. Spiegelfüllende Szene mit zwei Figuren, eine dritte in einem großen Gefäß, rechts Bambus, links drei Vögel. Um die Fahne eine chinoise Blüten-Blatt-Bordüre. Blaue Aufglasurmarke Schwerter, gravierte und geschwärzte Inv. Nr. „N=38.w“. Ein 1 mm Randchip auf 8 Uhr. H 3,8, Durchmesser 21,4 cm.

Meissen, 1729 – 31.

Provenienz

A. Chevet Collection.

Andreina Torré, Zürich.

Deutsche Privatsammlung, erworben bei

Röbbig,

München.

Literatur

Vgl. Shono, Japanisches Aritaporzellan im sogenannten „Kakiemonstil“ als Vorbild für die Meißener Porzellanmanufaktur, München 1973, Kat. Nr. 124.

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat. Nr. 174, eine gleiche Schale mit Palastnummer „N=36 w“ und Aufglasur-Schwertermarke.

Vgl. Boltz, Japanisches Palais-Inventar 1770 und Turmzimmer-Inventar 1769, in: Keramos 153/1996, S. 72.

Für das japanische Vorbild, s. Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, acc. no. 1995.268.96.

Die Darstellung zeigt eine Geschichte aus der Kindheit des chinesischen Historikers Sima Guang (1019 – 1086), dessen Name japanisch Shiba Onko lautet, die als „water tank story“ überliefert ist. Er rettete einen Spielkameraden vor dem Ertrinken, der in ein Karpfenbassin gefallen war, indem er das Gefäß mit einem Steinwurf zerstörte. In Arita wurde der Dekor ab 1670 produziert, in Meissen nach 1729 exakt kopiert. Julia Weber erwähnt 50 unterschiedlich große Schalen, die im Inventar des Japanischen Palais' mit den Nummern 33 bis 39 versehen sind. Das gleiche Objekt in der Dresdener Sammlung wurde nach der Aufdeckung der Lemaire-Hoym-Affäre im Haus des Grafen Hoym beschlagnahmt und mit der Aufglasurmarke versehen. Möglicherweise ist das auch bei der hier vorgestellten Schale der Fall, denn sie ging ebenfalls in königlichen Besitz über. Im Inventar des Japanischen Palais' von 1770 sind die Stücke beschrieben als „8.eckichte, mit überschlagenen braunen Rande, inwendig Pagoden gemahlt, 1 3/4 Zolle tief, 11 3/4 Zoll in Diam:“ (Bolz, S. 72).

€ 6 000 – 8 000



608

Sakeflasche

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor in Kakiemon-Polychromie, Vergoldung. Vierkantiges Modell. Auf vier Seiten alternierender Dekor eines Prunusastes bzw. einer Chrysanthemenstaude. Blaumarke Schwerter an der Seite, unglasierter Boden. Die oberen 3 cm des Halses ergänzt, Vergoldung minimal retuschiert. H 21,7 cm.

Meissen, um 1730.

Provenienz

Erworben bei Röbbing, München.

Literatur

Vgl. Weber, Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, Bd. II, München 2013, Kat. Nr. 110.

€ 8 000 – 10 000





609

Hahnenkanne mit Deckel und Hasenknauf

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Vollplastischer hockender, äußerst fein staffierter Vogel als Teekanne mit vorgestrecktem Kopf, der Schnabel zum Ausguss geöffnet. Die Schwanzfedern zum Griff gebogen. Glasur und Vergoldung in Stellen berieben. H 7,5, L 19 cm.

Meissen, um 1735, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung, erworben bei Röbbig, München.

Literatur

Vgl. Pietsch, Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775, Leipzig 2002, S. 24.

Vgl. Pietsch, Passion for Meissen. Sammlung Said und Roswitha Marouf, Stuttgart 2010, Kat. Nr. 137.

Ein weiteres Exemplar aus der Sammlung Jahn verst. Lempertz Köln Auktion 641 am 12. Juni 1989, Lot 106.

Das Modell wird allgemein mit dem im Arbeitsbericht Kaendlers vom Mai 1734 beschriebenen identifiziert: „Ebenfalls ist noch zu einem Thee Pot ein Hahn gefertigt worden von mittel mäßiger Größe wo ebenfalls der Thee zum Schnabel heraus läuffet. Der Schwanz ist so beschaffen dass man den Hahn dabey gut in die Höhe heben kann und daraus einschenken.“ Allerdings ist das Gegenstück eine Henne mit Küken, so dass man davon ausgehen kann, dass es sich dort um die Kannen in Form von zwei Bantam-Hühnern handelt. Auch Ulrich Pietsch bezweifelte 2010 diese Zuschreibung und kam zu der Schlussfolgerung, dass es sich um „eine wohl gleichzeitig entstandene Variante“ handelt (S. 278).

€ 8 000 – 10 000



610

Hahnenkanne mit Deckel und Hasenknauf

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Vollplastischer hockender, äußerst fein staffierter Vogel als Teekanne mit nach hinten gewandtem Kopf und einem Spundloch am vorderen Hals. Die Schwanzfedern zum Griff gebogen. Kamm, kleine Chips am Ausguss und an einigen Zehen restauriert. H 10,6, L 16,5 cm.

Meissen, um 1735, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung, erworben bei Röbbig, München.

Auch für diese außergewöhnliche Teekanne gibt es ein chinesisches Vorbild: eine Wein- oder Teekanne aus rotem Yixing-Steinzeug, die schon im 17. Jahrhundert produziert wurde. Der Hahn ist eine deutsche Interpretation des Fenghuang, Phönix, des heiligen Feuervogels der chinesischen Mythologie.

€ 8 000 – 10 000

Vase mit indianischen Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor mit überwiegend schwarzen Konturen, Goldränderung. Modell in „gu“-Form, Flöten- oder Stangenform mit trichterartiger Mündung und bauchiger Mitte. Drei Zonen bemalt mit kleinen Landschaftsinseln nach asiatischem Vorbild: Zweige mit großen Päonienblüten über Felsen, auf der Front in der Mitte zusätzlich ein Reisstrohbündel, oben ein Gatter, auf der Rückseite in der Mitte ein Bambusrohr, alles umschwirrt von Insekten. Abgestrichener Boden mit Blaumarke Schwerter. Restaurierte Brandrisse um die Bauung und den Fuß. H 47,5, D 23,8 cm.

Meissen, 1730er Jahre.

Provenienz

Sammlung Jahn, Hamburg.

Literatur

Vgl. Cassidy-Geiger, *The Arnhold Collection of Meissen Porcelain 1710 – 50*, New York-London 2008, Kat. Nr. 264. Vgl. Weber, *Meißener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern*, Bd. II, München 2013, Kat. Nr. 456, die beiden Flötenvasen aus dem siebenteiligen Satz und die beiden Flötenvasen in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, acc. no. 1974.356.504 und 1974.356.505 auf Abb. 66.

Zum Dekor s.a. ibd. Kat. Nr. 207 ff.

Zum Dekor vgl. Pietsch (Hg), *Phantastische Welten*.

Malerei auf Porzellan und deutschen Fayencen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714 – 1754, Dresden-Stuttgart 2014, Kat. Nr. 6.

Der prachtvolle Dekor vereint chinesische familie verte-Elemente mit japanischen im Kakiemon-Stil. Die Verwendung der Motive aus Arita wird von Julia Weber auf spätestens ab der Mitte der 1730er Jahre datiert. Sie bezieht sich dabei auf zwei Porzellanstücke, die eine Eingrenzung vorgegeben haben: Die Deckelkanne mit der Pariser Vermeilmontierung von 1732 – 38 aus der Sammlung Henry Arnhold und ein Teller Modell Alter Ausschnitt mit einem bis 1739 verwendeten Dreherzeichen im MAD Paris. Etwa gleichzeitig erfand man in Meissen auch eine Kombination asiatischer Motive. Exemplarisch dafür seien der siebenteilige Vasensatz aus der Sammlung Schneider und die beiden Flötenvasen in New York genannt. Man kann vermuten, dass diese höchst eigenen Zusammenstellungen auch von dem seit 1731 „bunte Blumen“ malenden Adam Friedrich von Löwenfink vorangetrieben wurden.

Seine Rolle in der Manufaktur als aufsässiger, alles hinterfragender Lehrjunge wurde von Ulrich Pietsch ausführlich beschrieben, belegt anhand von zahlreichen Archivalien. Seiner Genialität verdankte die Manufaktur ein neues Motivrepertoire, das maßgebend wurde für die Produktion der 1730er Jahre und zu den schönsten Erzeugnissen führte. Die Darstellung der Landschaftsinseln, vor allem auf dem vorderen Vasenhals und hinten, sprechen für seinen Einfluss bei der Bemalung dieser Vase.

€ 40 000 – 60 000



Museales Meissener Vasenpaar



Museales Vasenpaar mit chinesischem Reliefdekor

Porzellan, cremefarbene körnige Masse, modelgeformt, gebrannt und glasiert. Modell in „gu“-Form, Flöten- oder Stangenform mit trichterartiger Mündung und bauchiger Mitte. Drei Zonen mit umlaufendem Reliefdekor nach asiatischem Vorbild: Blütenzweige, Felsen und ein auf einem breiten Sumpfpflanzenblatt sitzender exotischer Vogel. Ein abgestrichener Boden mit Blaumarke Schwerter, ein glasierter vertiefter Boden, auf beiden Böden ein geritztes Alchemistenzeichen. Die Vase mit Blaumarke mit wieder eingefügtem V-förmigem Ausbruch oben. Die Vase ohne Schwertermarke mit kreisförmigem Brandriss um den Boden, einer Restaurierung am oberen und am Bodenrand. H 41,7 cm.

Meissen, 1730er Jahre.

Provenienz

Christie's London am 14. Juni 1994, Lot 199.

**Literatur**

Zum Formerzeichen s. Rückert, Alchemistische Symbolzeichen als Meißener Masse-, Former-, Bossierer und Drehermarken im vierten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts, in: Keramos 151/96, S. 75, Abb. 11, Marke 11 und S. 85 ff. Vgl. Pietsch, Meissener Porzellan und seine ostasiatischen Vorbilder, Leipzig 1996, Abb. 40, die weiße Vase mit der AR-Marke in der Porzellansammlung Dresden, Inv. Nr. P. E. 7698.

Eine gleiche Vase ehemals Sammlung Just (heute Uměleckoprůmyslové Museum Prag).

Das Alchemistenzeichen eines auf der Spitze stehenden Dreiecks mit einem Kreuz bezeichnet Sulphur/Schwefel, eine der „Drei Substanzen“, zusammen mit Merkur und Salz. Rainer Rückert publizierte das seltene Zeichen auf einem Pfau im Historischen Museum Bern (Inv. Nr. 28137), der wohl 1732 ausgeformt wurde, und auf fünf weiteren Exemplaren in der Münchner Residenz. Diese Modelle, die ostasiatische Porzellanplastiken nachahmen, werden heute meist den Formern Georg Fritzsche (1697/98 – 1756) oder Gottlieb Schmahel zugeschrieben, der 1723 in die Manufaktur kam.

Diese „Pseudo-“ und tatsächliche Kopien asiatischer Modelle, zu denen auch die beiden hier vorgestellten Vasen zählen, wurden präferiert nach 1729 produziert. Dieser neue Schwerpunkt war dem französische Kaufmann Rudolphe Lemaire zu verdanken, der solche Stücke in Frankreich als asiatisches Porzellan verkaufen wollte. Den Zusammenhang von Lemaire Bestellung in Meissen und den mit der Alchemistenmarke gekennzeichneten Porzellane erwähnte bereits Rainer Rückert in seinem Aufsatz 1996. Es ist möglich, dass diese Vasen an Lemaire geliefert wurden, denn nur eine trägt ja die unterglasurblaue Schwertermarke.

Eine weitere Balusterdeckelvasen mit sehr ähnlicher Scherbenkonsistenz und gleichem Reliefdekor, ehemals Sammlung Ernst Schneider, befindet sich heute in der Sammlung Hetjens Museum Düsseldorf. Diese Vase ist hingegen mit der AR-Marke gekennzeichnet, wird aber mit großer Sicherheit ungefähr zeitgleich produziert worden sein. Das Modell ist auf chinesische „gu“-Bronzegefäße aus der Shang- und Zhou-Zeit zurückzuführen. In der Porzellansammlung Dresden befinden sich einige bemalte chinesische Vasen gleicher Form aus der Kangxi-Ära.

€ 45 000 – 70 000



613

**Augustus Rex-Vase mit späten
Hoeroldt-Chinoiserien**

Porzellan, farbiger Aufglasur- und Purpurcamaieudekor, braunkonturierte Vergoldung. Balusterform mit Trichterhals. Umlaufend vier Kartuschen aus konturiertem goldenem Bandelwerk und Schilfblättern um je zwei Figuren. Um Boden, Hals und Schultern gestreute natürliche Blumen. Blaumarke ligiertes AR, Drehernummer XII von Johann Christoph Leibnitz. Über Bruch restauriert, Vergoldung retuschiert. H 29,3 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz

Aus dem Besitz Auguste Wilhelmine Henriette Prinzessin von Württemberg, verheiratete Prinzessin Sachsen-Weimar-Eisenach (1826 – 1898).

Literatur

Eine weitere Augustus Rex-Vase mit dem Dreherzeichen von Leibnitz bei d'Agliano, Bedeutende Meissner Porzellane aus der Sammlung Kocher, in: *Keramos* 177/2002, Abb. 6, S. 8.

€ 10 000 – 12 000





614
Paar oktagonale Teller mit Brokatdekor
 Porzellan, blauer Unter- und farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Reserve mit gebogtem Rand um Fels, Vogel, Wasserlauf und Pinie, um die Fahne überlappende Felder mit vegetabilen chinesisches Motiven, zwei Reserven mit Phönix-Darstellungen. Um die Unterseite der Fahne unterglasurblaue Zweige mit eisenroten Blüten und Goldakzenten. Blaumarke Schwerter mit Blaumalerzeichen. Durchmesser 23,8 cm.
 Meissen, um 1740.
 € 4 000 – 6 000



615
Paar Teller mit seltenem Imari-Dekor
 Porzellan, blauer Unter- und laviertes eisenroter Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell mit Randprofil. Spiegelfüllende prachtvolle große Blumen-vase auf einer Balustrade, um die Fahne sechs Reserven in einem dicht mit rotgoldenen Blüten gefüllten Fond. Um die Unterseite der Fahne unterglasurblaue Zweige mit eisenroten Blüten und Goldakzenten. Blaumarke Schwerter und K, Drehernummer 67. Durchmesser 24,2 cm.
 Meissen, um 1740.
 € 4 000 – 6 000



616
Teller mit seltenem Imari-Dekor
 Porzellan, blauer Unter- und laviertes eisenroter Aufglasurdekor, Vergoldung. Runde Reserve mit großer Blumen-vase auf einem Tisch. um die Fahne Brokatdekor. Um die Unterseite der Fahne unterglasurblaue Zweige mit eisenroten Blüten und Goldakzenten. Blaumarke Schwerter mit K, Drehernummer 77. Restaurierte Randchips auf 2 und 10 Uhr. Durchmesser 23,4 cm.
 Meissen, um 1740.
 € 1 500 – 2 000

617

Zwei Messer mit Porzellangriffen

Stahl, Weichporzellan (pâte tendre) mit farbigem Aufglasurdekor. Facettierte Pistolengriffe mit reliefiertem Muschelende. Beide Seiten dekoriert mit Blumen nach Kakiemon-Vorbild, auf der Unterseite eine figürliche Chinoiserie. Schmiedezeichen. Ein kurzer Riss an der Montierung unten. L ca. 22 cm.

Saint-Cloud, 1720er/1730er Jahre.

Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.

Literatur
Vgl. Kat. Collection Connaissance des Arts „Grands Artisans d'Autrefois“. Les porcelainiers du XVIIIe siècle français, Paris 1964, S. 62 ff.

€ 600 – 800



618

Teedose mit Dekor nach Adam Friedrich von Löwenfinck

Porzellan, seltener dunkler Fliefond, farbigem Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell mit gerundeter Schulter. Vier schwarz geränderte Reserven um fein gemalte exotische Tiere. Auf der Schulter kleine japanische Streublumen und Insekten. Unglasierter Boden mit schwach erkennbarer Blaumarke Schwerter, goldener 6., Drehernummer 63. Über drei Seiten mittig umlaufender restaurierter Horizontalriss. Mit wohl ersetzttem Deckel H 12,7 cm.

Meissen, um 1740 – 45.

€ 3 000 – 4 000



619

Wöchnerinenterrine auf Unterteller mit Hausmalerdekor

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurdekor, dreifarbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell mit reliefierten J-Henkeln und zugehörigem Deckel mit Zapfenknopf. Unterglasur gemalte indianische Blumen und Vögel mit Goldkonturen, farbige Architektur, eine sitzende Frau, Blumen und Früchte. Blaumarke Schwerter, unter der Terrine mit w und drei Punkten. Mit Deckel H 10,3, Teller D 17 cm.

Meissen, 1730er Jahre, der Dekor F.J. Ferner Werkstatt.

Provenienz
Auktion Helbing München am 29. März 1933, Lot 70.
Bayerischer Familienbesitz.

Literatur
Zu Ferner s. Zumbulyadis/Mass, Der Hausmaler F.J. Ferner, seine Genossen und Nachahmer. Eine fächerübergreifende Studie in Kunstgeschichte und Chemie, in: Keramos 229/2015, S. 3 ff.
€ 800 – 1 000



620

Teedose mit Kauffahrteiszenen in Sepiacamaieu

Porzellan, Camaieudekor in Schwarzlot und Purpur, Vergoldung. Eckiges Modell. Vier Kauffahrteiszenen mit feinsten Details, Figuren, Landschaften, Schiffen, zwei davon gerahmt von Goldrankenkartuschen über reichem Purpurdekor mit kleinen Konsolfiguren und miniaturisierten Landschaften. Unglasierter Boden mit Aufglasur-Purpurmarke Schwerter, Formerzeichen für Andreas Schiefer, goldenes T., tintengeschriebenes Besitzerzeichen „25525 ENZ.“ Etwas Goldberieb. H 10,8 cm.

Meissen, um 1730, der Dekor Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz
Norddeutsche Sammlung, verst. Lempertz Köln Auktion 735 am 21. November 1996, Lot 71.
€ 2 000 – 3 000



621

Teedose und Deckel mit Parklandschaften

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Eckiges Modell. Vier feine detailreiche Landschaften mit Staffagefiguren, zwei davon gerahmt von braun konturierten Goldkartuschen. Auf der Schulter ein purpurnes Netzmotiv mit kleinen Blüten. Unglasierter Boden mit Blau- und Purpurmarken Schwerter, Formernummer 19, goldene 11 (auch im Deckel). H 9,7 cm.

Meissen, um 1740.

Provenienz
Erworben beim Kunsthandel Oberacker.
€ 2 000 – 3 000



622

Seltener Tabaktopf und Deckel mit sechs Kartuschen

Porzellan, meergrüner (Seladon-)Fond, farbiger Aufglasurdekor, schwarz konturierte Vergoldung. Sechspassiges Modell. In den Reserven fein gemalte Landschaften und Kauffahrteiszenen. Blaumarke Schwerter. Der Fond mit leichter brandbedingter Verunreinigung, Astgriff restauriert. H 17,5, Durchmesser 15 cm.

Meissen, um 1745.

Provenienz
Vermutlich seit dem 18. Jh. in den Kurfürstlich Bayerischen Sammlungen der Wittelsbacher, durch Heirat in die fürstliche Sammlung Sayn-Wittgenstein, Rottach-Egern, verst. zu Anfang des 20. Jhs.
Baronne Alix de Rothschild, London.
Deutsche Privatsammlung,
erworben bei Röbbig, München.

Literatur

Vgl. Kunze-Köllensperger, Collection Franz E. Burda. Meissen. Figuren, Dosen und Tafelgerät aus dem 18. Jahrhundert, 1997, Kat. Nr. 156, ein Topf gleichen Modells.

€ 3 000 – 4 000



623

Teedose mit Malerei im Watteau-Stil

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Eckiges Modell. Zwei Paare und zwei Einzelfiguren (Pilger) auf Landschaftsinseln, fein gemalt in dreifarbigem Camaieumalerei. Die Schulter gerahmt von Goldspitze, oben Holzschnittblumen. Abgestrichener Boden mit Blaumarke Schwerter, braune 6, Drehernummer 28. H 10,2 cm. Ergänzt Stülpedeckel aus teilvergoldetem Silber.

Meißen, um 1740 – 50.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung, 1969 erworben von Adolf Meyer, Hamburg.

€ 600 – 800



624

Kumme mit Malerei im Watteau-Stil

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Bemalt mit zwei Paaren auf Landschaftsinseln, dazwischen und innen Holzschnittblumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 3. H 8,6, D 16,5 cm.

Meißen, um 1740 – 50.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

€ 500 – 700



625

Tabatière mit Landschaften in Camaieu

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, vergoldete Kupfermontierung. Außen sechs von Reliefrocaillen getrennte Felder mit Wasserlandschaften. Ohne Marke. H 6, B 8,8, T 6 cm.

Fürstenberg, um 1760.

Literatur

Das Modell bei Wolff Metternich/Meinz, Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg, Bd. I, München-Berlin 2004, Abb. 60 f.

€ 1 800 – 2 000



626

Deckeldose mit Hafenansicht im Deckel

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vermeilmontierung. Gebauchtes reliefiertes Modell mit Klappdeckel und Rosenknopf. Auf allen sechs Außenseiten natürliche Blumen. Ohne Marke. H 7, B 11,5, T 7,5 cm.

Meißen, der Weißbrand Mitte 18. Jh., der Dekor später.

€ 1 500 – 1 800



627

Teedose mit verkleidetem Hund und Federvieh

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Deckel mit Goldrand. Modell Ozier, mit zugehörigem Deckel und Blütenknauf. Über feinen Rocaillesranken ein Xylophon spielender Hund mit Dreispitz, verso Hühner, auf den Schmalseiten Blumen und Obst. Unglasierter Boden mit Blaumarke Schwerter. Minimale Chips am Blütenknauf. H 9,4 cm. Meissen, 1740er/1750er Jahre. € 2 000 – 2 500



628

Teedose mit zwei Rauchern

Porzellan, Purpurcamaieudekor, Vergoldung. Modell mit gerundeter Schulter, zugehöriger Deckel mit Zapfenknauf. Auf Landschaftsinseln lagernde Figuren einer Frau und eines Mannes, Pfeife rauchend. Auf den Schmalseiten eine Tänzerin und ein Tänzer. Unglasierter Boden mit Blaumarke Schwerter. H 13 cm. Meissen, 1740er Jahre. € 1 000 – 1 500



629

Teekanne mit kupfergrünen Blumen

Porzellan, schwarzkonturierter camaieugrüner und purpurner Aufglasurdekor, Goldfond. Blaumarke Schwerter mit Stern. Die Aufglasurfarben auf einer Seite im Brand etwas verblassen, Riss im unteren Henkelansatz, Chips an Ausguss und Deckelrand restauriert, punktuelle Farbverluste im Grün. H 8,7 cm. Meissen, nach 1763. Provenienz Auktion Helbing München am 29. März 1933, Lot 52. Bayerischer Familienbesitz. € 800 – 1 200



630

Blattschale mit Hausmalerei

Böttgerporzellan, farbiger Aufglasurdekor. Im Fond eine große Rocaille mit einem Tee trinkenden Chinesen nach einer Grafik von Johann Esaias Nilson. Ohne Marke. Retuschierter Riss am unteren Henkelansatz, einige millimetergroße Randchips. H 4,3, B 10,9 cm. Meissen, um 1715 – 20, der Dekor um 1770. € 1 200 – 1 500



631
Paar Dessertkörbe mit Holzschnittblumen und Insekten
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell mit durchbrochenem fassoniertem Rand. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 21. Wenige Brandrisse, Kratzer, eine vergilbte Restaurierung im Durchbruch der Tulpenschale. H 5,6, Durchmesser 23,8 cm.
 Meissen, um 1740 – 45.
 Provenienz
 Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
 Aus dem Besitz der Nachfahren.
 € 1 500 – 2 000

632
Runde Schale aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Modell Gotzkowskys erhabene Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 21. Eine Randrestaurierung. H 9,2, Durchmesser 26 cm.
 Meissen, nach 1741, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.
 € 600 – 800



633
Runde Schüssel aus einem Tafelservice mit Holzschnittblumen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Randvergoldung. Modell Gotzkowskys erhabene Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Zwei Chips am Rand, einer am Standring. Durchmesser 32,8 cm.
 Meissen, nach 1741, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.
 € 800 – 1 000

634
Runde Schüssel aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Randvergoldung. Modell Gotzkowskys erhabene Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 67. Eine Randrestaurierung. Durchmesser 39,5 cm.
 Meissen, nach 1741, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.
 € 600 – 800

635
Teller aus einem Tafelservice mit Holzschnittblumen
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Randvergoldung. Modell Gotzkowskys erhabene Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 16. Durchmesser 24,1 cm.
 Meissen, nach 1741, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.
 € 800 – 1 000



636

Vier Speiseteller aus dem Tafelservice mit blauem Band-Dekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell mit geschnittenem und profiliertem Rand. Flächenfüllender Dekor eines blauen Bands mit drei Schleifen und anhängenden Blumengebunden. Blaumarke bekröntes ligiertes Doppel-C, diverse Presszeichen, ein purpurnes H. und ein KI. Durchmesser ca. 24 cm.

Ludwigsburg, um 1770.

Provenienz
Erworben bei Hans H. Mischell, Köln.

Literatur

Vgl. Jansen/Brattig, Glanz des Rokoko. Ludwigsburger Porzellan aus der Sammlung Jansen, Stuttgart-Köln 2008, Kat. Nr. 105.

€ 1 000 – 1 500

637

Platte aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen

Porzellan farbiger Aufglasurdekor, Randvergoldung. Modell Gotzkowskys erhabene Blumen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 54. B 29,6 cm.

Meissen, nach 1741, das Modell von Johann Friedrich Eberlein.

Literatur

Zum Modell s. Baer/Baer/Grosskopf-Knaak, Von Gotzkowsky zur KPM. Aus der Frühzeit des friderizianischen Porzellans, Berlin 1986, S. 49.

In seinem Buch über die Manufaktur, die der Berliner Kaufmann Johann Ernst Gotzkowsky schließlich selbst gründete, zitiert Wilfried Baer aus Eberleins Arbeitsbericht vom Februar 1741: „eine Schüsselform No 1, welche goudronnirt, und auf deren Boden ein Krantz von Blumen, nicht minder auf dem Rande 4 Schilder nebst 4 Blumen-Bouqueten, der äußere Rand hieran durchbrochen, und alles sehr mühsam gearbeitet.“ Erst als er im Juni desselben Jahres an Schüssel No 2 arbeitet, taucht der Name „Mr. Gotzkowsky“ als Besteller eines Services auf. Das für ihn erarbeitete Modell war sehr erfolgreich, denn der russische Hof bestellte schon 1741 das „Elisabeth-Service“ und 1744 das „Andreas-Service“, beide mit Gotzkowsky-Reliefdekor.

€ 800 – 1 000



638

Saucière und ovale Unterschale aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Gotzkowskys erhabene Blumen. Blaumarke Schwerter. Saucière H 14,8, Schale B 26,2 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

Provenienz

Westfälische Sammlung, verst. Lempertz Köln Auktion 994 am 10. Mai 2012, Lot 85 und 86.

€ 800 – 1 000



639

Ovale Terrine aus dem Vestunen-Service für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell Französisches Dessin. Auf vier Tatzenfüßen und Rocaillesbeinen, zwei fein staffierte Maskarons als Handhaben. Passender, aber nicht zugehöriger Deckel Modell Marseille mit Rosenblütenknäufen. Blaumarke Schwerter. Glasurberieb an den Nasenspitzen, minimale Chips am Rosenknauf, ein kleiner Ast restauriert. H 26,5, B ca. 33 cm.

Meissen, 1763, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Die ausführliche Geschichte des Services bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 67 – 74, Abb. 61, die Terrine mit dem zugehörigen Deckel aber falscher Bemalung in der Sammlung Uměleckoprůmyslové museum Prag.

Nach dem Friedensschluss von Hubertusburg zwischen dem preußischen, österreichischen und sächsischen Königshaus im Februar 1763, war der Siebenjährige Krieg endgültig beendet und man blickte friedlicheren Zeiten entgegen. Anlässlich des wiedergewonnenen Friedens beauftragte Friedrich II. noch im November des gleichen Jahres die Meißener Manufaktur mit einem der wohl umfangreichsten und persönlichsten Service mit rund 60 Gedecken und üppigem figürlichem Tafelschmuck. In dem von Samuel Wittwer publizierten Arbeitsbericht Kaendlers vom 11. November 1763 heißt es: „Erstlich verlangen Ihro Königl. Majt. eine ganz neuen Taffel Service mit Antiquen hangenden Vestunen, welche an d’amours Köpfgen angeknüpft und flach erhaben seyn, worzu Ihro Königl. Majt. eine eigenhändige Zeichnung gegeben;

[...] Die Mahlerey soll aus schönen Blumen, als Rosen, Mohn-blumen, Nelcken, Hyacinte, Pappeln, Tulipanen, Monstrosen, in specie auch mit aus schönen Auriculn wohl angebracht bestehen, wobey Ihro Königl. Majth. gnädigst angeordnet, daß niemahls auf einem Teller oder Schüssel mehr als nur 2 Blumen gemahlet, und solchergestalt proportionierlich und mit Überlegung angebracht werden sollen, daß die couleuren nicht einander zuwieder fallen. Auch ist befohlen worden, daß dieser Servis der Vestunen Servis genannt werden soll.“ (a.a.O., S. 68 f.) Der Name des Services ist durch diese Schriftquelle Geschichte geworden. Das Wort Vestunen = Festons bezeichnet die Blumengirlanden, die die Gefäße und Teller zieren, und deren Ausformung als aufwändigster Arbeitsschritt der Produktion bezeichnet werden kann.

Es sind nur sehr wenige Teile aus dem Service bekannt. So besitzt das Krefelder Kaiser Wilhelm Museum eine Terrine und eine Bratenschale, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg zwei Wärmeglocken und den von Kaendler detailliert beschriebenen Tafelaufsatz. Im Berliner Kunstgewerbemuseum befinden sich zwei der Dessert- oder Fruchtkörbe aus ehemaligem Hohenzollernbesitz sowie ein unbemalter flacher Teller. In der Dresdener Porzellansammlung gibt es einen von ursprünglich 240 flachen Speisetellern. Im Münchner Residenzmuseum hat sich das fünfteilige Mittelstück des figürlichen Tafelschmucks zum Vestunen-Service erhalten, der König wollte es undekoriert. Vor dem Zweiten Weltkrieg besaß das Potsdamer Stadtmuseum eine der 20 Wärmeglocken, sie gilt als Kriegsverlust.

Wir danken Herrn Dag Nabrdalik für den Textbeitrag.
€ 2 000 – 3 000



640

Runde Schüssel mit heimischen Vögeln und Insekten aus dem Tafel-service für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Neu-Brandenstein. Kleine Landschaftsinsel mit Baum, Pirol und Neuntöter (?), umgeben von neun Insekten. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 36. Randchip auf 5 Uhr, Kratzer. Durchmesser 26,3 cm. Meissen, um 1760.

Sowohl im Schloss Charlottenburg als auch in der Porzellansammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums befinden sich kleinere Konvolute dieses Services, teilweise aus dem Bestand des ehemaligen Hohenzollernmuseums.

€ 400 – 600



642

Schüssel mit Dompfaffen auf Papageientulpe

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Ozier. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 21. Glasurberieb, Kratzer. H 5,3, Durchmesser 22,3 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

€ 600 – 800



641

Fünf Teller und eine ovale Schale aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Neu-Ozier. Blaumarke Schwerter, teilweise mit Punkt, Dreherzeichen. Flacher Teller mit restauriertem Randchip zwischen 1 und 2 Uhr, Vergoldung erneuert, zwei tiefe Teller mit Chips am Standring. Tiefe Teller D 23,4, Schale B 29,8 cm.

Meissen, 1760er Jahre.

€ 1 500 – 2 000



643

Drei Teller und zwei Schüsseln aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Ozier. Zwei tiefe, ein flacher Teller. Alle Teile mit sehr fein gemalten heimischen Vögeln auf Landschaftsinseln, umschwirrt von Insekten. Blaumarke Schwerter. Vergoldung in Stellen berieben. Große Schüssel Durchmesser 29,5 cm.

Meissen, 1740er/1750er Jahre.

Provenienz

Die große Schüssel erworben in Lempertz Köln Auktion 919 am 16. Mai 2008, Lot 99.

Die beiden tiefen Teller ehemals The Antique Porcelain Co., London.

€ 2 000 – 2 500



644
Deckelterrine aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Ozier. Die grün staffierten Asthenkel mit Blütenansätzen, auf dem Deckel eine große angeschnittene Zitrone als Knauf. Unglasierter Boden mit Blaumarke Schwerter. Vergilbte Restaurierungen über einem verfüllten Brandriss unter einem Henkelansatz und einem Riss im Deckel. H 24, B ca. 34,5 cm. Meissen, 1740er Jahre. € 1 000 – 1 500

645
Teekanne mit Blütenblattdeckel
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Sechsfach facettierte Ballenform mit Asthenkel und Astrelief. Bemalt mit zwei großen Bouquets. Blaumarke Schwerter. Spitze der Tülle beschliffen, Ausplatzungen im Meergrün der Blätter und Äste. H 10,5 cm.

Meissen, wohl 1740er Jahre, Dekor möglicherweise später.
 Provenienz
 Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
 Aus dem Besitz der Nachfahren.
 € 1 000 – 1 500



646
Potpourrivase
 Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderungen. Mit Rocailles reliefierte Balusterform, der Hals durchbrochen. Auf der Schulter natürliche Blumen. Zugehöriger Deckel mit Artischockenknauf. Unglasierter Boden, graviert 5. Knauf wieder angefügt. H 26 cm. Meissen, Mitte 18. Jh. € 1 000 – 1 500

647

Einzigartiger Dessertteller mit plastischen Früchten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Nicht identifiziertes, seltenes Durchbruchmodell. Belegt mit Zweigen, Blättern, Zitronen, Pfirsichen, Reineclaudes, Erdbeeren, eine kleine Birne, gelbe und rote Kirschen, alle in naturalistischer Staffierung. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 22. Randchip, einige Äste und Blätter restauriert. H 10,5, Durchmesser 26,5 cm.

Meissen, um 1746.

Provenienz
Privatbesitz.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Kat. Nr. 706, der Dessertteller mit Brühl'schem Durchbruch aus dem Bayerischen Nationalmuseum, Inv. Nr. Ker 1561, früher Sammlung Schneider.
S.a. Pietsch (Hg), Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Berlin 2000, Kat. Nr. 152.

Es könnte sein, dass dieses Tellermodell, ebenso wie die Gestaltung des Tafel- und Dessertservices mit dem Brühl'schen Durchbruch, Johann Friedrich Eberlein zuzuschreiben ist. Im Jahr 1746 hat Johann Joachim Kaendler zahlreiche plastische Blumen und Gemüse für den Brühl'schen Tafelschmuck ausgeformt. Möglicherweise ist der Trompe l'oeil-Teller in diesem Zusammenhang entstanden, vielleicht auch als Zusammenarbeit der beiden Modelleure.

€ 20 000 – 25 000



648

Zwei Figurenleuchter

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Reliefdekor Brühl'sches Allerlei. Die weiblichen Figuren mit fein bemalten farbgrundigen Tuchdraperien. Frühe Inkarnate. Um Tülle, unteren Schaft und Bodenrand gemalte natürliche Einzelblumen. Blaumarke Schwerter, Formernummer 46. Brandrisse, Retuschen an der Vergoldung. H 31 cm. Meissen, 1740er/1750er Jahre, das Modell Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben.

Literatur

Das Modell bei Berling, *Das Meissner Porzellan und seine Geschichte*, Leipzig 1900, Fig. 70.

S.a. Pietsch (Hg), *Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Berlin 2000*, S. 248, aus dem 1765 erstellten Nachlassinventar, Blatt 255.r: „Zwanzig Stück grossen Leuchtern“, unter denen sich durchaus diese beiden befunden haben könnten.

€ 6 000 – 8 000



Große Möpsin mit Jungem

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Vollplastische Darstellung eines sitzenden weiblichen Mopses mit erhobener Pfote, darunter der Welp. Beide Tiere mit feiner naturalistischer Fellstaffierung. Blaumarke Schwerter seitlich, unglasierter Boden. Verfüllte Brandrisse, die erhobene Pfote wieder angefügt, Ohren, einige Krallen und Schwanzspitze restauriert. H 22,3 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, Januar 1741, die Ausformung zeitnah.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 1094.

Vgl. Pietsch, Die figürliche Meißener Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München 2006, Kat.Nr. 299 (SKD Inv.Nr. P.E.577).

Vgl. Dumortier/Habets (Hg), The T&T Collection. Porcelain Pugs. A Passion, Brüssel 2019, Nr. 6 ff.

Die zahlreichen Modelle Meissener Mopsfiguren lassen sich mit der neuen Popularität des „Mopsordens“ am sächsischen Hof erklären. Zu dem Thema empfiehlt sich immer noch die Lektüre von Erich Köllmanns Aufsatz in *Keramos* 50/70, der darin die einzige bekannte Publikation zu dem vom Kölner Kurfürsten Clemens August gegründeten Orden sowie deren Ursache referiert: Das 1745 in Amsterdam erschienene Buch „L'ordre des Francs-Maçons trahi et le Secret des Mopses relevé“ des Abbé Gabriel Louis Calabre Perau (1700 – 1767). Im selben Jahr wurde das Buch schon übersetzt und als „Der verrathene Orden der Freymäurer, Und das offenbarte Geheimniß der Mopsengesellschaft“, und in Leipzig von Arkstée und Merkus publiziert.

Besonders ausführlich ist darin der feierliche, aber spaßhafte Aufnahmeeritus des Ordens beschrieben, der den der Freimaurer persiflieren sollte. Insgesamt versteht sich das Buch wahrscheinlich eher als Anregung zu einem kritischen Gesellschaftsspiel, zu dem der Bannfluch und die Exkommunikation der französischen Freimaurer durch Papst Clemens XII. im Jahr 1738 Anlass gab. In dem neuen Orden waren auch Frauen zugelassen, von denen eine als Groß-Möpsin zusammen mit dem Groß-Mops die Position des Logenmeisters innehatte.

Der Status des Mopses als höfisches Tier war etabliert – und lebt bis heute fort für Sammler von Porzellanskulpturen und Halter von lebendigen Tieren: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“ (Vicco von Bülow).

€ 8 000 – 10 000





650

Auf rotem Kissen sitzender weiblicher Mops

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Nach links gewandt sitzend, mit feiner heller Fellstaffierung und lebendigem Inkarnat. Um den Hals ein purpurnes Band mit gelber Schleife und drei goldenen Schellen. Das eisenrote Kissen mit schwarzem Blattdekor im Rapport und vier goldenen Troddeln. Abgestrichener Boden ohne Marke. Schwanz, Schellen und minimale Chips an den Ohren restauriert. H 11 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, um 1743 – 45.

Literatur

Vgl. Dumortier/Habets (Hg), The T&T Collection. Porcelain Pugs A Passion, Brüssel 2019, Kat. Nr. 12.

Vgl. Helke/Schandelmaier, Höfische Begleiter. Möpfe und andere Hunde in Porzellan und Fayence, Stuttgart 2020, Kat. Nr. 21.

Eine gleich bemalte aber größere Mopsdame verst. Lempertz Köln Auktion 1000 am 16. November 2012, Lot 72.

€ 4 000 – 6 000

651

Truthahn

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Miniaturfigur mit äußerst feiner naturalistischer Staffierung. Abgestrichener Boden ohne Marke. H 5,6 cm.

Meissen, um 1750, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung, erworben bei Röbbing, München.

Literatur

Vgl. Kunze-Köllensperger, Alexanders Tiere, Bd. VII, Mainz 1999, Kat. Nr. 106.

Vgl. Röbbing (Hg), Kabinettstücke. Die Meissener Porzellanvögel von Johann Joachim Kaendler 1706 – 1775, München 2006, Kat. Nr. 41.

Vgl. Pietsch, Die figürliche Meißener Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München 2006, Kat. Nr. 316, das Exemplar aus der Porzellansammlung Dresden.

Vgl. Kunze-Köllensperger, Das Holländische Dorf aus Meissener Porzellan. Dessert de Luxe bei Graf von Brühl. Sammlung Ritter Kempfski von Rakoszyn, München 2015, Kat. Nr. 62.

€ 1 000 – 1 500



652

Türke, einen aufbäumenden Schimmel haltend

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, die Porzellanzügel in Draht ersetzt. Auf einem dicht mit reliefierten Blüten und Blättern belegten Rundsockel stehende fein staffierte Gruppe. Hohler glasierter Boden mit Blaumarke Schwerter. Beide Vorderläufe und die Ohren des Pferds restauriert, verfüllter Brandriss im Boden. H 26,3 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, um 1750.

Literatur

Vgl. Pietsch, Die figürliche Meißener Porzellanplastik von Gottlieb Kirchner und Johann Joachim Kaendler, München 2006, Kat. Nr. 26 f., der Afrikaner mit spanischem Pferd, wohl das Gegenstück.

Im Jahr 2013 publizierte Sotheby's (Collection of Sir Gawaine and Lady Baillie, London, am 1. Mai 2013, Lot 176) eine gleiche Gruppe und ein Gemälde von Aert Schouman (1710 – 1792), das Porträt des niederländischen Bankiers Thomas Hope (1704 – 1779) mit zwei Händlern, die um einen Tisch gruppiert sind, auf dem u.a. genau diese Meissengruppe steht. Das Gemälde ist 1753 datiert, was eine frühere Entstehung der Porzellangruppe voraussetzt.

€ 5 000 – 6 000

653

Polnische Dame

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldkonturen. Seltene Krinolinenfigur, mit schwarzem Kopftuch stehend, einen geschlossenen Fächer haltend, bekleidet mit einem purpurnen kurzen, fellgefütterten Mantel, darunter ein gelbgrundiger Rock mit indianischen Blumen. Abgestrichener Boden mit undeutlicher Blaumarke Schwerter. Kopf und Hand mit Fächer restauriert. H 15,2 cm.

Meißen, Mitte 18. Jh., das Modell von Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein.

Literatur

Ein weiteres Exemplar ehemals in der Sammlung Gustav von Klemperer (Dresden 1928, Nr. 543). Schnorr von Carolsfeld beschreibt im Text, dass das „Modell von Kaendler im Dezember 1743 begonnen, von Eberlein im Januar 1744 fertig gemacht“ wurde (S. 139). Die Figur könnte tatsächlich die sein, die in den Arbeitsberichten Kaendlers im Dezember 1743 erwähnt ist: „5. Ein Polak Weibel in Thon zu poußiren angefangen, zum Waaren Laager.“ (Pietsch, Leipzig 2002, S. 100).

S.a. Pietsch (Hg), Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Berlin 2000, S. 235, „3 pohlische Dames.“ im 1753 erstellten Inventar von Schloss Pförten.

€ 3 500 – 5 000



654

Seltene Figur „Tanzende Tirolerin“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldakzente. Junge Frau in beschwingtem Tanzschritt auf einem Rocaillesockel mit aufgelegten Blüten und Blättern. Mit beiden Händen geraffte, fein staffierte Schürze mit indianischen Blumen, purpurner Rock, blaue Jacke mit gelbem Saum. Blaumarke Schwerter hinten am Sockel, unglasierter abgestrichener Boden, Pressnummer 10. Hut, ein Teil des Saums der Jacke und ein Blatt restauriert, kleine Retusche an einer Schleife. H 18,5 cm.

Meißen, um/kurz nach 1740, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Nr. 1008.

Zur Taxa Kaendlers s. Menzhausen/Karpinski, In Porzellan verzaubert. Die Figuren Johann Joachim Kaendlers in Meißen aus der Sammlung Pauls-Eisenbeiss Basel, Basel 1993, S. 195.

Die Figur ist in der Taxa Kaendlers von 1740 aufgeführt: „I. dergleichen [Tyroler Mägdgen] tanzende vorgestellt, mit beyden Händen die Schürtze haltend 2 Thlr. 12 gr.“

€ 3 000 – 3 500



655

Londoner Kurtisane

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Sehr fein staffierte Figur mit Maske in der Hand. Blaumarke Schwerter hinten am Sockel, unglasierter Boden mit graviertes 10. Vergilbte Restaurierungen an der Nasenspitze, beiden Armen, dem Fächer und über einem Chip am Umhang hinten. H 13,8 cm.

Meißen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, um 1750 – 55.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Sigalas/Chilton (Hg), All Walks of Life. A Journey with the Alan Shimmerman Collection, Toronto-Stuttgart 2022, Kat. Nr. 61, ein sehr ähnlich bemaltes Exemplar.

Die besonders schön ausgeformte Figur mit geprägten und gemalten Gewanddetails stammt aus einer Serie, deren Ausformung allgemein Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke zugeschrieben wird, obwohl man keine Archivbelege dazu gefunden hat. Die beiden Modelleure nutzten die Grafiken „The Cries of London“ von Marcellus Laroon d.Ä., die von Pierce Tempest 1688 publiziert wurden. In der Sammlung der Meissner Manufaktur existiert das Vorlageblatt zu dieser Figur (VA 399) mit alter Inventarnummer 2096 und tintengeschriebenen Bemerkungen, das im Katalog der Sammlung Shimmerman unter Fig. 11 abgebildet ist.

€ 1 000 – 1 500



656

John the Quaker aus der Serie der Londoner Ausrufer

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Blaumarke Schwerter hinten am Sockel, unglasierter Boden mit graviertes 2. Vergilbte Restaurierungen an Hut, Hand und seitlichen Mantelsäumen. H 10,5 cm.

Meißen, das Modell von Peter Reinicke, um 1750 – 55.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Sigalas/Chilton (Hg), All Walks of Life. A Journey with the Alan Shimmerman Collection, Toronto-Stuttgart 2022, Kat. Nr. 53.

€ 1 000 – 1 500



657

Schnitterin als Allegorie des Sommers

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf einem runden Terrainsockel mit umlaufender goldener Blattkante stehend. In purpurgestreiftem Rock, blauem Mieder und mit meergrünem Hut. Abgestrichener Boden ohne Marke. Abbrüche an den Attributen in beiden Händen und der Schleife des Halsbandes, vergilbte Restaurierung an der Hutkrempe. H 18,1 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1755 – 60.

Provenienz

Ehemals Julius Böhler, München.

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 800 – 1 000



658

Schäfer mit Dudelsack

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, goldene Schuhschnallen. Auf einem geschnittenen, weißen Rocaillesockel stehend. In gelben Kniehosen, braunem Justaucorps und einer Felljacke darüber. Sehr feines Inkarnat. Hohler glasierter Sockel mit Blaumarke Bindenschild. Abbrüche und kleine Restaurierungen an Fingern, dem Mundstück und Trichter des Dudelsacks, einer Locke und der Haarschleife. H 18 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1755 – 60.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Sturm-Bednarczyk/Sladek, Zeremonien feste Kostüme. Die Wiener Porzellanfigur in der Regierungszeit Maria Theresias. Liechtenstein Museum Wien 2010, Kat. Nr. 179.

€ 1 500 – 2 000



659

Das Porträt

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zweifigurige, auf einem Terrainsockel sitzende Gruppe. Hohler glasierter Sockel mit Blaumarke Bindenschild. Brandrisse, vergilbte Restaurierungen an den Fingern von zwei Händen, der unteren rechten Ecke des Holzbretts, seinem Fuß und ihrem Gewandsaum, kleine Chips an Blüten und Schleifen. H 16,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1755 – 60.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 2 000 – 3 000





660
Afrikanerin mit Deckelkorb

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf einer weißen Terrainplinthe stehend, einen Apfel anbietend. Ovaler Korb mit Vierpassreserven um Purpurcamaieuzenen im Watteau-Stil. Unglasierter Boden mit schwach erkennbarer Blaumarke Schwerter. Restaurierungen an beiden Armen, einigen Blättern und dem Astgriff des Deckels, Chips an Blatträndern, ein Daumen abgebrochen. H 16,7 cm.

Meissen, das Modell von Johann Friedrich Eberlein, 1741.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 800 – 1 200



661
Gewürzdose mit Allegorie des Sommers

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Glasierter hohler Sockel mit eisenroter Radmarke, Presszeichen IE. Brandrisse, Abbruch eines Fingers und der Ähren, ältere Restaurierung von zwei Fingerspitzen. H 14,5 cm.

Höchst, das Modell von Johann Gottfried Becker, um 1750 – 55.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur
Vgl. Stahl/Ohlig, Höchster Porzellan 1746 – 1796, Frankfurt 1994, Kat. 5.2.7., eines der vier Gefäße aus dem großen Höchster Tafelaufsatz.

€ 1 000 – 1 200



662
Mädchen mit Hund

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Blaumarke Rad, Ritzzeichen Dreieck. Vergilbte Restaurierung an der Hutkrempe. H 14,2 cm.

Höchst, das Modell von Johann Peter Melchior, 1770er Jahre.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 500



663
Daphnis

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Mit Flöte und gelber Tuchdraperie auf einem Terrainsockel stehend. Hohler glasierter Boden mit Blaumarke Rad, graviert HM. Kopf wieder angefügt, erhobener Arm restauriert. H 18,5 cm.

Höchst, das Modell von Johann Peter Melchior.

Literatur
Vgl. Kat. Johann Peter Melchior 1747 – 1825 Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg, Gelsenkirchen 1997, Abb. 115.

€ 600 – 800



664

Seltener Guckkastenmann

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, goldene Knöpfe und Schuhschnallen. Mit Wanderstock auf einem Terrainsockel schreitend, die Laterna magica auf den Rücken geschnallt. Hohler glasierter Boden mit Blaumarke Rad, gravierte Formerzeichen. Chip an einer oberen Ecke des Guckkastens. H 15,7 cm.

Höchst, das Modell Johann Peter Melchior, zugeschrieben.

€ 800 – 1 000

665

Drei Kinderfiguren

Porzellan. Weiße Figur Jammernder Knabe, H 15 cm. In Aufglasurfarben staffiertes Mädchen mit ausgebreiteten Armen, im Boden graviert „Nr. 135“ und MH, H 14,2 cm. Ebenfalls farbiger Hirtenknabe, auf dem Boden graviert R, H 15 cm. Die Böden alle hohl und glasiert, mit Blaumarke Rad. Brandrisse durch die Figur des weißen Jungen, beide Arme und die Hutkrempe des Mädchens restauriert, Chips an den Blumen in der Hand des Hirten.

Höchst, 1770er Jahre, die Modelle von Johann Peter Melchior.

Literatur

Vgl. Stahl/Ohlig, Höchster Porzellan 1746 – 1796, Frankfurt 1994, Kat. 6.2.18. f.

Vgl. Kat. Johann Peter Melchior 1747 – 1825 Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg, Gelsenkirchen 1997, Abb. 35 und 162.

€ 800 – 1 000



666

Museale Gruppe „Kinderidyll“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Dreifigurige Gruppe mit Katze und Hund auf einem Terrainsockel. Hohler glasierter Boden mit Blaumarke Rad mit Kurhut, graviert „melchior“ und „F“, Pressnummer 19. Ein Finger abgebrochen, minimale Farbabplatzungen im Sockelbereich. H 15,5 cm.

Höchst, das Modell von Johann Peter Melchior, um/nach 1770.

Literatur

Vgl. Kat. Johann Peter Melchior 1747 – 1825 Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg, Gelsenkirchen 1997, Abb. 43, ein gleiches Exemplar im Museum der Stadt Ratingen.

€ 1 500 – 2 000



667

Junge mit Querflöte

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Unglasierter Boden mit Blaumarke Schwerter und Stern. Vergilbte Restaurierung am unteren Flötenende und der Hand. H 13,3 cm. Meissen, um 1774, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 400 – 600

668

Junge mit Hund und Flöte

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Unglasierter Boden mit gravierter 3. Vergilbte Restaurierungen am Ohr des Hundes, der Hutkrempe, der Flöte, einem Finger und einem Unterarm. H 14,5 cm.

Meissen, Mitte 18. Jh., das Modell Johann Joachim Kaendler, zugeschrieben.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 400 – 600

669

Mädchen als Türkin

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Unglasierter Boden ohne Marke. Vergilbte Restaurierungen an einem Arm, dem Helm und dem seitlichen Mantelsaum. H 13,3 cm.

Meissen, das Modell von Johann Joachim Kaendler, 1757.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 400 – 600



670

Junge als Sultan und Mädchen als Sultanin

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Auf mit Gras belegten Erdschollen stehend, schwarze Masken haltend, das Mädchen zusätzlich mit einem geschlossenen Fächer in der Hand. Sehr feine Staffierung mit reicher Vergoldung. Hohle Böden ohne Marke. Beide Hände mit den Masken und die Hand mit dem Fächer restauriert. H 18,7 und 17,7 cm.

Höchst, die Modelle von Johann Peter Melchior, um 1770.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung, erworben bei Röbbing, München.



Literatur

Vgl. Röder/Oppenheim, Das Höchster Porzellan auf der Jahrtausendausstellung in Mainz 1925, Mainz 1930, Kat. Nrn. 392 ff., zwei verschieden staffierte Paare. Vgl. Kat. Johann Peter Melchior 1747 – 1825 Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg, Gelsenkirchen 1997, Abb. 83 f. Vgl. Reber/Ohlig, Höchster Fayencen und Porzellane. Stiftung und Sammlung Kurt Bechthold, Mainz 2002, Kat. Nr. 160.

€ 2 000 – 3 000

671

Kleiner Flötist

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Blaumarke ligiertes Doppel-C hinten am Sockel, unglasierter Boden, Presszeichen 50 und 1R1. Kleine Chips an Hutkrempe und Schalltrichter. H 10,5 cm.

Ludwigsburg, 1760er Jahre, das Modell von Johann Christoph Haselmeyer.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Flach, Ludwigsburger Porzellan. Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Ein Handbuch, Stuttgart 1997, Nr. 558.

€ 400 – 600



673

Tanzpaar

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zwei höfisch gekleidete Figuren auf Rocaillesockel. Blaumarke bekröntes ligiertes Doppel-C, purpurnes L, graviert „C.3.O.“ H 15,7 cm.

Ludwigsburg, um 1760 – 65, das Modell Joseph Nees, zugeschrieben.

Provenienz

Ehemals Sammlung H.E.B.

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Flach, Ludwigsburger Porzellan. Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Ein Handbuch, Stuttgart 1997, Nr. 100. Vgl. Jansen/Brattig, Glanz des Rokoko. Ludwigsburger Porzellan aus der Sammlung Jansen, Stuttgart-Köln 2008, Kat. Nr. 23, das Gegenstück in sehr ähnlicher Staffierung.

€ 1 000 – 1 500



672

Spinettspielerin aus der Serie der kleinen Musiksoli

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Blaumarke ligiertes Doppel-C, graviert „P.Z.NB.“, schwarze Planetenmarke Mars. Nase und zwei Ecken des Notenblatts restauriert. H 12 cm.

Ludwigsburg, um 1770, das Modell von Joseph Nees.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Flach, Ludwigsburger Porzellan. Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Ein Handbuch, Stuttgart 1997, Nr. 503.

€ 2 000 – 2 500



674

Eine Blume schenkender Cavalier

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zweifigurige Gruppe auf eckigem Sockel mit Kartusche vorne. Blaumarke bekröntes ligiertes Doppel-C, graviert i. H 12,3 cm.

Ludwigsburg, um 1770.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Literatur

Vgl. Flach, Ludwigsburger Porzellan. Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Ein Handbuch, Stuttgart 1997, Nr. 106.

€ 600 – 800

675

**Seltene große Gruppe Venus,
Bacchus und Amor**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor,
Vergoldung. Auf einem naturalistisch
staffierten Rocaillesockel sitzen-
de Figuren, Venus mit purpurner,
Bacchus mit eisenroter Tuchdraperie.
Im Hintergrund ein Baum mit Taube.
Auf dem Boden Köcher und Thyrr-
husstab. Schwarzes Monogramm
ligiertes HE, geritzt „be[?]er“. Einige
Blätter des Baums wieder angefügt. H
34,2 cm.

Ludwigsburg, das Modell Johann Wil-
helm Götz, zugeschrieben, um 1762.

Literatur

Vgl. Balet, Ludwigsburger Porzellan
(Figurenplastik), Stuttgart-Leipzig
1911, Kat. Nr. 197.

Vgl. Christ, Ludwigsburger Porzellan-
figuren, Stuttgart-Berlin 1921, Abb. 7.
S.a. Flach, Ludwigsburger Porzellan.
Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen.
Ein Handbuch, Stuttgart 1997, Nr.32.

€ 8 000 – 9 000



676

**Seltene italienische Komödienfigur
Ragonda**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor,
Vergoldung. Auf einem flachen Rund-
sockel stehend, den Kopf nach rechts
gewandt, die Hände auf die Hüften
gestützt, ihren Rock mit der rechten
Hand raffend. In blauem Mieder mit
eisenrotem Stecker, goldenen Schnü-
ren, grünem, purpurgefüttertem Rock
über gelbem Unterrock. Gesicht und
Hände äußerst fein staffiert. Abgestri-
chener Boden mit Ritzmarke Z. Zipfel
und Feder auf der Kopfbedeckung
restauriert, ebenso ein Chip am rech-
ten Saumrand des gerafften Rocks.
H 19,5 cm.

Fürstenberg, um 1754, das Modell
von Simon Feilner.

Provenienz

Sammlung Baron von Born, Budapest,
verst. Rudolph Lepke's Kunst-Auc-
tions-Haus Berlin am 4. Dezember
1929, Lot 153.

Kunsthandel Röbbig, München.
Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Folgende publizierte Exemplare:

- Bei Ducret, Fürstenberger Porzel-
lan. III Figuren, Braunschweig 1965,
Abb. 11. (Dieselbe Figur bei Morley-
Fletcher, Early European Porcelain
& Faience as collected by Kiyi and Ed-
ward Pflueger, Vol. I German Porce-
lain, London 1993, S. 144 ff., die Figur
ehemals Sammlung Emma Budge
Hamburg, danach Sammlung Otto
und Magdalena Blohm, Hamburg.)
- Bei Jansen (Hg), Commedia dell'Arte
Fest der Komödianten. Keramische
Kostbarkeiten aus den Museen der
Welt, Stuttgart-Düsseldorf 2001, Kat.
Nr. 116, aus dem Museum Angewand-
te Kunst Frankfurt.

- Dort erwähnt weiteres Exemplar im
Focke-Museum, Bremer Landesmuse-
um für Kunst und Kulturgeschichte.

Reinhard Jansen publizierte 2001
auch die Stichvorlagen der italieni-
schen Komödienfiguren, die erstaun-
lich verbindlich für die Porzellan-
produzenten waren. Die Ragonda
von Johann Jacob Wolrab, um 1720
verlegt in Nürnberg, findet sich in
seinem Appendix „Stichfolgen“ als
Abbildung 7 auf Seite 5 in gleicher
Haltung, den Kopf nach rechts ge-
wandt, mit aufgestützten Händen
den Rock rechts raffend. Auch die
Details der Kleidung wurden vom
Modelleur übernommen: Die Zipfel-
mütze mit dem Federbusch, die im
Ausschnitt geraffte weiße Bluse
und die oben gebauschten Ärmel.
Sogar die vorgestreckte rechte
Fußspitze ist zu erkennen.

€ 4 000 – 6 000



Großer Kandelaber auf Delfinfüßen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Aus zahlreichen Einzelteilen montiert, die Füße verschraubt. Drei eingesteckte Arme mit je drei Tüllen. Zentraler Palmstamm, umrankt von einer Blütengirlande, fast plastische Applikation einer weiblichen Allegorie und eines Cupidos. Innen glasiert, Blaumarke Schwerter, gravierte Modellnummer 1260, Formernummer 50. Restaurierungen an Blättern und Blüten, den Schwänzen und Flossen von zwei Delfinen. H 99,5 cm.

Meissen, Mitte 19. Jh., das Modell wohl von Johann Joachim Kaendler, die Arme St. Petersburg, Manufaktur Lomonossow, vor 2005.

Bei dem prachtvollen großen Kandelaber handelt es sich vermutlich ursprünglich um ein Modell Kaendlers aus den Jahren vor dem Siebenjährigen Krieg, das nur fragmentarisch erhalten war. Der Eigentümer ließ das Objekt in der Manufaktur Lomonossow ergänzen. Ernst August Leuteritz (1818 – 1893) begann in den 1850er Jahren, ältere Modelle von Geschirren, Vasen und Leuchtern zu überarbeiten und erneut im Verkauf anzubieten. Dazu zählte auch dieser Kandelaber mit der Modellnummer 1216. Allerdings hat die von ihm gestaltete Variante andere Figurenapplikationen.

€ 15 000 – 20 000



678

Paar Kerzenleuchter mit Kinderfiguren

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldakzente, feuervergoldete Bronze, Blech und Draht. Inmitten von Blütenästen applizierte Figuren von zwei kindlichen Jägern. Restaurierungen an den Porzellanblüten, ihren Händen und dem Hut, der Lauf seines Gewehrs abgebrochen, zwei Blüten verloren. H ca. 21 cm.

Die Montierung Paris, 18./19. Jh., das Porzellan Ludwigsburg, die Modelle von Johann Christian Friedrich Wilhelm Beyer, 1762.

Literatur

Beide Figuren bei Flach, Ludwigsburger Porzellan. Fayence, Steingut, Kacheln, Fliesen. Ein Handbuch, Stuttgart 1997, Nr. 578 und 643.

€ 2 500 – 3 000



679

Gärtner als Leuchterfigur

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, vergoldete Bronzemon-
tierung. Zweiarmiges Modell. Ungla-
sierter Boden, Blaumarke Schwerter
hinten am Sockel. Das Porzellan
restauriert. H 21,4 cm.

Meissen, 1750er Jahre, das Modell
Johann Joachim Kaendler,
zugeschrieben.

€ 800 – 1 000



680

Paar Kerzenleuchter mit verkleideten Kindern

Porzellan und Weichporzellan, farbiger Aufglasurdekor,
feuervergoldete Bronze und Draht. Mädchen als Colum-
bine und Junge als Türkenkind auf durchbrochenen
Bronzesockeln, vor einem mit Porzellanblumen besetzten
Ast unter jeweils einer blütenförmigen Kerzentülle. Ung-
lasierte Böden, beim Mädchen mit schwach erkennbarer

Blaumarke Schwerter und gravierter 24. Ihr Kopf wieder
angefügt, Restaurierungen an den Fingern und einer Fuß-
spitze. H 19,5 und 20,5 cm.

Meissen, die Modelle von Johann Joachim Kaendler,
1750er Jahre.

€ 4 000 – 6 000

681

Pariser Schreibzeug mit Meissen-Figur

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze, schwarzgoldener Lack. Passiges Lacktablett mit geschweiftem profiliertem Bronzerahmen, darauf verschraubt zwei Koppchen mit Reisstrohbündeln und Prunuszweigen mit korbartig durchbrochenen Bronze-
deckeln und ein stehender Mann in gelbem Gewand mit indianischen Blumen. Blaumarke Schwerter hinten am Sockel der Figur. Unterseitig vergoldet, einige Finger und das Schwert restauriert. Figur H 15,5, mit Tablett H 18,5, Tablett B 34,7 cm.

Das Figurenmodell von Peter Reinicke, 1743, die Montierung 18. / 19. Jh.

Literatur

Vgl. Berling, Festschrift zur 200jährigen Jubelfeier der ältesten europäischen Porzellanmanufaktur Meissen 1910, Dresden 1911, Fig. 84, S. 45.

Vgl. Sigalas/Chilton (Hg), All Walks of Life. A Journey with the Alan Shimmerman Collection, Toronto-Stuttgart 2022, Kat. Nr. 153.

Der 1711 in Danzig geborene Bildhauer Peter Reinicke wurde am 1. April 1743 in der Manufaktur als Bossierer engagiert. Er schon kurz darauf fünf Modelle exotischer Figuren für die Tafel des Grafen Brühl, zu denen der chinoise Kavalier auf dem Schreibzeug zählt. Die Figur ist in seinem Arbeitsbericht vom 1. Mai 1743 beschrieben als „1 Bajodten in bloßem Kopf nach dem Deegen greifend“.

€ 4 000 – 6 000



682

Das Gefühl

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor.
Weibliche Allegorie aus einer Serie
der fünf Sinne. Auf einer quadra-
tischen Plinthe stehend, einen Fuß
auf einer Schildkröte, in einer Hand
einen Krebs haltend. Unglasierter
Boden mit Blaumarke Schwerter.
Brandrisse, vergilbte Restaurierungen
an einigen Fingern und einem Zeh.
H 26 cm.

Meissen, um 1745, das Modell von
Johann Friedrich Eberlein.

€ 1 000 – 1 500



683

Maria aus der Kalvarienberg-Gruppe

Weißporzellan. Abgestrichener
Boden mit Blaumarke Schwerter mit
Stern und originalem Montierungs-
schlitz. Finger, Füße und Chips am
hinteren Mantelsaum und an vorde-
ren Falten restauriert. H 40 cm.

Meissen, das Modell von Johann
Joachim Kaendler, November 1747,
Ausformung nach 1774.

Literatur

Vgl. Rückert, Meissener Porzellan
1710 – 1810, München 1966, Kat. Nr.
912, ein frühes Exemplar mit Terrain-
plinthe, damals in der Sammlung
Wilhelm Reuschel, München.

Ein wiederhergestellter und jetzt
kompletter Kalvarienberg befindet
sich im Grassmuseum Leipzig. Zu
der Gruppe gehören, abgesehen
vom Gekreuzigten, die Figuren der
trauernden Maria, Johannes und
die unter dem Kreuz kniende Maria
Magdalena. In Leipzig gilt alles bis
auf den mittleren Sockel mit der
Magdalena-Figur und den einzeln
erhaltenen Sockel der ehemaligen
Maria-Figur als Kriegs- bzw. Nach-
kriegsverlust. Die hier vorgestellte
Figur stammt aus einer späteren
Produktion, wohl nach dem Tod Ka-
endlers. Der ursprüngliche Felssockel
unter Maria wurde weggelassen, und
die Figur sollte vermutlich auf einen
holzgeschnitzten Terraingrund mon-
tiert werden, wofür der extra angefer-
tigte Schlitz im Boden spricht.

€ 5 000 – 7 000



684

**Deckeltasse und Untertasse mit
Blumenvasen auf Konsolen**

Porzellan, kobaltblauer Unterglasur-
und farbiger Aufglasurdekor, Ver-
goldung. Rote Stempelmarke Nast
(UT). Chip am Blütenknäuf. Tasse mit
Deckel H 9,5, UT Durchmesser
12,8 cm.

Paris, Manufaktur des Johann Nepo-
muk Hermann Nast, nach 1782.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 500 – 800



685

Kein Lot.



686

Seltenes Potpourri à l'antique

Weißporzellan. Klassizistische Vase
mit umlaufendem Figurenrelief,
zugehöriger durchbrochener Deckel,
umwunden von zwei plastischen
Schlangen. Hohler glasierter Boden
mit Blaumarke Rad mit Kurhut, gra-
viertes R. Brandrisse, die Schlangen
restauriert. H 40 cm.

Höchst, 1770er/1780er Jahre, das
Modell Johann Peter Melchior, zu-
geschrieben.

Literatur

Für ähnliche Gefäße s. Röder/Oppen-
heim, das Höchster Porzellan auf der
Jahrtausend-Ausstellung in Mainz
1925, Mainz 1930, Kat. Nr. 737 ff.

€ 2 800 – 3 000

687

**Kanne und Zuckerdose mit Amoret-
ten auf Wolken**

Weichporzellan (pâte tendre),
Rosenfond, farbiger Aufglasurdekor,
reliefierte und gravierte Vergoldung.
Modell „Calabre“ (théière) und „Bou-
ret“ (pot à sucre), beide mit Blumen-
knäufen. Vier Ovalreserven mit über
Wolken fliegenden Kindern, unter-
schiedliche Attribute haltend. Um
die Schultern und Deckelränder eine
Bordüre aus verflochtenen Lorbeer-
girlanden. Blaue Emailmarke ligiertes
Doppel-L und ee, emailblaue Maler-
zeichen, Ritzzeichen. Vergilbte Res-
taurierung über einem Randchip am
Deckel der Zuckerdose, kleiner Chip
an der Tülle der Kanne, Vergoldung
um die Standringe berieben. Kanne
H 12, Zuckerdose H 10 cm.

Sèvres, 1782, die Bemalung von
André-Vincent Vielliard (genannt
Vielliard aîné, 1717 – 1790).

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 3 000 – 4 000





688
Luduan als Räuchergefäß
 Blauweiß-Porzellan, feuervergoldete Bronze, mit Blei verfüllt. Zweiteilig, aufklappbar. Innen eine punzierte gelochte Bronzeplatte. H 10,3 cm.
 China, Wanli (1563 – 1620), die Montierung Paris (?), frühes 18. Jh.
 € 1 200 – 1 500

689
Potpourri mit Imari-Dekor
 Porzellan, kobaltblauer und eiseneroter Unterglasurdekorschwarze Konturen, Vergoldung. Auf der Schale zwei große Chrysanthenblüten mit Brokatdekor und weitere Blütenzweige, auf dem Deckel drei blühende Prunusäste. Feuervergoldete Bronzemontierung, bestehend aus Fußring, durchbrochen gesägtem Lippenrand mit zwei anhängenden Profilringen, Deckelrand und -bekrönung mit Klappbügel. Kurzer Vertikalriss am Deckelrand. Mit umgeklapptem Bügel H 14,7 cm.
 Japan, Arita, frühes 18. Jh., die Montierung Paris.
 € 1 500 – 1 800



690
Chinesischer Topf in französischer Louis XIV-Ormolu-Montierung
 Porzellan, kobaltblauer Unterglasurdekor. Umlaufendes Band mit Lotosblütendekor, darunter stilisierte Blattranken im Wechsel mit Insekten. Feuervergoldete Bronzemontierung, bestehend aus zwei godronnierten Profilleisten um Fuß und Lippenrand, durch Scharniere verbunden mit durchbrochenen, fein ziselierten und punzierten Ranken an den Seiten, unter den Klappbügeln reliefierte Maskarons. Brandrisse, geschlossenes Loch im Boden. H 15 cm.
 Kangxi (1662 – 1722), die Montierung Paris, um 1710 – 15.

Literatur
 Zur Montierung s. Wilson, Mounted Oriental Porcelain in the J. Paul Getty Museum, Los Angeles 2000, Kat. Nr. 3. Gleiche Töpfe mit ähnlichen Montierungen bei Wannenes, Les bronzes ornementaux et les objets montés de Louis XIV à Napoléon III, Mailand 2004, S. 102.
 € 4 000 – 6 000



691

Exzellentes Vasenpaar mit puderblauem Fond in französischer Louis XV-Ormolu-Montierung

Porzellan, puderblauer Fond, In-glasurmalerei in Weiß und etwas Eisenrot, mit schwarzen Konturen. Balusterförmig. Auf der Vorderseite dekoriert mit glückverheißenden Symbolen aus den Hundert Kostbarkeiten, darunter ein ruyi-Szepter, eine Fledermaus, Rollbilder, Päonien und Vasen auf puderblauem Grund. Feuervergoldete Bronzemontierung, bestehend aus durchbrochener Rocaillebasis mit Blütengehängen, seitlich hochgezogenen, S-förmigen und oben gespaltenen Blatthenkeln, um den Lippenrand eine reliefierte Blüten-Blatt-Bordüre. Ein restaurierter Randchip. H 30 cm.

Dehua, Kangxi-Periode, 1662 – 1722.

Literatur

Vgl. Ayers, *Oriental Porcelain. The James A. de Rothschild Collection at Waddesdon Manor, London 1971*, Nr. 72.

Zur Montierung vgl. Wannenes, *Les bronzes ornementaux et les objets montés de Louis XIV à Napoléon III*, Mailand 2004, S. 142.

S.a. Verlet, *Les bronzes dorés français du XVIIIe siècle*, Paris 3/2003, Abb. 159.

€ 6 000 – 8 000





692

Tête à tête auf eine fürstliche Allianz

Porzellan, emailblauer „bleu de ciel“-Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung, Bronzierung. Service für zwei Personen bestehend aus Kaffee- und Teekanne mit Deckeln und Januskopfknauf, Zuckerdose mit Deckel und Januskopfknauf, zwei Tassen und UT. Alle Teile dekoriert mit reliefierten vergoldeten Arabesken und mit Fürstenhut bekrönten Reserven um das aus Blättern bzw. Blüten gebildete Ligaturmonogramm CA, darunter die Spruchbänderle „Vôtre tendresse fait mon bonheur.“ Blaumarke Schwerter mit Stern, Blaumalerzeichen. Kaffeekanne H 15,5 cm.

Meissen, nach 1774.

Möglicherweise handelt es sich um eine Gabe des sächsischen Prinzen Anton an seine Frau Maria Carolina von Savoyen (für die dann das aus Blumen gebildete C im Ligaturmonogramm stehen würde). Die Hochzeit fand am 29. September 1782 in Italien statt, ohne dass der Bräutigam physisch anwesend war, also per procurationem. Aber der Direktor der Porzellanmanufaktur Meissen, Camillo Graf Marcolini-Ferretti, nahm als Vertreter des sächsischen Hofes daran teil.

€ 10 000 – 15 000

693

Pendule en Colonne

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, vergoldetes Metall/Messing, weißes Emailzifferblatt, gebläute Stahlzeiger, gewölbtes Glas. Kleines Spindelwerk, auf der Platine graviert „Gervasi & Pière Savaglio“. Zweiteilig, verschraubt, ergänzter gelochter Deckel. Mittig ein kubisches Uhrgehäuse mit gewölbten Ovalfüllungen auf den Seiten, bemalt in Porphyrimitat, unten an Löwenkopfmaskarons angehängte Lorbeerfestons. Blaumarke Schwerter mit Stern und II. Restaurierung am Schaft, Deckelknauf in Metall ersetzt, Deckelrand beschliffen. H 31,7 cm.

Meissen, das Modell von Michel Victor Acier, um 1772, die Ausformung zeitnah, das Uhrwerk wohl etwas später.

Provenienz

Erworben Lempertz Köln Auktion 654 am 22. Juni 1990, Lot 1970, dort ohne Deckel.

Literatur

Vgl. Kat. Meißner Porzellan von 1710 bis zur Gegenwart. Unter besonderer Würdigung des Meißner Schaffens Paul Scheurichs anlässlich seines 100. Geburtstages, Köln 1983, Kat. Nr. 47 und 199, die Farbstudie mit dem Entwurf.

€ 6 000 – 8 000



694

Klassizistische Vase

Porzellan, moosgrüner Fond, Sepiacamaieudekor, radierte matte und glänzende Vergoldung. Zweiteilig gebrannt und verschraubt. Schmale Amphorenform mit Handhaben in Form geflügelter Pferdeköpfe. Zwei eckige Reserven. Rote Stempelmarke bekröntes WR. Schaft und unterer Korpus restauriert. In feuervergoldetem Bronzesockel H 44,5 cm.

Ludwigsburg, Periode König Wilhelm I., 1816 – 24.

€ 3 500 – 4 000



695

Prunkvase mit Wappen und Deckel im Stil Sèvres

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurdekor, reliefierte Vergoldung, feuervergoldete Bronzemontierung, Verschraubung aus Eisen. In drei Teilen gebrannt und montierter Balusterkörper, zugehöriger Haubendeckel mit großem Zapfenknopf. Zwei plastische gewundene Schlangen als Henkel. Auf beiden Seiten applizierte Blütenfestons, vorne das bekrönte Bourbonenwappen. Oberer Vasenrand und Deckel restauriert. H 75,5 cm.

Wohl um 1900.

Provenienz

Sammlung Forrester Nils und Inga-Lill Hultmark, Torps Egendom, Västergötland.

€ 5 000 – 6 000



696

Rundpostament im Stil Sèvres

Biscuitporzellan, Porzellan mit kobaltblauem Unterglasurdekor und reliefierter Vergoldung, galvanisch vergoldete Bronze/Messing. Montiert aus fünf Teilen. Mittig umlaufender Fries aus sechs großen Bacchantenfiguren. Gravierte ligierte Doppel-L-Marke mit P und „Le Tourneur“. H 105,5, oben Durchmesser 39 cm.

Um 1900, das Modell von Pierre Jacques Letourneur (aktiv 1756 – 1762).

Provenienz

Ehemals Sammlung Professor Dr. Carl Fraenkel (1861 – 1915).

Deutscher Privatbesitz, von den Nachfahren erworben.

Ausstellungen

25. Oktober – 20. November 1902, Kunstverein und Kunstgewerbe-Verein Halle

Literatur

Abgebildet bei Steinweg, Ausstellung von Kunstwerken aus Hallischem Privatbesitz veranstaltet vom Kunstverein und Kunstgewerbe-Verein Halle 1902, Kat. Nr. 324 mit Abb.

€ 6 000 – 8 000





697
Sechs Speiseteller aus einem Jagd-service

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Spiegel-füllende Darstellungen von Wild-tieren in ihrer Umgebung, rückseitig bezeichnet „Putorius Jura“, „Lepus europaeus“, „Sciurus vulgaris“, „Canis lupus“, „Cervus dama“ und „Sus scrofa“. Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. Durchmesser ca. 25,5 cm.

1980er/1990er Jahre.
€ 1 000 – 1 500

698
Sechs Gedecke Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Sechs Teller und Tassen mit unterseitig bezeichneten botanischen Darstellungen. Zugehörige UT. Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. Ein Teller mit drei kleinen Randchips, ein zweiter mit einem weiteren Randchip. Teller Durchmesser ca. 19,7 cm.

1980er/ 1990er Jahre.
€ 4 000 – 6 000



699
Zwei runde Platten Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell (Durchmesser 33,7 cm) und Durchbruch (Durchmesser 23 cm). Die botanischen Darstellungen auf dem Boden bezeichnet: „Cerastium vulgatum L.“ und „Ranunculus altaicus“. Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken.

1980er/ 1990er Jahre.
€ 600 – 800



700
Zwei Schalen Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Die botanischen Darstellungen auf dem Boden bezeichnet: „Campanula rotundifolia L.“ und „Saxifraga nivalis l.“. Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. L 20,5 und 24 cm.

1980er/ frühe 1990er Jahre.
€ 800 – 1 200

701
Sechs Mokkatassen und Untertassen Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Die botanischen Darstellungen der Tassen auf den Böden bezeichnet. Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. Tasse H 5,5, UT Durchmesser 12,3 cm.

Um 1990.
Provenienz
Erworben 1991.
€ 800 – 1 000

702
Schokoladenkanne und Deckel Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, ebonisierter Holzgriff. Perlmodell. Die botanische Darstellung auf dem Boden bezeichnet: „Anemone nemorosa L.“ Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. H 17,3 cm.

1980er/ frühe 1990er Jahre.
€ 800 – 1 000

703
Fußschale Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Die botanische Darstellung auf dem Boden bezeichnet: „Anagallis coerulea Schreb.“ Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. H 14, Durchmesser 20,5 cm.

1980er Jahre.
Provenienz
Erworben 1989.
€ 600 – 800

704
Zuckerdose und Milchkännchen Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Die botanische Darstellung der Kanne auf dem Boden bezeichnet „Viola umbrosa Fr.“, die auf dem Deckel innen „Veronica fruticulosa L.“ Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. Kanne H 7, Dose ca. B 11 cm.

1990er Jahre.
€ 400 – 600

705
Paar Speiseteller Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Perlmodell. Die botanischen Darstellungen auf dem Boden bezeichnet: „Saxifraga nivalis L.“ und „Oxalis Acetosella B Lilacina L.“ Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken. Durchmesser 22 cm.

1980er/ frühe 1990er Jahre.
Provenienz
Erworben 1993.
€ 400 – 600

706
Zwei runde Schüsseln Flora Danica

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. 1. Perlmodell, rückseitig bezeichnet „Lonicera Periclymenum L.“, H 6,3, Durchmesser 25,4 cm. 2. Durchbruch, rückseitig bezeichnet „Prunus avium L.“, Durchmesser 24 cm. Blaumarke drei Wellen, grüne Stempelmarke ROYAL COPENHAGEN DENMARK, grüne Malermarken.

1980er/ frühe 1990er Jahre.
€ 800 – 1 200

707
Deckelvase mit Schmetterlingen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Dekoriert mit fliegenden Schmetterlingen über einem Wiesestreifen um den Vasenfuß, breite Goldränder. Grüne Stempelmarke Rautenschild, Pressmarke Rautenschild, Pressnummer 881 und 3. In Braun bezeichnet „entw. Rudolf Sieck“ und „ausgef. Rudolf Diewock“.

H 50,5 cm.
Nymphenburg, die Bemalung von Rudolf Diewock (1890 – 1940).
Provenienz
Erworben auf Lempertz Auktion 976 am 13. Mai 2011, Lot 926.
€ 1 500 – 2 000





Keramik
Majolika
Fayence

708

Zwei iranische Schalen

Irdenware mit Schlickerbemalung.
1. Braunes Dreipunktmuster unter
Transparentglasur, Krakelee, Rand-
glasur in Stellen berieben, H 43,8.
Durchmesser 10,8 cm.
2. Weiße Linien mit braunen Punkten
unter Transparentglasur, gebrochen,
geklebt und ergänzt,
H 4,2, Durchmesser 12,2 cm.

10. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung, 1962 er-
worben bei Kunsthandlung Wilhelm
Henrich.

Literatur
Vgl. Watson, Ceramics from Islamic
Lands, Kuwait-London 2004, Gb.5.
und Gb.14.

€ 800 – 1 000



710

Paar osmanische Bordüren-Fliesen

Irdenware, glasiert in cuerda se-
ca-Technik mit leichtem Relief in
Kobaltblau, Gelb, Weiß, Türkis und
Grün. Ein geklebter Bruch.
Ca. 14,9 cm x 25 cm x 1,8 cm.

Bursa oder Istanbul, 15. / 16. Jh.

Literatur

Vgl. Sammlung Victoria & Albert Mu-
seum, acc. no. 1620-1892, die Bordü-
renfliese aus der Yesil Türbe (Grünes
Grabmal) in Bursa, erbaut für den
osmanischen Sultan Çelebi Mehmed
I. (1413 – 1421).

Das Sadberk Hanin Museum, Istan-
bul, besitzt drei identische Fliesen.

€ 5 000 – 7 000



709

Schale mit Türkisglasur

Frittenkeramik, unter der Glasur
schwarz bemalt. Krakelee, Lüster
durch Versinterung, Randbestoßun-
gen. H 8,2, Durchmesser 17,1 cm.

Iran, 13. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung, 1962 er-
worben bei Kunsthandlung Wilhelm
Henrich.

Literatur
Vgl. Watson, Ceramics from Islamic
Lands, Kuwait-London 2004, Cat. N.
13.

€ 800 – 1 000



711

**Safawidische Fliese mit Blütenblatt-
ranken**

Irdenware, glasiert in cuerda seca-
Technik mit leichtem Relief in Weiß,
Grün, Kobaltblau, Gelb und Türkis.
Fünfförmiger Dekor mit blaugelben
Lambrequinmotiven außen. Randbe-
stoßungen. 26 cm x 25,2 cm x 2,9 cm.
Persien, zugeschrieben, 16. Jh.

Literatur
Vgl. Sammlung Louvre Inv. Nr.
UCAD 7042.

€ 3 000 – 4 000



712

Osmanische Fliese

Frittenkeramik mit weißer Glasur, schwarz konturierter Dekor in Kobaltblau, Grün, Türkis und etwas Mangan. Rapportdekor aus verschlungenen Nelken-, Granatapfel- und Lotosblütenranken, dazwischen Medaillons mit Arabesken. Wenige Randchips, Krakelee. 27,9 cm x 27,7 cm x 2,6 cm.

Damaskus, wohl 1570 – 90.

Provenienz

Bonhams London am 6. April 2006, Lot 177.

Literatur

Vgl. Klesse, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Majolika, Köln 1966, Kat. Nr. 148, Inv. Nr. E 791.

Vgl. Mees, Kunstnijverheid 1600 – 1800 en Tegels. Museum Boijmans Van Beuningen Rotterdam 1997, S. 252, Inv. Nr. 3890.

Vgl. Müller-Wiener, Türkisch-osmanische Keramik, Traunstein 2004, S. 71, Abb.76.

Vgl. Millner, Damascus Tiles. Mamluk and Ottoman architectural ceramics from Syria, London 2015, S. 36 und 260, Fig. 6.41, wohl 1570 – 90.

€ 4 000 – 6 000



713

Iznik-Fliese

Frittenkeramik, weiß glasiert, Unterglasurdekor in zwei Blautönen, Türkis, mit leicht reliefiertem Eisenrot und schwarzen Konturen. Zentrale spiralige Blattranke, an den Außenkanten halbe Palmetten und Granatäpfel. Randbeistellungen, ein 2,5 cm x 1,5 cm großes Glasurloch, Krakelee. 25,8 cm x 25,5 cm x 1,9 cm.

Türkei, um 1560 – 70.

Provenienz

Christie's London am 10. Oktober 2006, Lot 82.

Literatur

Vgl. Klesse, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Majolika, Köln 1966, Kat. Nr. 119, Inv. Nr. E 803.

Vgl. Denny, Gardens of Paradise. 16th Century Turkish Ceramic Tiles Decoration, Istanbul 1998, Abb. 36 f., S. 70.

€ 7 000 – 9 000

Iznik-Fliese

Frittenkeramik, weiß glasiert, Unterglasurdekor in zwei Blautönen, Grün, mit leicht reliefiertem Eisenrot. Zentrale Palmette um fünf Blüten innen, symmetrisch umrankt von gezackten Blättern. Randbestoßungen, zwei restaurierte Glasurverluste. 22,3 cm x 29 cm x 1,7 cm.

Türkei, um 1580.

Provenienz

Christie's Paris Auktion 5457 am 7. März 2007, Art de l'Orient et Des Indes, du Xième au XXème Siècle provenant d'une collection particulière Française, Lot 123.

Literatur

Vgl. Rogers (Hg), The Topkapi Saray Museum, Architecture, Boston 1988, Nr. 67.

Vgl. Ara Altun, Iznik. Turkish Tiles and Ceramics. Sadberk Hanim Museum, Istanbul 1991, S. 42, Nr. 66.

Vgl. Rogers, The Empire of the Sultans. Ottoman Art from the Khalili Collection, London 2002, S. 196, Nr. 133.

Vgl. Denny, Gardens of Paradise. 16th Century Turkish Ceramic Tiles Decoration, Istanbul 1998, Taf. 80, S.146 f.

Vgl. Momtaz, Islamic Art. Ornament and description, London 2004, S. 45.

Vgl. Khalili, Tijdslijn van de Islamitische Kunst en Architectuur, Amsterdam 2006, S. 100.

Vgl. de Guise (Hg), Islamic Arts Museum Malaysia (Vol. II), Malaysia 2009, S. 346, Inv. 2006.2.6.

Fliesen mit diesem Muster schmücken die Has Oda (die Geheime Kammer) im Harem des Topkapi-Palastes, die zur Regierungszeit von Sultan Murad III., zwischen 1574 und 1595, gestaltet wurde. Ein Paneel mit neun dieser Fliesen wurde am 12. Oktober 1981 bei Christie's in London als Los 218 verkauft und befindet sich heute im Tareq Rajab Museum in Kuwait (Fehérvári 2000, S.314, Nr. 377). Zwei weitere Kacheln besitzt die Khalili-Sammlung (Genf 1995, Nr. 122) und ein Fragment das Sadberk Hanim Museum Istanbul (siehe Ara Altun 1991, I.66).

€ 10 000 – 15 000



715

Gotischer Albarello mit pseudokufischer Dekoration

Majolika, Blaudekor. Zylindrisch über konischem Anstieg, mit bikonischem Hals. Mehrzoniger stilisierter Dekor mit Glasurberieb, Risse. H 33,5 cm.

Montelupo, um 1440 – 1450.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Rackham/Mallett, Catalogue of Italian maiolica, Victoria & Albert Museum London 1977, Nr. 51, acc. no. 1143-1904, Nr. 52, acc. no. 1150-1904 und Nr. 68, acc. no. 1147-1904.

Vgl. Mez-Mangold, Apotheken-Keramik-Sammlung „Roche“ Katalog, Basel 1990, S. 99, Inv. Nr. 244.

Vgl. Mariaux, La majolique. La faïence italienne et son décor dans les collections suisses XVe – VIIIe siècles, Genf-Luzern 1995, Kat. Nr. 13, Abb. S. 74.

Vgl. Kat. Capolavori della maiolica rinascimentale. Montelupo fabbrica die Firenze 1400 – 1630, 2002, Nr. 12 (aus einer toskanischen Privatsammlung).

Der erstmals von Bernard Rackham und J.V.G. Mallett 1977 verwendete Begriff „pseudokufisch“ steht für diesen Dekortyp, der ungegenständlich ornamental nach islamischem Vorbild die Gefäße ziert. Er war in Italien im 15. Jahrhundert bekannt durch die ähnlich bemalten Majoliken aus Valencia, die zahlreich importiert wurden und die die Keramiker in Montelupo zu einer eigenen Interpretation inspirierten. Die wenigen Albarelli, die man dieser frühen Gruppe zuschreibt, befinden sich weitgehend in Museumsbesitz. Ein kleineres Exemplar wurde am 28. Oktober 2014 bei Pandolfini Casa d'Aste in Florenz als Lot 2 versteigert.

€ 8 000 – 15 000



716

Sitzende Madonna mit Kind

Terracotta, Unterglasurdekor in Hellblau, Grün und Gelb, Mangankonturen in den Inkarnaten. Keramisches Relief unter einem Rundbogen, gebildet aus einer Blattgirlande mit Zitrusfrüchten, oben ein geflügelter Engelkopf. Die Madonna mit dem auf ihrem rechten Unterarm sitzenden Jesuskind vor hellblauem Hintergrund. Separate Konsole mit großem geflügeltem Engelkopf zwischen Füllhörnern. Abbruch am Nimbus des Jesuskindes, vergilbte Retuschen am Kinn des Konsolengels, am Knie der Madonna und wenigen kleineren Stellen, Glasurchips. H 68, B 31,5 cm. Montiert auf Holz, mit rotem Samt bezogen, mit Metallöse H 77, B 40 cm.

Florenz, Umkreis oder Nachfolge des Andrea della Robbia, Anfang 16. Jh.

Provenienz

Sammlung Harris, London.

Sammlung Dr. Richard von Schnitzler, Köln.

Aus dem Besitz der Nachfahren.

Ausstellungen

Kölnischer Kunstverein 1927.

Literatur

Abgebildet bei Bombe, Die Sammlung Dr. Richard von Schnitzler in Cöln, in: Der Cicerone, Heft 1/2, Leipzig 1918, S. 42 f., Abb. 7.

Abgebildet bei Förster, Die Sammlung Dr. Richard von Schnitzler, München 1931, Kat. Nr. 128, Taf. LXV.

Vgl. Gentilini, I Della Robbia. La scultura invetriata nel Rinascimento, Milano 6/2001, S. 399.

Traditionell Andrea della Robbia (1435 – 1525) zugeschrieben, wird das kleine Hochrelief heute eher in den Umkreis oder die Nachfolge des großen Florentiner Bildhauers einzuordnen sein. Möglicherweise kommt Benedetto Buglioni (1459/60 – 1521) als Schöpfer infrage, dessen Werkstatt ebenfalls glasierte Terracotten im Stil Andrea della Robbias produzierte. Ein großes Altarrelief dieser Werkstatt mit zwei Assistenzfiguren in einem weißen Arabeskenrahmen befindet sich im Rijksmuseum Amsterdam, Obj. Nr. BK-16978. Ein weiteres großes Exemplar mit einer Madonnenfigur in identischer Haltung und ähnlichem Jesuskind befindet sich in der Sammlung Museo dell'Ospedale degli Innocenti Florenz.

€ 10 000 – 15 000



717

Norditalienische Sirupkanne

Majolika, laviertes Blaudekor. Mehrzoniger Dekor: zwischen Bändern mit Früchtestons eine vakante Bänderole. Vergilbte Restaurierung um die wieder angefügte Tülle, Randchips. H 20,8 cm.

Nove, um 1700.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Mez-Mangold, Apotheken-Keramik-Sammlung „Roche“ Katalog, Basel 1990, S. 146, Inv. Nr. 105.

€ 800 – 1 000



719

Norditalienische Sirupkanne

Fayence, Blaudekor mit Mangankonturen. Geknickte Tülle und Wulsthenkel jeweils über Maskaronansätzen. Umlaufende Bänderole mit Manganschriftung „Sir. Ror. Salut: aur:“. Ohne Marke. Randchips. H 19,8 cm.

Nove, zugeschrieben, 18. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Mez-Mangold, Apotheken-Keramik-Sammlung „Roche“ Katalog, Basel 1990, S. 145, Inv. Nr. 438.
Zum Dekor vgl. Glaser, Majolika. Die italienischen Fayencen im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg 2000, Kat. Nr. 237 ff.

€ 1 000 – 1 500



718

Ligurischer Albarello

Majolika, laviertes Blaudekor mit Mangankonturen. Dreizoniger Dekor, das Schriftband „Ung. Sandalino.“ gerahmt von Landschaften mit zwei liegenden Cupidi. Manganmarke Fortezza. Randchips, Risse. H 20,5 cm.

Savona, Ende 17./18. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Levy, Maioliche settecentesche. Piemontesi Liguri Romagnole Marchigiane Toscane e Abruzzesi, Mailand, 1964, Tav. 37 ff.
Vgl. Richter (Hg), Götter, Helden und Grottesken. Das Goldene Zeitalter der Majolika, Dresden-München 2006, Kat. Nr. 233.

€ 1 000 – 1 500



720

Tonnenförmiger Albarello

Fayence, laviertes Blaudekor, Zinnschleife (Teil eines ehemaligen Schraubdeckels). Vierzoniger Dekor mit zwei kurzen Rankenbordüren, oben das Monogramm „IFM“, die Mittelzone vakant für eine Lackbezeichnung oder ein Etikett. Glasurberieb, Risse. H 16 cm.

Winterthur, zugeschrieben, Mitte 17. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Wyss, Winterthurer Keramik, Bern 1973, Nr. 16, eine Rohrkanne mit gleichem Dekor von 1640.

€ 1 000 – 1 500



721
Neun niederländische Fliesen

Fayence, Scharfffeuerpolychromie in Blau, Gelb, Grün und Ocker. Sechs mit Trauben- und drei mit Granatapfelmotiv, Ecklilien und Rosetten im Rapport. Chips, Restaurierungen, Retuschen. Leicht voneinander abweichende Größen, ca. 13 x 13 cm.

Anfang 17. Jh.

Provenienz
 Sammlung Dr. Jürgen Baur.

Literatur
 Bei De Jonge, Delfter Keramik, Tübingen 1969, S. 21f., mit Abb. 11, wird auf die zeitgenössische Bezeichnung des Granatapfelmotivs als ‚Oranienäpfel‘ verwiesen, die auf den Waffenstillstand zwischen den Niederlanden und Spanien anspielen soll.
 Vgl. Heinemeyer, Kat. Wand- und Bodenfliesen im Landesmuseum Oldenburg, Oldenburg 1988, S. 37, Kat. Nr. 69 und 70.
 Vgl. Mees, Kunstnijverheid 1600 – 1800 en Tegels. Museum Boijmans Van Beuningen Rotterdam 1997, S. 297, Inv. Nr. 6085.
 € 300 – 400

722
Fliesenbild mit Putten

Fayence, Blaudekor. Vier Fliesen. Rückseitig Reste einer blauen Nummerierung. Randchips. Jede Fliese 13 x 13 cm
 Niederlande, 18. Jh.

Provenienz
 Sammlung Dr. Jürgen Baur.
 € 100 – 150



723
Sieben Apothekengefäße

Fayence, Blaudekor, zwei mit Mangankonturen. Rollwerkkartusche, bekrönt mit Obstkorb und zwei gegenständigen Pfauen, um die Bezeichnung des Inhalts. Drei Zahlenmarken. Glasurberieb, Risse, Randausbrüche. H 11,3 – 18,5 cm.
 Delft, 18. / 19. Jh.

Provenienz
 Rheinische Privatsammlung.

Literatur
 Vgl. Mez-Mangold, Apotheken-Keramik-Sammlung „Roche“ Katalog, Basel 1990, S. 210.
 € 800 – 1 200





724

Sirupkanne mit Granatapfeldekor

Fayence, Blaudekor. Zweizoniger vegetabiler Dekor. Unglasierter Boden ohne Marke. Vergilbte Restaurierungen am Lippen- und Tüllenrand, Glasurberieb. H 20 cm.

Arnstadt, 17. Jh.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Kat. Arnstädter Fayencen des 17. Jahrhunderts. Eine Ausstellung des Thüringer Museums Eisenach 1997, S. 86.

Die Arnstädter Fayencen sind durch die Eisenacher Ausstellung und den Katalog von Ulrich Lappe erstmals einem größeren Publikum bekannt gemacht worden. Die Zuschreibung nach Arnstadt beruft sich auf die Boden-

funde, denn die Erzeugnisse aus der erstaunlich großen Produktion sind heute in Museumsbeständen von Belgien bis Polen verstreut, oft im fragmentarischen/ergänzten Zustand archäologischer Fundstücke. Zahlreiche Manufakturisten in Arnstadt stellten ungefähr 100 Jahre lang „blaue Arnstädter Töpfe“ her, besonders viele im Zeitraum nach 1650. Lappe vermutet, dass die Gründung der Fayencemanufaktur Dorotheental 1715 in unmittelbarer Nachbarschaft so eine starke Konkurrenz war, dass sie zum Niedergang der Arnstädter Produktion führte – ebenso wie das erschöpfte Vorkommen an weißem Ton, der im Ort gefördert wurde.

€ 3 000 – 4 000



725

Datierter Albarello mit vegetabilem Dekor

Fayence, Blaudekor. Zylindrisch. Zweiseitiger stilisierter Dekor eines Apfels mit Blättern und Spiralkanen. Auf den Seiten datiert 16 und 63. Unglasierter Boden ohne Marke, alte schwarze Inv. Nr. 1938-90. Rand bestoßen. H 15,5 cm.

Arnstadt, 1663.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Mez-Mangold, Apotheken-Keramik-Sammlung „Roche“ Katalog, Basel 1990, S. 193 f., Inv. Nr. 76.

Vgl. Kat. Arnstädter Fayencen des 17. Jahrhunderts. Eine Ausstellung des Thüringer Museums Eisenach 1997, S. 82, 87.

€ 3 000 – 4 000



726

Zwei Frechener Krüge

Braunes Steinzeug, salzglasiert. Ein Bartmannkrug H 29,8 und ein Kugelkrug mit Doppeladlerauflage und alt ergänztem Hals H 29,5 cm.

Köln, 17. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Professor Dr. Carl Fraenkel (1861 – 1915).

Deutscher Privatbesitz, von den Nachfahren erworben.

€ 600 – 800



727

Paar Töpfe aus der Apotheke des Landgrafen Hessen-Kassel

Fayence, laviertes Blaudekor. Zylindrisch. Große vakante Rocailenkartusche, bekrönt von Fürstenhut. Ein glasierter Boden mit Blaumarke ligiertes „HL F.I.“, ein unglasierter Boden mit Manganmarke „H F II“. Vergilbte und brüchige Restaurierung an einem Lippenrand, Chips. H ca. 22,5 cm.

Kassel, 18. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Fuchs/Heiland, Die deutsche Fayence-Kultur.

Einhundertfünfzig der schönsten deutschen Fayencen, München 1925, Taf. 73 a, dort als „Um 1750. Halle a.d. Saale“ beschrieben.

€ 2 000 – 3 000



728

Drei süditalienische Albarelli mit Kreuzigung

Majolika, Dekor in Gelb, Grün, Blau und Ocker. Mit einem Blattkranz gerahmte Reserve mit gelbem Fond, die Darstellung bezeichnet „CHARITAS“. Hinten stilisierte blaue Blattranken. Glasurberieb, Risse. H 26,5 cm.

Sizilien, Trapani, zugeschrieben, Ende 17. / 18. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Mez-Mangold, Apotheken-Keramik-Sammlung „Roche“ Katalog, Basel 1990, S. 74 f.

€ 1 500 – 2 000



729

Apothekentopf

Graues Steinzeug, salzglasiert, blau bemalt. Schmale zylindrische Form auf leicht ausgestellttem profiliertem Fuß, der Lippenrand ähnlich gestaltet. Auf der Schauseite eine große, blau geränderte Rollwerkkartusche um das datierte und monogrammierte Motto „1590 ALT DAS GOT WALT IE“. Risse, Randbestoßungen, eine ältere Verfüllung unter dem vorderen Boden. H 16,5 cm.

Westerwald, Jan Emens Mennicken, 1590.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Ohm/Bauer, Steinzeug und Zinn, Frankfurt 1977, Kat. Nr. 81, ein ähnliches Stück aus der Sammlung des Museums für Kunsthandwerk Frankfurt, bezeichnet als Becher, Jan Emens zugeschrieben.

Vgl. Reineking von Bock, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln. Steinzeug, Köln 3/1986, Kat. Nr. 431, ein gleicher Topf, datiert 1591, Inv. Nr. Z 60.

Für ein gleiches Exemplar von 1591 s. Lempertz Köln Auktion 839 am 16. Mai 2003, Lot 163, damals aus der Sammlung der Einhorn-Apotheke, Köln.

Der in Raeren geborene Jan Emens Mennicken (um 1540 – um 1594) übersiedelte nach 1587 in den Westerwald, wo er seine Gefäße mit der anderen, grauen Tonerde, aber denselben Auflagen weiterproduzierte.

€ 1 000 – 1 500



730

Spanischer Albarello

Fayence, laviertes Blaudekor. Doppeladler um ein Schild mit dem Monogramm „EM“ über der Banderole „DIABOTAN.“ Abgestrichener Boden ohne Marke. Risse. H 20,1 cm.

Talavera, zugeschrieben, 18. Jh.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Feit/Feit, Spanische Fayencen 15. bis 19. Jahrhundert, Bonn-München 2012, S. 109 f.

€ 1 000 – 1 500

731
Schale mit Chinoiserie

Fayence, laviertes Blaudekor. Im Spiegel in einem Dopperring und umlaufend um die Fahne chinoise Etagenlandschaften mit Figuren. Ohne Marke. Randchips. Durchmesser 20,5 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400

732
Buckelschüssel mit Chinoiserie

Fayence, laviertes Blaudekor. Im Spiegel in einem Dopperring und umlaufend um die Fahne chinoise Etagenlandschaften mit Figuren. Ohne Marke. Zwei feine Radialrisse. Durchmesser 16 cm.

Delft, zweite Hälfte 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400

733
Faltschüssel mit Segelschiff

Fayence, laviertes Blaudekor. Oktogonaler Spiegel, die achtfach aufgebuckelte Fahne mit Wanli-Dekor. Ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben. Durchmesser 15,5 cm.

Delft, zweite Hälfte 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400

734
Paar Schüsseln mit Wanli-Dekor

Fayence, heller laviertes Blaudekor. Spiegelfüllender Dekor Kugelvase mit Blumen, Bildrolle und ein kleiner Singvogel auf einer Terrasse. Um die Fahne Felder mit Fächerblatt, Pfirsich und Blütenmotiv, dazwischen jeweils Knotenmotiv. Ohne Marken. Einige unauffällige Randchips. Durchmesser 28 und 28,5 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Lahaussais, Delft – Faïence, Paris 2008, S. 108.

€ 1 000 – 1 500

735
Schale mit Wanli-Dekor

Fayence, laviertes Blaudekor. Im Spiegel in einem Dopperring eine Kugelvase mit Blumenbouquet. Um Fahne und Steigbord chinoise Felderdekore. Ohne Marke. Randchips. Durchmesser 20,5 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 72.

€ 300 – 400

736
Schüssel mit Wanli-Dekor

Fayence, lavendelfarbiger Blaudekor mit tiefviolett Mangankonturen. Im Spiegel eine exakt gemalte oktagonale Reserve mit Entenpaar in einer Teichlandschaft. Um die Fahne Felder mit chinesischen Glückssymbolen. Auf der Unterseite Kreis- und Strichdekor. Ohne Marke. Radialriss in der Fahne auf 6 Uhr, Randglasur in Stellen berieben. Durchmesser 39 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Der Dekor geht auf chinesische Porzellane der Übergangszeit zurück, aus der Regierungsperiode des Kaisers Wanli (ab 1563). Die Niederländer bezeichneten solche Schüsseln auch als „Kraak“-Porzellan, weil sie zuerst mit den portugiesischen Karacken nach Europa kamen.

€ 400 – 600





737

Seltene Schüssel mit Elefant und Reiter

Fayence, laviertes Blaudekor. Spiegelfüllende Szene eines Elefanten mit Reiter und Krieger in exotischer Landschaft. Um die Fahne Felderdekoration, alternierende Segmente mit chinesischen Landschaften und Figuren bzw. stilisierte Blütenranken. Ohne Marke. Geklammerter Radialriss auf 1 Uhr, Randglasur in Stellen berieben. Durchmesser 38,5 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.

Literatur
Vgl. Rijksmuseum Amsterdam, obj. no. BK-NM-4690.

€ 600 – 800



738

Schüssel mit seltener Chinoiserie

Fayence, laviertes Blaudekor. Spiegelfüllende höfische Empfangsszene unter einer Bogenarchitektur, rechts eine große Tuchdraperie. Um die Fahne Felderdekoration, alternierende Segmente mit chinesischen Landschaften und Figuren bzw. stilisierte Blütenranken. Ohne Marke. Einige Randchips. Durchmesser 38 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 149.

€ 400 – 600



739

Großes Paar Schüsseln mit Chinoiserien

Fayence, laviertes Blaudekor. Im Spiegel eine große Etagenlandschaft, gerahmt von einer überlappenden Blattbordüre. Um die Fahne Felderdekoration, alternierende Segmente mit chinesischen Landschaften und Figuren bzw. stilisierten Blütenranken. Ohne Marke. Randchips. Durchmesser 46,5 cm.

Delft, um 1670 – 90.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500





740

Deckelvase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Um den Korpus drei Reserven mit chinesischen Landschaften und Figuren, um die Schulter eine Blütenranke. Unglasierter Boden ohne Marke. Geklebter Deckel, vergilbte Randrestaurierung. H 29,3, mit Deckel 40 cm.

Hanau oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.

Literatur
Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 122.

€ 300 – 400



741

Kugelvase mit Chinoiserien

Fayence, Blaudekor. Der Korpus von Kreuzbändern in drei Bildfelder mit chinesischen Landschaften und Figuren unterteilt. Um den Hals vier eckige Reserven mit Blüten. Unglasierter Boden mit Blaumarke F. Vergilbte Randrestaurierung, Deckel verloren. H 22 cm.

Frankfurt, zugeschrieben, Ende 17. Jh.

Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.

Literatur
Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 122 f.

€ 300 – 400



742

Ingwertopf

Fayence, leicht blautichige Glasur, Blaudekor. Im oberen Drittel umlaufender Profiling. Fein gezeichnete, sehr naturalistische Wiedergabe von Bambus, Kiefern und Lotus um den Korpus, ein Vogel. Blaumarke A. Chips um Fuß und Mündung, Krakelee, Deckel verloren. H 18 cm.

Frankfurt, 1680 – 1700.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Ausstellungen
„Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock“, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 1988 – 89.

Literatur
Abgebildet bei Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 62.

€ 1 000 – 1 500



743

Balustervase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Umlaufende chinesische Etagenlandschaft mit drei Staffagefiguren. Abgestrichener Boden ohne Marke. Randrestaurierung. Glasurfehler. H 24,5 cm. Frankfurt, zugeschrieben, 1680 – 1700.

Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.

€ 300 – 400

744

Teller mit Pilgerpaar

Fayence, laviertes Blaudekor. Spiegelfüllender Dekor von zwei Figuren in flacher Landschaft, um die Fahne Spiralkranken mit Grottesken. Ohne Marke. Krakelee, Randchips. Durchmesser 22 cm.

Niederlande, zugeschrieben, 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. eine Schüssel mit fast identisch dekoriertes Fahne bei Lunsingh Scheurleer, Delft. Niederländische Fayence, München 1984, S. 182, Abb. 8.

€ 800 – 1 000



745

Schale mit Stilleben

Fayence, laviertes Blaudekor. Spiegelfüllender Dekor von drei chinesischen Vasen mit Sträußen aus u.a. Tulpen und Narzissen, dazwischen Falter. Ohne Marke. Randglaser in Stellen berieben, Chips. Durchmesser 33,5 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

746

Zweifarbige Schale mit Stilleben

Fayence, Unterglasurdekor in Blau und Hellgelb. Spiegelfüllender Dekor von drei chinesischen Vasen mit Sträußen aus Tulpen, Sonnenblumen, Obstblütenzweigen, seitlich zwei Falter und ein Vogel. Ohne Marke. Restaurierte Glasur chips. Durchmesser 34 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 49, ein ähnlicher Dekor, dort Frankfurt zugeschrieben, auch ist die Komposition weniger symmetrisch.

€ 800 – 1 000

747

Schale mit Chinoiserie und Elefant

Fayence, laviertes Blaudekor. Spiegelfüllende chinoise Etagenlandschaft. Zentral eine Palme, davor die Szene eines vor einem Elefanten sich aufbäumenden Pferds und eines fliehenden Mannes mit Peitsche. Ohne Marke. Einige kleinere Randbestoßungen. Durchmesser 38,5 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

€ 1 500 – 2 000

748

Schale mit der Darstellung eines Soldaten

Fayence, laviertes Blaudekor. Spiegelfüllender Dekor eines mit dem Rücken zum Betrachter stehenden römischen Soldaten auf einem vierzönigen Terraingrund, im Hintergrund Architektur. Ohne Marke. Einige kleinere Randbestoßungen, ein kurzer Radialriss auf 7 Uhr. Durchmesser 33,3 cm. Delft oder Frankfurt, um 1680 – 1700, nach Hendrick Goltzius.

Literatur

Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 32, 46.

Der Maldekor dieser seltenen Schale basiert auf einem 1586 publizierten Kupferstich des niederländischen Künstlers Hendrick Goltzius aus einer Serie von zehn Blättern, die aus einem Titelblatt, acht Darstellungen von römischen Helden und einem Schlussblatt besteht. Solchermaßen dekorierte Geschirre waren nicht zum Gebrauch, sondern als Prestigeobjekte zur Anschauung und Bewunderung gedacht.

€ 3 000 – 4 000



745



746



748



747

Die „Spanischen Chinesen“

749

Seltene Fächerschüssel mit „Spanischen Chinesen“

Fayence, Blaudekor. 27fach gefächert, mit Kehlung und gebuckeltem Nabel. Blaumarke F. Minimale Glasurchips am Rand. Durchmesser 41 cm.

Frankfurt, Periode Anna Margarethe und Jakob Fehr, zugeschrieben, 1690 – 1700.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur

Zu den „Spanischen Chinesen“ s. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, S. 121 ff.

€ 2 000 – 3 000

750

Seltene Fächerschüssel mit „Spanischen Chinesen“

Fayence, leicht blaustichige Glasur, Blaudekor. 27fach gefächert, mit Kehlung und gebuckeltem Nabel. Ohne Marke. Kurzer Riss. Durchmesser 35,5 cm.

Frankfurt, Periode Anna Margarethe und Jakob Fehr, zugeschrieben, 1690 – 1700.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur

Zu den „Spanischen Chinesen“ s. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, S. 121 ff.

€ 1 500 – 2 000

Die Bezeichnung „Spanische Chinesen“ geht ursprünglich zurück auf Adolph Feulner, der damit eine Reihe von Darstellungen bewegter chinoiser Figuren auf Frankfurter Fayencen zusammenfasste, bei deren Bekleidung er eine Ähnlichkeit mit der spanischer Toreros feststellte. Tatsächlich ist diese Kleidung aber auf ein bestimmtes chinesisches Gewand zurückzuführen.

Entgegen früherer Forschung geht man in jüngerer Zeit davon aus, dass es mehr als einen Maler gab, der für den Typus der „Spanischen Chinesen“ verantwortlich ist.



750



749

751
Bedeutende Buckelschüssel mit dem königlich sächsischen Wappen

Fayence, laviertes Blaudekor. Neuneckiger Spiegel mit großem Wappennund Insekten. Auf der neunfach aufgebuckelten Fahne vier stilisierte Blatzweigmotive. Blaumarke F. Radialrisse im Standring, Randglasur in Stellen berieben.

Durchmesser 33,5 cm.

Frankfurt, nach 1675 – 88.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Das Wappen ist identifiziert als das der Landgräfin Dorothea von Hessen-Darmstadt, geborene Herzogin von Sachsen-Gotha, die im Zeitraum von 1675 – 1688 für ihren noch minderjährigen Sohn Ernst Ludwig (1667 – 1739) regierte.

Es sind weitere Buckelplatten dieses Motivs bekannt, u.a. in den Sammlungen Bayerisches Nationalmuseum München und Hessisches Landesmuseum Kassel.

€ 1 500 – 2 500

752
Datierte Buckelschüssel mit dem Wappen Schenck zu Limburg

Fayence, laviertes Blaudekor. Neuneckiger Spiegel mit Wappen und Jahreszahl 16::66. Die Fahne neunfach aufgebuckelt, weiß gelassen. Ohne Marke. Risse, Randglasur in Stellen berieben. Durchmesser 39,5 cm.

Hanau oder Frankfurt, 1666.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, S. 34, Kat. Nr. 14 f.

€ 800 – 1 200

753
Fächerplatte mit zentralem Baummotiv

Fayence, Blaudekor, wenige Mangankonturen. Über Spiegel und doppelt gefächerte Fahne gemalte flache Landschaft mit Architektur, zwei Figuren und dem gegabelten Baum mit zwei großen Vögeln. Ohne Marke.

Wenige Randchips.

Durchmesser 41 cm.

Hanau, Ende 17. Jh.

Provenienz

Sammlung Dr. Jürgen Baur.

Literatur

Vgl. Zeh, Hanauer Fayence. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Keramik, Marburg 1913, S. 113, Nr. 66.

€ 800 – 1 000



751



752



753

754

Teller mit (niederländischem?) Wappen

Fayence, laviertes Blaudekor. Um die Fahne ein gezacktes Dekorband mit Dreipässen in Reservetechnik. Ohne Marke. Mehrere kleine Randchips. Durchmesser 25 cm.

Delft, 18. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

756

Datierte Schüssel mit Wappen

Fayence, Blaudekor. Im Spiegel Familienwappen mit Helm und Helmzier, darüber die Initialen ICK, der Schild in vier Felder unterteilt, darunter die Jahreszahl 1697. Die Fahne schwungvoll bemalt mit fünf Blütenranken. Ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben. Durchmesser 35,5 cm.

Hanau, 1697.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. eine Buckelplatte mit identischem Wappen, demselben Datum und sehr ähnlichem Dekor ehemals Sammlung Igo Levi, Luzern, verst. Weinmüller München im April 1962, Lot 1, Abb. Tafel 22.

€ 2 000 – 3 000

755

Seltener Teller mit Wappen

Fayence, laviertes Blaudekor. Im Spiegel eine von zwei Engeln gehaltene Wappenkartusche mit drei Blumen. Um die Fahne Sumpflilien und Insekten. Ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben. Durchmesser 25 cm.

Hanau, erste Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

757

Schüssel mit dem Wappen des bayerischen Kurfürsten

Fayence, Blaudekor. Dekoriert mit gestreuten großen stilisierten Blumen und kleinen Insekten. Oben auf der Fahne das Wappen mit der Kette des Goldenen Vlies'. Ohne Marke. Krakelee, wenige kleine Randchips. Durchmesser 38,5 cm.

Hanau, Ende 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Zeh, Hanauer Fayence. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Keramik, Marburg 1913, S. 6.

€ 2 000 – 3 000



754



756



757



755

758

Seltener Teller mit „Vögeles“-Dekor

Fayence, kleisterblaue Glasur, Blaudekor. Flaches Modell ohne Standring. Flächenfüllender Dekor mit Vierpunktmuster, Federblättern, vier Vögeln um einen zentralen. Ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben, auf der Unterseite drei Pernettenmale. Durchmesser 26,3 cm.

Nürnberg oder Ansbach, 1720er Jahre.

Literatur

Vgl. Glaser, Nürnberger Fayencen. Geschichte und Erzeugnisse einer Manufaktur in der Reichsstadt, Nürnberg 2017, Kat. 167, 169, und ein Krug mit fast identischem Dekor, S. 312. Kat.153.

€ 500 – 800

760

Teller mit Wappen der Familie Höchstetter

Fayence, kleisterblaue Glasur, Blaudekor. Um die Fahne Streublumendekor und kleine Insekten. Ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben, Chips. Durchmesser 24,7 cm.

Nürnberg oder Ansbach, um 1700.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Die Höchstetter waren ein Augsburger Patriziergeschlecht, das Anfang des 16. Jahrhunderts u.a. neben den Fuggern eines der größten deutschen Handelshäuser betrieb.

€ 800 – 1 000

759

Paar Teller aus einem zweifarbigen Wappenservice

Fayence, kleisterblaue Glasur, Unterglasurdekor in Blau und Gelb. Im Spiegel das Wappen und vier Blütenzweige und Insekten. Um die Fahne acht gleiche Zweige. Ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben, Chips. Durchmesser 25 cm.

Ansbach, zugeschrieben, 1710 – 50.

Provenienz

Ehemals Sammlung Karl Schafft, verst. Christie's London am 12. Oktober 1995.

Hessische Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

761

Schüssel und Teller aus einem datierten Wappenservice

Fayence, kleisterblaue Glasur, Blaudekor, Mangankonturen. Im Spiegel das Allianzwappen mit den Initialen B.M. / M.R. und der Jahreszahl 1696. Um die Fahne Streublumendekor und kleine Insekten. Ohne Marke. Randchips. Durchmesser 35 und 24,5 cm.

Nürnberg oder Ansbach, 1696.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000



758



760



759



760

761



762

Kleine Balustervase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Große Figur in chinoiser Landschaft sitzend, auf der Gegenseite der Wandung eine hohe, fein gezeichnete Kokospalme. Glasierter Boden ohne Marke. Randchips, eine Restaurierung oben. H 17,5 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400



764

Kleine Enghalsvase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Figuren und Landschaftsinseln mit feiner Binnenzeichnung über den Korpus verteilt. Glasierter Boden ohne Marke. Randchips unten und oben. H 22,3 cm.

Delft oder Frankfurt, 1680 – 1700.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 200 – 300



763

Seltene Salière mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Bikonisches Gefäß auf quadratischem Grundriss. Umlaufende Etagenlandschaft mit jeweils einer Figur pro Seite. Oben eine eckige Mulde mit Kirschen- oder Pfirsichmotiv. Ohne Marke. Zwei älter restaurierte obere Ecken und eine untere. H 12 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400



765

Kragenleuchter mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Zylindrische Tülle mit Vertikalschlitz, darunter Nodus und auskragende breite Traufschale. Um den glockenartigen Fuß eine Chinoiserie. Hohler glasierter Boden ohne Marke. Älter restaurierte Chips an Tülle, Kragen und Fuß, Glasurberieb und Randchips. H 19,5 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Abgebildet bei Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 82.

Das Vorbild für die Form findet sich in barocken Bronzeleuchtern.

€ 800 – 1 000



768

769

770

767

766

766

Kalebassenflasche mit Chinoiserien

Fayence, blaustichige Glasur, laviertes Blau Dekor. Zwei umlaufende Dekorzonen mit einer Figur in chinesischen Etagenlandschaften, getrennt von Doppelringen. Glasierter Boden mit Blaumarke 3. Randglasur berieben, ein Vertikalriss. H 13,6 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 200 – 300

768

Kalebassenflasche mit Sumpflilien und Insekten

Fayence, laviertes Blau Dekor. Fünf Dekorlagen, getrennt durch Doppelringe und Profile mit Wellenmotiven. Glasierter Boden ohne Marke. Älter restaurierte Chips am oberen Rand und den Profilringen. H 30,5 cm.

Frankfurt, zugeschrieben, letztes Viertel 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Feulner, Frankfurter Fayencen, Berlin 1935, Abb. 47 f.

€ 600 – 800

770

Kalebassenflasche mit Chinoiserien

Fayence, laviertes Blau Dekor. Zwei umlaufende Dekorzonen mit Figuren in chinesischen Etagenlandschaften, getrennt von Doppelringen. Glasierter Boden ohne Marke. Vertikalriss im Hals restauriert. H 21,8 cm.

Hanau oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Zeh, Hanauer Fayence. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Keramik, Marburg 1913, Abb. 32a.

€ 400 – 600

767

Kalebassenflasche mit Chinoiserien

Fayence, laviertes Blau Dekor. Zwei umlaufende Dekorzonen mit mehreren Figuren in chinesischen Etagenlandschaften, getrennt von Doppelringen. Glasierter Boden ohne Marke. Minimale Glasurchips am Lippenrand. H 14,8 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 200 – 300

769

Kalebassenflasche mit Chinoiserien

Fayence, laviertes Blau Dekor. Zwei umlaufende Dekorzonen mit mehreren Figuren in chinesischen Etagenlandschaften, getrennt von Doppelringen und zwei Lambrequinbändern. Glasierter Boden ohne Marke. H 36,5 cm.

Hanau oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Zeh, Hanauer Fayence. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Keramik, Marburg 1913, Abb. 32a.

€ 500 – 800

771

Seltener Scherzkrug

Fayence, Blaudekor über leicht blautichiger Glasur. Rosettenartig durchbrochene Wandung. Innen ein vollplastischer Schwimmvogel (Gans/Schwan?). Um die Wandung und auf dem Fuß dekoriert mit fein gemalten figürlichen Chinoiserien in Etagen, auf dem Hals große Lanzettblätter. Hohler glasierter Boden ohne Marke. Henkelansatz und Fußrand restauriert. Glasur stellenweise leicht berieben. Klappdeckel mit Daumenrast und Standring aus Zinn. Mit Deckel H 30 cm.

Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Ausstellungen

„Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock“, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 1988 – 89.

Literatur

Abgebildet bei Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 80.

Vgl. Feulner, Frankfurter Fayencen, Berlin 1935, Abb. 40 f., ein weiterer gleicher Krug.

Vgl. Ziffer, Malerei und Feuerkunst. Fayencen der Sammlung Neuner, Wolfratshausen 2005, Kat. Nr. 8, ein sehr ähnlicher, sternförmig durchbrochener Scherzkrug aus Ansbach.

€ 3 000 – 4 000



772

Bedeutender Enghalskrug mit Sumpflumen

Fayence, Blaudekor. Ovoid, der leicht konische Hals gekniffen zum kleinen Ausguss. Umlaufende große üppige Bouquets mit zahlreichen Vögeln und Insekten. Krakelee, wenige Kratzer, Chips um die Mündung, ein roter Brandfleck. Klappdeckel mit Daumenrast und geschlossener Standring aus Zinn, mit Deckel H 42 cm.

Hanau oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



773

Enghalskrug mit Blumenbouquets

Fayence, kleisterblaue Glasur, Blaudekor. Klappdeckel mit Daumenrast aus Zinn, nicht identifizierte Marke. Dazwischen einzelne Falter. Abgestrichener Boden ohne Marke. Feiner Riss im Henkel. Mündung stark berieben. Mit Deckel H 23 cm.

Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 600 – 1 800



775

Teekanne mit Chinoiserie

Fayence, laviertes Blaudekor. Ballenform auf konischem Fuß, kurze Röhrentülle und C-Henkel, zugehöriger Einsatzdeckel mit Bajonettgewinde. Abgestrichener Boden mit Blaumarke 5. Wenige Glasurchips. Mit Deckel H 16 cm.

Frankfurt, 1690 – 1700.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Ausstellungen

„Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock“, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 1988 – 89.

Literatur

Abgebildet bei Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 83.

€ 1 000 – 1 500



774

Kugelkrug mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Umlaufende Etagenlandschaft mit einer stehenden Figur in weitem Gewand. Um den Hals Behangdekor. Unglasierter Boden ohne Marke. Krakelee, Randchips, Glasur um die Mündung berieben. H 17, mit Zinndeckel und Daumenrast H 20,5 cm.

Hanau, Anfang 18. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Zeh, Hanauer Fayence. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Keramik, Marburg 1913, Abb. 70.

€ 300 – 400



776

Hexagonale Flasche

Fayence, Blaudekor. Der Korpus durch zwei säulenartige Bäume in zwei Bildflächen unterteilt. Beide Seiten mit sehr ähnlicher Chinoiserie dekoriert. Teilglasierter Boden ohne Marke. Glasurchips. Schraubdeckel und Gewindering aus Zinn, mit Deckel H 22 cm.

Ansbach, zugeschrieben, 1710 – 1724.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400

777

Durchbrochene Schale

Fayence, Blaudekor über leicht blautichiger Glasur. Mit ausgezogenem Rand. Drei Rosettendurchbrüche, alternierend Reserven mit Chinoiserien. Im Spiegel ein Singvogel auf Zweig. Glasierter Boden ohne Marke. Ein restaurierter Randchip. H 7,2, Durchmesser 15,5 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Ausstellungen

„Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock“, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 1988 – 89.

Literatur

Abgebildet bei Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 81.

€ 1 000 – 1 500



779

Durchbrochene Schale

Fayence, laviertes Blaudekor. Mit ausgezogenem Rand. Drei Rosettendurchbrüche, alternierend Reserven mit Sumpflumen. Glasierter Boden ohne Marke. Randglasur in Stellen berieben. H 7,6, Durchmesser 16 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



778

Korb mit Darstellung der Kreuzigung

Fayence, laviertes Blaudekor. Rund, mit vegetabil durchbrochener Wandung, um den oberen Rand umlaufend applizierte gekordelte oder glatte Henkelbänder. Auf sieben kleinen Ballenfüßen. Ohne Marke. Krakelee, Randchips, den achten Fuß schon vor dem Glasurbrand verloren. H 8,4, Durchmesser 22,5 cm.

Niederlande, 18. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Lunsingh Scheurleer, Delft. Niederländische Fayence, München 1984, S. 211, Abb. 85.

Vgl. Pluis, Bijbeltegels. Bijbelse voorstellingen op Nederlandse wandtegels van de 17e tot de 20e eeuw, Münster 1994, Kat. Nr. 1690, dasselbe Motiv, Harlingen zugeschrieben.

€ 800 – 1 000



780

Durchbrochene Schale

Fayence, Blaudekor. Auf sechseckigem Grundriss, die Facetten alternierend rosettenförmig durchbrochen bzw. mit chinesisches Bildfeldern. Glasierter Boden ohne Marke. Randchips. H 6, Durchmesser 10,5 cm.

Delft oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 300 – 400

781

Balustervase mit chinesischem Blumen

Fayence, Blaudekor. Um die Wandung vier von Dekorbändern unterteilte Felder mit Blumenbouquets. Glasierter Boden ohne Marke. Chips um Fuß- und Mündungsrand, Deckel verloren. H 15,3 cm.

Hanau oder Frankfurt, Ende 17. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 200 – 300



782

Paar kleine Pantoffeln

Fayence, leicht blaustichige Glasur, Blaudekor, um die Sohle feine Mangankontur. Auf dem Rist mittig eine Sonnenblume zwischen Tulpen, Vögeln und Schmetterlingen. In den abgestrichenen Sohlen geritzt X. Chips. L 14 cm.

Delft, zugeschrieben, 18. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



783

Seltener Pokal mit Sumpflilien

Fayence, laviertes Blaudekor. Leicht konische Kupa auf Röhrenschaft mit Wulstring, einige Drehrillen auf dem gewölbten Fuß. Beidseitig bemalt mit Chrysanthemen und Schilfrohr, ein Seerosenblatt. Hohler glasierter Boden mit Blaumarke K. Kupa restauriert, Glasur am Lippenrand berieben. H 18,8, Durchmesser 12,2 cm.

Künersberg oder Schrezheim, um 1745 – 55.

Literatur

Vgl. Erdner, Die Fayencefabrik zu Schrezheim 1752 – 1865. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Keramik, Donauwörth 1942, Abb. 38, ein Kug mit demselben Dekor und Buchmarke.

Vgl. Morley-Fletcher, Early European Porcelain & Faience as collected by Kiyi and Edward Pflueger, Vol. II, London 1993, S. 200 f., ein Enghalskrug mit dem Dekor aus Künersberg.

S.a. Glaser, Nürnberger Fayenzen. Geschichte und Erzeugnisse einer Manufaktur in der Reichsstadt, Nürnberg 2017, Kat. 247 ff.

Der ausgefallene Dekor eines Pflanzenstilllebens aus Sumpflilien nach asiatischen Vorbildern wurde zu Ende des 17. Jahrhunderts schon in Hanau produziert, ab 1720 auch in Nürnberg, wo man ihn hauptsächlich auf Tellern kennt. Die beiden später gegründeten Manufakturen bei Memmingen und Ellwangen übernahmen den Dekor ungefähr zeitgleich in der Mitte des 18. Jahrhunderts, mit der Variante der Chrysanthemenblüten.

€ 2 000 – 3 000



784

Seltener Drillingskrug

Fayence, laviertes zweifarbiger Blaudekor. Mit Sumpflilienblumendekor. Ohne Marke. Restauriert. Glasurchips. Drei Zinndeckel und Standringe, ein Deckel graviert MVZ. Mit Deckel H 12 cm.

Hanau oder Frankfurt, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Piereth/Ulrichs, Museum deutscher Fayenzen in Schloss Höchstädt, München 2010, S. 14, ein gleiches Exemplar ohne Zinnmontierung.

Vgl. Brattig/Hesse (Hg), Der schöne Schein, Heidelberg-Berlin-Köln 2013, Kat. Nr. 22.

€ 1 000 – 1 500



785
Birnkrug mit Früchtestillleben und zwei geflügelten Engelköpfen

Fayence, Unterglasurdekor in Gelb und Grün, mit Mangankonturen und wenig Blau. Umlaufend um den Hals gemalte Tuchdraperien. Abgestrichener Boden mit roter Inventarmarke „P:63.“ Punktuelle Glasurverluste auf dem Henkel und um den oberen Rand. Mit Fußring und Klappdeckel aus Zinn H 19,3 cm.

Um 1700 / frühes 18. Jh.

Provenienz
 Hessische Privatsammlung.

Ausstellungen
 „Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock“, Museum Angewandte Kunst Frankfurt 1988 – 89.

Literatur
 Abgebildet bei Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 30, Farbtafel S. 43.
 Vgl. Feulner, Frankfurter Fayencen, Berlin 1935, Abb. 162.
 Ein identisches zweites Exemplar in der Sammlung Igo Levi, Luzern, verst. Weinmüller München am 11./12. April 1962, Lot 24.

€ 800 – 1 200



786
Birnkrug mit geflügeltem Engelkopf, Früchten und großen Blumen

Fayence, Aufglasurdekor in Purpur, Gelb, Grün und Blau, mit Grisaille-Konturen. Reicher, äußerst fein und präzise gemalter Dekor von Obst- und Gemüsestillleben an einem umlaufenden Kranz, im Henkelbereich an Schleifen gebunden. Um den Lippenrand eine gleiche Frucht- und Blattranke. Abgestrichener Boden ohne Marke. Vergilbte Restaurierungen über den Henkelansätzen und Vertikalrissen im Hals. Klappdeckel, Lippenrand und Fußring aus Zinn, mit Daumenrast H 18 cm.

Frankfurt, Periode Johann Christian Fehr, um 1680/1690.

Provenienz
 Hessische Privatsammlung.

Literatur
 Vgl. Brattig/Hesse (Hg), Der schöne Schein, Heidelberg-Berlin-Köln 2013, Kat. Nr. 18.

€ 6 000 – 8 000



Musealer Frankfurter Enghalskrug

Fayence, Aufglasurdekor in Purpurcamaieu. Umlaufender Dekor einer geknoteten Tuchdraperie, belegt mit drei großen Stillleben aus Früchten und Blumen, hinterfangen von Federblattranken. Ein feiner Blatzweig um den oberen Hals, weitere gleiche Zweige um den unteren Henkelansatz, unterschiedliche Insektenabbildungen. Klappdeckel mit graviertem Henkelmanschette und getriebener Fußrand aus vergoldetem Silber. Abgestrichener Boden ohne Marke. Vergilbte Retusche über einem radialen Glasriss um den Lippenrand. Der Fuß für die Silbermontierung beschliffen. Mit Daumenrast H 26,3 cm.

Periode Johann Christian Fehr, 1666 – 1693, Vermeilmontierung des Fußes Nürnberg, Jacob Pfaff.

Provenienz

Sammlung Helmut Spieß.

Erworben bei Peter Vogt in München, 2014.

Hessische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Feulner, Frankfurter Fayencen, Berlin 1935, Abb. 148 f.
Vgl. Bauer, Frankfurter Fayencen aus der Zeit des Barock, Frankfurt 1988, Kat. Nr. 11, der mit ähnlicher Blattranke und Bändern bemalte Krug aus der Sammlung Museum Angewandte Kunst Frankfurt, Inv. Nr. Ke 737, zusätzlich mit Purpursignatur „F“.

Vgl. Brattig/Hesse (Hg), Der schöne Schein, Heidelberg-Berlin-Köln 2013, Kat. Nr. 19, der Hanauer Fayencekrug mit gleichem Dekor in der Sammlung Museum für Angewandte Kunst Köln, Inv. Nr. E 2726 cl.

Vgl. den Dekor von Abraham Helmhack auf dem Hanauer Krug in der Sammlung Victoria & Albert Museum London, acc. no. C.199-1923.

Wer auch immer als Schöpfer dieser prachtvollen Bemalung infrage kommt – es gibt nur sehr wenige Stücke in vergleichbarer Qualität und kein publiziertes, das auf diesem Niveau die Frankfurter Produktion am Ende des 17. Jahrhunderts dokumentiert. Die Fülle der Blumen und Früchte, die sich auf einer an drei Knoten befestigten Tuchdraperie umlaufend präsentieren, beeindruckt zebenso wie die Fähigkeit, in nur einer Farbe solche feinen Nuancen und Schattierungen zu schaffen. Im Unterschied zu allen anderen bekannten Frankfurter Krügen aus der Werkstatt von Christian Fehr, die Adolf Feulner 1935 identifizierte, finden sich hier zusätzlich zu den floralen Motiven zahlreiche, äußerst fein gemalte Insekten, die auf allen Seiten das Stillleben umschwirren.

Vom Nürnberger Silberschmied Jacob Pfaff, der zwischen 1675 und 1708 tätig war, stammt die Montierung des Fußes. Er hat sich von den feinen fedrigen Blattranken und den großen Blüten des Maldekors inspirieren lassen und schuf ein gleiches reliefiertes Ornament für den Fußrand. Ein von Abraham Helmhack bemalter Enghalskrug in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art (acc. no. 1991.207.2) zeigt eine sehr viel schlichtere Montierung von seiner Hand, die aber wiederum perfekt die Gefäßform vervollständigt.

€ 10 000 – 15 000





788
Paar rauchende Pagoden auf eckigen Postamenten
 Irdenware, cremefarbene Glasur, manganer und kobaltblauer Scharf-
 feuerdekor. Gegenständig sitzende
 Figuren mit Pfeifen und Teeschalen.
 Hohler unglasierter Boden ohne Marke.
 Restaurierte Chips an den Ecken
 der Postamente, kleine Glasurbestof-
 fungen, z.B. an den Nasenspitzen,
 beide Teeschalen restauriert. H 14,5
 und 15 cm.
 18. Jh.
 Provenienz
 Christie's London am 2. Juni 2015,
 Lot 27.
 € 3 000 – 4 000

789
Chinesischer Würdenträger
 Fayence, Unterglasurdekor in Blau
 und Gelb. Das Gewand aufwändig de-
 koriert mit Lotosblüten, Punktkreisen
 und Blatzweigen. Ohne Marke. Kopf
 wieder angefügt, verfüllte Brandrisse
 unten. H 34,5 cm.
 Berlin, Manufaktur des Gerhard Wol-
 beer, um 1710.
 Literatur
 Vgl. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste
 und Manufacturen“ Fayence, Glas
 und Tapissereien aus der Frühzeit
 Brandenburgs-Preußens 1680 – 1720,
 Berlin 2001, Kat. Nr. 35.
 € 1 500 – 2 000

790
Seltene Büste eines Mannes auf Postament
 Fayence, zweitoniger Blaudekor. Das
 chinoise Gewand und der Sockel de-
 koriert mit Blüten, Blatzweigen und
 Punktkreisen. Ohne Marke. Glasur
 der Nasenspitze berieben, vergilbte
 Restaurierung an der hinteren linken
 Ecke des Sockels. H 16,8 cm.
 Berlin, Manufaktur des Gerhard Wol-
 beer, um 1700 – 1710.
 € 1 500 – 2 000





791
Teekanne mit zwei Jagdszenen in Kartuschen
 Roter Scherben, radierte Vergoldung. Auf beiden Wandungsseiten und um die Röhrentülle äußerst feines Bandelwerk. Ein Jäger mit erlegten Hasen und zwei Jäger mit Flinten und einem Falken. H 10,5 cm, mit passendem, wohl nicht originalen (restauriertem) Deckel H 14,5 cm.
 Bayreuth, Periode Knölller, 1728 – 44.
 Provenienz
 Privatbesitz.
 Literatur
 Das Modell bei Miller, Bayreuther Fayencen. Bestandskatalog Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Landshut 1994, Kat. Nr. 91 und 110.
 € 1 000 – 1 500



792
Kaffeekanne mit zwei Chinoiserien in Kartuschen
 Roter Scherben, radierte Vergoldung. Modell mit facettiertem S-Henkel und geschnittenem Konsolenausguss, zugehöriger Deckel mit zugespitztem Ballenknauf. Zwei äußerst fein radierte Chinoiserien mit je zwei Figuren auf einer Gartenterrasse. H 20 cm.
 Bayreuth, Periode Knölller, 1728 – 44.
 Provenienz
 Privatbesitz.
 Literatur
 Zum Modell vgl. Kat. Bayreuther Fayencen. Sammlung Burkhardt, Bayreuth 2/2006, Kat. Nr. 46 f.
 € 3 000 – 4 000





793
Becher mit Goldbordüre
 Roter Scherben, in Stellen beriebene
 Pudervergoldung über rotem Bolus.
 H 6,9 cm.
 Bayreuth, Periode Knöllner, 1728 – 44.
 Provenienz
 Privatbesitz.
 € 400 – 600

794
**Teedose mit zwei Chinoiserien in
 Kartuschen**
 Roter Scherben, radierte Vergol-
 dung. Modell mit angeschnittenen
 Ecken und gerundeter Schulter. Zwei
 äußerst fein radierte Chinoiserien
 mit je zwei Figuren auf einer Bandel-
 werkkonsole, auf den Schmalseiten
 Bandelwerk und je ein fliegender
 Vogel. Ohne Deckel. H 11 cm.
 Bayreuth, Periode Knöllner, 1728 – 44.
 Provenienz
 Ehemals Sammlung Pauls, Riehen.
 Privatbesitz.
 Literatur
 Zum Modell vgl. Kat. Bayreuther
 Fayencen. Sammlung Burkhardt,
 Bayreuth 2/2006, Kat. Nr. 50.
 € 1 000 – 1 500



795
Seltener Teller mit fünf Chinoiserien in Kartuschen
 Roter Scherben, radierte Vergoldung. Flaches gedrehtes
 Modell. Die Oberseite flächenfüllend dekoriert mit dichte-
 m Bandelwerk und zweifigurigen Chinoiserien. Mini-
 male Verluste in der Vergoldung, hauptsächlich am Rand,
 zwischen 1 und 2 Uhr, schmale Randretuschen. D 22,4 cm.
 Bayreuth, Periode Knöllner, 1728 – 44.
 Provenienz
 Privatbesitz.
 € 3 000 – 4 000

796
Ovale Schale mit Béraidekor
Fayence, Blaudekor, schwarze Konturen. Blaumarke G. Chips am Standring, ein Riss. 40 cm x 33 cm.
Strasbourg, Periode Charles-François oder Paul Hannong, um 1730.
Provenienz
Sammlung Dr. Günther Grethe, verst. Lempertz Köln Auktion 1075 am 18. November 2016, Lot 496.
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
€ 300 – 400

797
Oktagonale Platte „au lambrequin“
Fayence, Blaudekor, schwärzlich verbackene Konturen. Blaumarke SL. Krakelee, Randchips.
Durchmesser 28 cm.
Strasbourg, Periode Paul oder Balthazar Hannong, um 1721 – 54.
Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
€ 300 – 400

798
Oktagonale Platte „au lambrequin“
Fayence, Blaudekor. Ohne Marke. Wenige Glasurchips, Krakelee.
B 35 cm.
Lille, zugeschrieben, um 1720 – 30.
Provenienz
Sammlung Dr. Kappesser, verst. Lempertz Köln Auktion 955 am 12. Mai 2010, Lot 202.
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
Literatur
Vgl. Kat. L'Europe de la faïence XVIIe et XVIIIe siècles dans les collections du Musée des beaux-arts Lille, 1990, Kat. Nr. 158.
€ 200 – 300

799
Teller mit konturierten Blumen und Insekten
Fayence, Blaudekor mit Mangankonturen. Modell mit bogig geschnittenem Rand. Ohne Marke. Minimale Randchips. Durchmesser 23,8 cm.

Saint-Omer, Manufaktur Saladin-Lesvesque, drittes Viertel 18. Jh.
Provenienz
Sammlung Dr. Kappesser, verst. Lempertz Köln Auktion 955 am 12. Mai 2010, Lot 212.
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
Literatur
Vgl. Blazy, Die Fayence von Saint-Omer, in: Keramos 112/1986, Abb. 16.
€ 100 – 150

800
Tintenfass und Sandstreuer
Fayence, purpurner Aufglasurdekor. Manganmarke D.P. Abbrüche an den Blättern der Deckel. H 10 und 10,3 cm.
Proskau/Prószków, Manufaktur v. Dietrichstein, 1770 – 1783.
Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
Literatur
Vgl. Virtueller Bestandskatalog Proskauer Fayence SHOS- Ratingen-Hösel 2007, Vers. 1.1, S. 849 f.
€ 200 – 300

801
Vier Teller mit Architekturlandschaften
Fayence, farbiger Aufglasurdekor. Blaumarke P mit verschiedenen Punkten als Beizeichen. Ein Teller mit feinem Radialriss. Durchmesser 22,7 cm.
Proskau/Prószków, Ende 18. Jh.
Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
€ 600 – 800

802
Paar klassizistischer Kerzenleuchter
Weißfayence. Blaumarke P, 3 und 6. Kleine Randchips. H 21,5 cm.
Proskau/Prószków, um 1800 / Anfang 19. Jh
Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
€ 200 – 300

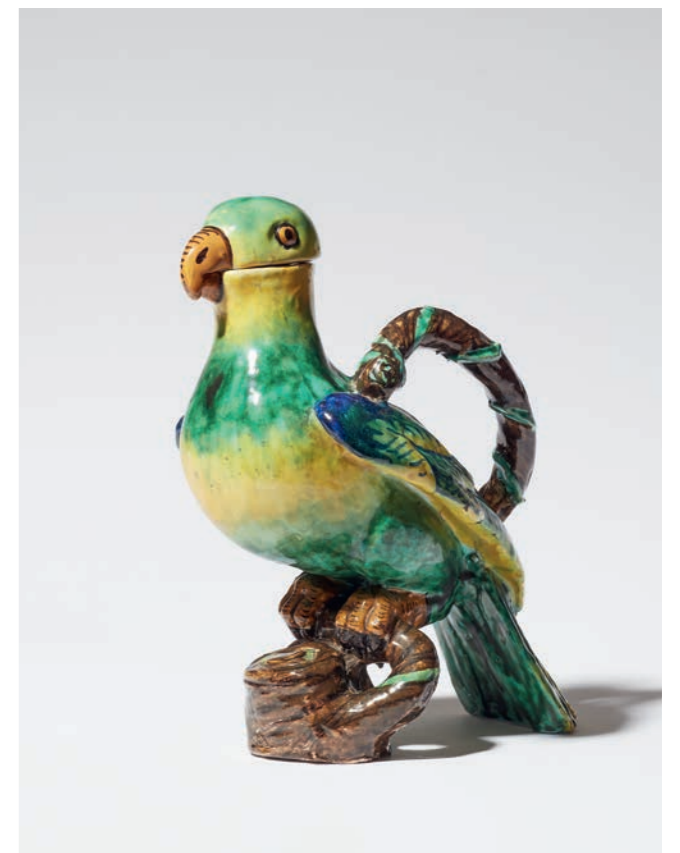
803
Paar ovale Deckelterrinen
Fayence, farbiger Aufglasurdekor. Fassoniert. Dekoriert mit Rosen und Streublumen, plastischer Birnknauf. Blaumarke P, ein Vertikalstrich, eine braune 13 im Deckel. Wenige Chips, ein restaurierter Ausbruch am Rand, eine etwas krakeliert innen. B 22 cm.
Proskau/Prószków, Ende 18. Jh.
Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
€ 600 – 800

804
Durchbrochener Dessertteller mit Blumen
Fayence, farbiger Mischdekor. Manganmarke D. W. 88., schwarze 4. Leichtes Krakelee, eine Randrestaurierung. D 25,3 cm.
Proskau/Prószków, Manufaktur Dietrichstein-Weißkirchen, 1788.
Provenienz
Sammlung Dr. Jürgen Baur.
€ 200 – 300

805
Liegende Katze
Fayence, laviertes heller Blaudekor, Mangan. Hohler glasierter Boden ohne Marke. Befüllungsloch im Rücken. Chip am Ohr. H 7,2 cm.
Nordfrankreich oder Belgien, Ende 18. / frühes 19. Jh.
Provenienz
Hessische Privatsammlung.
€ 500 – 800

806
Seltene Hanauer Bourdalou
Fayence, Blaudekor. Zu beiden Langseiten Sumpflumenbouquets. Ohne Marke. Am Rand Glasurberieb. Feine Risse. L 12,8 cm.
18. Jh.
Provenienz
Hessische Privatsammlung.
€ 600 – 800

807
Sitzender Papagei als Kanne
Fayence, Unterglasurdekor in Grün, Gelb, Braun, Ocker, mit Mangankonturen. Der obere Teil des Kopfs als Deckel abnehmbar, ein Ast auf dem Rücken als Henkel. Ohne Marke. Minimale Glasurchips. H 26 cm.
Glinitz/Glinica, um 1770.
Provenienz
Sammlung Comte de Bondy.
Ungarische Privatsammlung.
€ 3 000 – 4 000



808
Frühling Putto mit Blumen
Weiße Keramik, farbiger Unterglasurdekor. Pressmarke ligiertes WK im Viereck und ligiertes MP. Krakelee.
H 38 cm.
Wiener Keramik, das Modell von Michael Powolny, 1907, Ausformung vor 1913.
Literatur
Vgl. Frottier, Michael Powolny. Keramik und Glas aus Wien 1900 bis 1950, Wien-Köln 1990, WV 27.
€ 3 000 – 4 000

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffensvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadenersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer

kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungeingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 600.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung). Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzülich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungeingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item’s condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic. The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB“).

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, “GWG”). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid

another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 600,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 600,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer’s premium (regular scheme).

To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
 Spedition mit Versicherung
 ohne Versicherung Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
 Shippers / Carriers With insurance
 Without insurance Personal collection

Date and signature

Besitzerverzeichnis *List of consigners*

(1) 618, 627, 628; (2) 807; (3) 608, 625, 626, 649, 686; (4) 561; (5) 474, 478, 481, 483, 504; (6) 466, 475, 489; (7) 502, 545; (8) 422, 425, 428, 446, 451, 523, 527, 539, 549; (9) 496; (10) 445, 518, 541, 542, 552, 564, 565, 566, 575, 578, 593, 594, 595; (11) 604, 606, 630, 650, 652, 654, 681; (12) 617, 721, 722, 737, 740, 741, 743, 753, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804; (13) 414, 460, 476, 546; (14) 695; (15) 677; (16) 563; (17) 623, 624, 676; (18) 436, 484, 499, 525; (19) 554, 555, 556, 557, 558; (20) 452, 454, 524; (21) 431, 437; (22) 577; (23) 403, 410, 416, 427, 433, 440, 442, 447, 464, 467, 471, 487, 493, 494, 547; (24) 482; (25) 488; (26) 568, 569, 570, 571, 572, 573, 583, 584, 586, 587, 588, 589, 596, 597, 598, 599, 600; (27) 574; (28) 472, 580, 581, 582, 585; (29) 603; (30) 632, 633, 634, 635, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 646, 663, 664, 665, 666, 679, 682, 707; (31) 505; (32) 551; (33) 402, 413, 459, 462, 465, 540; (34) 544; (35) 453, 461; (36) 485, 491; (37) 747, 748, 758, 783, 788, 789, 790; (38) 404, 486, 490, 647, 791, 792, 793, 794, 795; (39) 469, 530; (40) 710, 711, 712, 713, 714; (41) 528; (42) 550; (43) 611; (44) 458, 470, 501, 503; (45) 468; (46) 420, 426, 429, 434, 438, 439, 441, 443, 444, 448, 450, 463, 477, 480; (47) 457; (48) 455; (49) 408, 497, 522, 605, 612, 613, 648, 653, 675, 678, 683, 693, 694; (50) 423; (51) 435; (52) 409, 415, 417, 500, 548; (53) 692; (54) 418, 419, 430, 479, 492, 498, 507, 509, 510, 511, 526, 531, 532, 533, 534, 537; (55) 508, 529; (56) 473, 579; (57) 636, 697, 698, 699; (58) 607, 609, 610, 622, 651, 670; (59) 559; (60) 538; (61) 619, 629; (62) 506, 536; (63) 535; (64) 562; (65) 576; (66) 543, 553; (67) 620, 621; (68) 567; (69) 521; (70) 560; (71) 808; (72) 432; (73) 495; (74) 449; (75) 400, 401, 405, 406, 407, 411, 412, 421, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 519, 520; (76) 424, 715, 717, 718, 719, 720, 723, 724, 725, 727, 728, 729, 730; (77) 590, 591, 592; (78) 708, 709, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 738, 739, 742, 744, 745, 746, 749, 750, 751, 752, 754, 755, 756, 757, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 784, 785, 786, 787, 805, 806; (79) 456; (80) 631, 645, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 667, 668, 669, 671, 672, 673, 674, 684, 687; (81) 601, 602; (82) 696, 726; (83) 680, 688, 689, 690, 691; (84) 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706; (85) 716; (86) 614, 615, 616

Filialen *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Emilie Jolly M.A.
Dr. Anke Held
Pierre Nachbaur M.A.
Hélène Robbe M.A.
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emma Bahlmann
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Auktionator/in *Auctioneer*



Isabel Apiarius-Hanstein

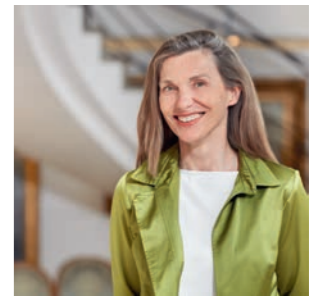


Prof. Henrik R. Hanstein

Katalogbearbeitung *Catalogue*



Karl Schoenefeld
schoenefeld@lempertz.com



Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com



Verena Lenzen
lenzen@lempertz.com

BERNSTEIN SAMMLUNG

Dank LEMPERTZ konnte das Deutsche Bernsteinmuseum in Ribnitz-Damgarten die wohl größte Bernsteinsammlung mit über 200 kostbaren Kunstwerken erwerben. Sie stammt aus dem Besitz der ehemaligen Preussag AG.

Die außergewöhnliche Sammlung umfasst Objekte aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, darunter ein großes Modell einer Kogge, das zu den größten Bernsteinobjekten zählt. Die Kulturstiftung der Bundesländer hat den Kauf unterstützt.



ASIATISCHE KUNST 18. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 14. – 17. JUNI, KÖLN



FAMILLE ROSE-KERZENHALTERFIGUR EINER HOFDAME
Qianlong-Ära, ca. 1760. H. 41,5 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 10.000 – 15.000,-

ZEITGENÖSSISCHE KUNST 4./5. JUNI 2024, KÖLN

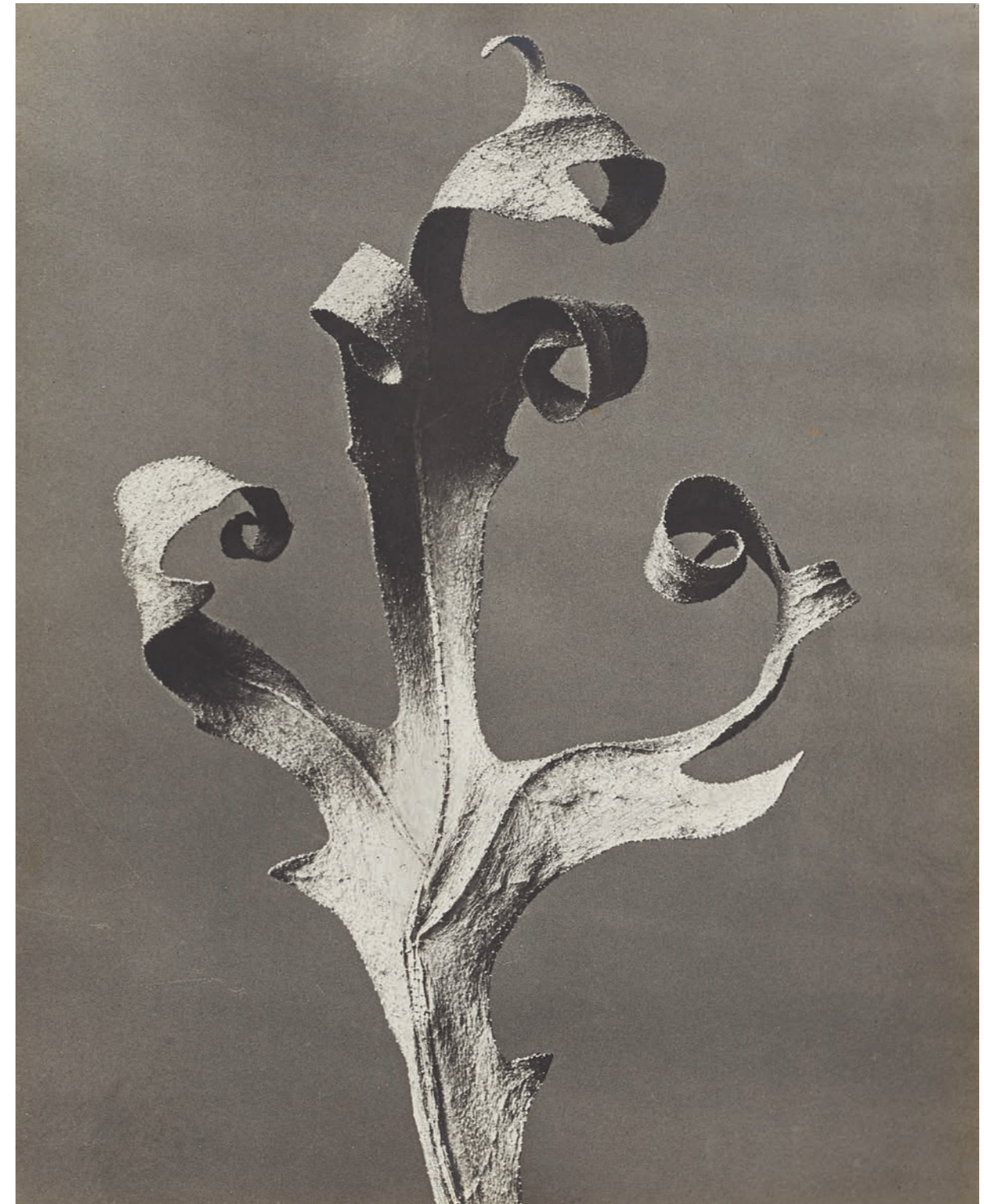
VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL;
1. – 3. MAI, MÜNCHEN; 24./25. MAI, BERLIN;
29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



NORBERT BISKY *Borderline*
2010. Öl auf Leinwand 130 x 100 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 35.000 – 45.000,-

PHOTOGRAPHIE 4. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 24./25. MAI, BERLIN;
29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



KARL BLOSSFELDT *Silphium Laciniatum (Kompasspflanze)*
1915-25. Vintage, Gelatinesilberabzug, 29,8 x 23,7 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 20.000 – 25.000,-

MODERNE KUNST 4./5. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL;
1. – 3. MAI, MÜNCHEN; 24./25. MAI, BERLIN;
29. MAI- 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



ALEXEJ VON JAWLENSKY Grosse Meditation
December 1936. Nr. 9. 1936. Öl auf leinenstrukturiertem Papier, auf Karton aufgezogen. 24,5 x 20 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 50.000 – 70.000,-

ALTE KUNST 16. MAI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL; 1. – 3. MAI, MÜNCHEN;
8. – 15. MAI, KÖLN



JAN VAN OS Blumen und Früchte auf einem Steinsockel
Öl auf Holz. 81 x 65 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 70.000 – 90.000,-

SCHMUCK UND ARMBANDUHREN

14. MAI, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL; 1. – 3. MAI, MÜNCHEN;
8. – 13. MAI, KÖLN



ART DÉCO-ARMBAND MIT RUBINEN UND DIAMANTEN
Um 1935. L 18 cm SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 30.000 – 50.000,-



LEMPERTZ

1845